Schwert und Spindel.

Eine Geschichte aus dem Süden

von

W. G. Simms,
Verf. von „der Yemassee", „Katharine Walton" u. s. w.

Aus dem Englischen.

Vierter Band.

Leipzig, 1854.
Verlag von Christian Ernst Kollmann.

Digitized by Google

Erstes Kapitel.

Der Korporal wird an sich selbst irre. Er übt an dem Gespenste Vergeltung.

Lance Frampton und seine schwarzen Begleiter kehrten nach Mitternacht von ihrer Jagd zurück. Sie waren leidlich glücklich gewesen, denn sie hatten drei Opossums und einen Waschbär mit heimgebracht. Der Hund hatte seine Trefflichkeit durch einen hitzigen Kampf mit dem Waschbäre erwiesen, welcher ein ausgewachsener Bursche war und sich erst nach langer Gegenwehr ergab, jedoch ohne einen Laut — zum großen Aerger Pompey's, der besonders darauf ausging, dem Opfer diese Art von Zugeständniß abzupressen. Frampton wickelte sich bald in seine Decken, ohne Millhouse zu stören, welcher trotz seiner eigenen Ueberzeugungen vom Gegentheile im tiefem Schlafe lag. Er murmelte und drehte sich im Schlafe um und träumte offenbar sehr lebhaft; ja, Frampton war

Digitized by Google

sogar im Stande, einige abgebrochene Worte zu unterscheiden, die zu verrathen schienen, daß der Korporal sich noch mit schwierigen, aber interessanten Berechnungen beschäftigte.

„Achtzehn und Sieben — Fünfundzwanzig — sieben Weibsbilder. Nein, neun — und zwei — und die Jungen — und — urr! — urr! — urr! —"

Seine Rede ging im Schnarchen unter. Unser Freund Tom, der sich in Begleitung Pomp's nach seiner Kammer begab, war einigermaßen überrascht, dieselbe bereits bewohnt zu finden, und zwar von einem Frauenzimmer; aber Sappho erwachte bei seinem Eintreten — die Alte hatte überhaupt kaum ein Auge zugethan — das Alter schläft nie sehr fest — und sie gab sich ihm in wenigen Worten zu erkennen und theilte ihm bald die ganze Geschichte, wie sie uns bereits bekannt ist, mit. Dies geschah in leisen Tönen, um die übrigen Hausbewohner nicht zu stören. Pomp war bald für die äußere Welt unempfindlich, wie ein Stein, und Tom bat schließlich die Alte, sich für diese Nacht aller weiteren Mittheilungen zu enthalten.

„Denn Du sehn, Tante Sappho, der Junge hier, Dein gehorsamer Diener, er von müde beinahe todt. Wenn Du sein wissen, was er heute thun, und die Waschbärjagd bei Nacht dazu, Du sagen selbst, es besser, daß Kind ihm Schlaf haben. Ich froh für Dich sehen, Tante Sappho — sehr froh für Dich

sehen, weil Du alter Dienstkamerad mit mir und ich hören, Du todt sein. Aber Du nicht todt, ich sehen und ich sehr hoffen, Du nicht todt noch lange, und so, Tante Sappho, wie ich sagen — o ho hua, o ho hua! (er gähnte, indem er das Maul dabei eben so weit aufriß, wie die große Höhle in Kentucky) ich es schlafen müssen. Und Gott Dich behüten, Tante Sappho, und ich froh sein, wenn Du jetzt Maul halten."

„Du schlafen, mein Sohn, ich sehe, Du brauchen. Ich Dir andermal Alles sagen. Du jetzt schlafen können; ich fertig!"

„Das Gute! andermal auch gut!" und Tom folgte dem Beispiele Pompey's, und wenn nicht Frampton's Hund von Zeit zu Zeit ein Knurren hätte vernehmen lassen, und eine regelmäßigere Folge von Tönen, welche kaum so angenehm waren, wie die seinen, in mehreren Theilen des Hauses aus verschiedenen Nasen emporgestiegen wäre, so würde Alles vollkommen still gewesen sein. Die Ruhe wurde die ganze Nacht über nicht weiter gestört.

Sobald es am folgenden Morgen hell wurde, befand sich Korporal Millhouse auf den Beinen. Seine träumenden und wachen Gedanken hatten bedeutend zur Erhöhung seiner Macht und Wichtigkeit beigetragen. Er nahm sich kaum die Zeit, um seine Kleider anzulegen, ehe er sich am Eingange des kleinen schuppenartigen Zimmers, in welchem Sappho untergebracht worden war, präsentirte.

Digitized by Google

„Holla, alte Dame, Sappho dort drin — kommt heraus und laßt Euch bei Tage ordentlich ansehen.“

Es erfolgte keine Antwort. Er wiederholte die Aufforderung. Sie blieb immer noch unbeachtet. Er wurde ungeduldig, stieß die Thür mit einem einzigen Fußtritte auf und drang in das Zimmer. Es war finster. Er riß den Fensterladen auf — das Zimmer war leer. Es war weder ein Schläfer, noch eine Schläferin zu sehen und — was unsern Korporal noch mehr überraschte — keine Spur von einem Bette oder einer Decke.

„Ei was Teufel, wer hätte gedacht, daß ein altes Skelett von einem Weibe, wie jenes, sich so früh auf und davon machen würde. Vielleicht ist sie unten bei den Niggers.“

Er ging hinab, um nachzusehen. Die Neger kamen eben erst halb wach aus ihren Schlafstätten zum Vorscheine.

„Halloh dort — wo ist das alte Weib, die alte Sappho?“

„Sappho! Alte Weib? kein alte Weib hier, Mass' Kopp'ral.“

„Kein altes Weib? Ei, wo kann sie sein? Ach, sie wird ihr Kind aufgesucht haben — ein mächtig hübsches Kindchen, denke ich — nur ein wenig zu groß für sein Kleidchen — wahrscheinlich weil es so schnell wächst.“

Und der Korporal stieg, über seinen Witz lachend,

Digitized by Google

in das Zimmer des Capitains hinauf und drang ohne Umstände ein. Porgy war bereits aufgestanden und rasirte sich eben am Fenster. Er war schon seit einiger Zeit munter, hatte die Fragen gehört, welche der Korporal unten anstellte, und begriff, da er die Person, mit welcher er es zu thun hatte, aus dem Fundamente kannte, den Grund seiner Besorgniß vollkommen. Porgy hatte die alte Sappho an jenem Morgen bereits gesehen und am Fenster mit ihr gesprochen. Die Alte entfernte sich bereits mit statt eines Mantels umgeworfener Schlafdecke, um zu ihren Nachkommen im Sumpfe zu gehen und denselben ihren Bericht abzustatten. Sie tauschte nur wenige Worte mit ihrem Milchsohne aus — denn dies war Porgy gewesen — und sie waren von einer Art, wie sie sich der Leser nach dem bereits Mitgetheilten leicht vorstellen kann. Als der Korporal die Stufen heraufpolterte und unter die Piazza trat, konnte sich Porgy leicht denken, daß der nächste Besuch Millhouse's ihm gelten werde. Er schickte sich an, ihn zu beunruhigen.

„Holla, Cap'tain, solltet Ihr's glauben, das alte Gerippe von einem Weibe ist bereits fort!"

„Was für ein Weib meint Ihr, Korporal?"

„Was für ein Weib? — Ei, natürlich die alte Sappho, die ich für ein Gespenst gehalten habe, die vergangene Nacht zu mir hereingekommen ist und mich auf Eure Rechnung so umarmt und geküßt hat."

Digitized by Google

„Ich weiß wirklich nicht, wovon Ihr redet, Korporal.“

„Ihr wißt nicht, wovon ich rede?“ rief Millhouse verblüfft. „Ihr wißt es nicht, Capitain? Ei, Gott behüte Euch, das alte Weib, Eure Amme, das uns Beide geherzt und geküßt hat, bis wir Beide beinahe erstickt und erwürgt waren — die die sieben Generationen Niggers im Sumpfe hat — im Ganzen achtzehn gute Feldarbeiter. Gott behüte uns, wie könnt Ihr nur so etwas vergessen.“

„Vergessen! wie könnte ich mich an etwas erinnern, wovon ich in meinem Leben noch nie etwas gehört habe. Ihr müßt wirklich träumen, Korporal.“

„Träumen, Capitain? — Wenn ich es dächte, so würde ich mächtig geneigt sein, mir das Gehirn am Kamine zu zerstoßen; aber Ihr scherzt nur. Ihr könnt doch gewiß nicht das vertrocknete alte Gerippe von einem Weibe vergessen haben, das vergangene Nacht hier schlief, und wir sind Beide in Euer Zimmer gekommen und Ihr saßt dort am Saume der Decke und sie saß hier auf dem anderen Rande und ich stand dort drüben am Kamine, und wie sie uns erzählte, daß sie den Rothröcken und Tories entwischt war, sie und ihre drei Töchter — ich weiß ihre Namen noch genau — Charlotte und Betty und Lucinde — ich kann sie nicht vergessen — und Charlotte hatte zwei Kinder und Betty vier und Lucinde drei, und zwei davon hatten noch Männer am Leben, wenn ich auch nicht

Digitized by Google

genau sagen kann, welche, aber Alle befanden sie sich im Sumpfe, und es waren zwei krummbeinige Mädchen dabei und ein krummbeiniger Bursche, und er hieß Jupe — und Ihr könnt das nicht vergessen — Jupe war von einem Baume gefallen, als er einem Waschbäre nachkletterte und hatte geradezu den Hals gebrochen, und es waren noch andere Niggers dabei, im Ganzen Achtzehn, ohne das alte Skelett, die Sappho, zu rechnen — ich habe sie vergangene Nacht Alle gezählt und zum Arbeiten aufrangirt, sobald sie kommen würden, so gut ich es konnte, da ich Keinen von ihnen gesehen hatte. Sie können das Ganze noch nicht aus dem Gedächtnisse verloren haben, Capitain."

„Ich weiß keine Sylbe davon! Das ist mir Alles etwas ganz Neues, Korporal!" und Porgy blickte ihn mit einem so gut erheuchelten Erstaunen an, daß die Züge des Andern von der natürlichsten Bestürzung erfüllt wurden.

„Den Teufel auch! aber Herr Gott, Capitain, Ihr könnt doch Eure alte Amme Sappho nicht vergessen haben?"

„Ich habe, so viel ich weiß, nie eine Amme mit einem solchen Namen gehabt, Korporal. Er scheint mir der einer heidnischen Göttin zu sein."

„Einer heidnischen Hölle, Capitain! Ich sage Euch, sie hat dort gesessen!"

„Unmöglich, Korporal."

Digitized by Google

„Und sie ist vergangene Nacht nicht in Euerm Zimmer gewesen?"

„Daß ich nicht wüßte."

„Gott sei mir gnädig, ich werde noch verrückt werden! Und ich bin vergangene Nacht nicht in Euerm Zimmer gewesen?"

„Es kann sein, daß Ihr darin gewesen seid. Ihr wißt es am besten. Wenn es der Fall war, so ist es geschehen, während ich schlief."

„Schlief! bei allen Mächten, Capitain, Ihr wart wach wie ein Fisch, und als das Gespräch vorüber war, gingen wir Alle hinaus und tranken ein wenig Rum als Medicin. Und wir gaben dem alten Negerweibe einen Becher für die guten Nachrichten, die es mitbrachte, und dann habt Ihr der Alten eine Decke gegeben und sie selbst zum Schlafen in Tom's Zimmer gebracht, und dort haben wir sie verlassen."

„Das ist wirklich eine sonderbare Täuschung von Euch, Korporal. Warum geht Ihr aber nicht in das Zimmer und sucht sie dort auf, wenn Ihr sagt, daß Ihr gesehen habt, wie sie dort schlafen gegangen sei."

„Gott sei mir gnädig! Ihr habt sie ja selbst hinein gebracht."

„Da irrt Ihr Euch! Wenn das aber Eure Ansicht ist, so geht nur hinein und sucht sie dort auf."

„Ich bin da gewesen und sie ist nicht darin!" schrie der Korporal, dem der Schweiß auf die Stirn zu treten begann.

„Das dachte ich mir!“ murmelte der Parteigängerhauptmann in leisen Tönen, die aber laut genug waren, um gehört zu werden, und er berührte bedeutsam seine Stirn. „Millhouse, Ihr eßt zu stark zu Abend. Ich möchte Euch rathen, zum Nachtessen nicht mehr so viel Fleisch zu genießen. Eine einzige dünne Schnitte von dem gebratenen Schinken ist für einen ordentlichen weißen Mann vollkommen genug. Und wenn Ihr den Eisenkuchen eßt, so gebe ich Euch den Rath, die weicheren Theile liegen zu lassen und Euch nur auf die mürberen, die Kruste, zu beschränken. Uebrigens ist der Kaffee ein ungemein starkes Reizmittel für das Gehirn. Geht von nun an des Abends nicht über eine Pinte hinaus, und vielleicht wird es auch wohlgethan sein, wenn Ihr Euch nach einer gewissen Stunde den Jamaika-Rum versagt. Trinkt ein einziges Glas, wenn Ihr Eure letzte Pfeife geraucht habt, und dann geht schlafen. Glaubt mir, mein guter Junge, Ihr werdet in Zukunft den Heimsuchungen des Alps entgehen, wenn Ihr diese einfachen Vorsichtsmaßregeln anwendet. Er hat Euch vergangene Nacht augenscheinlich furchtbar mitgespielt.“

„Ich sage Euch, es war das alte Niggergerippe — es war Sappho, Eure Amme, und kein Alp. Gott! Capitain, redet nicht so, wenn Ihr mich nicht verrückt machen wollt. Ist nicht das alte Niggerweib hier gewesen, die Amme von Euch, an der die Runzeln umherhingen wie die einer gedörrten Pfirsichenschale —

Digitized by Google

nichts wie Haut und Knochen — hat sie nicht eine gute Stunde dort gesessen und uns von ihren Töchtern im Sumpfe erzählt, und den Kindern und Männern, die sie haben, und dem Jungen Jupe, der auf der Waschbärjagd den Hals gebrochen hat, und seinen beiden krummbeinigen Schwestern. Nun seid vernünftig, Capitain, und gesteht die ganze Geschichte ein, denn ich habe sie ja selbst gesehen und gehört."

„Ich kann Euch nichts weiter sagen, Korporal. Ihr habt jedenfalls vergangene Nacht einen sehr lebhaften Traum gehabt, dessen Verwirklichung mir höchst angenehm sein würde."

„Einen Traum? — Gott! Gott! — ich werde noch rein verrückt! Und Ihr habt keine Amme, Namens Sappho, gehabt?"

„Nie!"

„O Gott! was soll ich denken?"

„Eßt des Abends nicht wieder so viel, Korporal."

„Es kann kein Traum sein."

„Gewöhnt Euch besonders den Kaffee ab."

„Ich bin fest überzeugt, daß es kein Traum war."

„Nur ein Glas Jamaika nach Eurer letzten Pfeife."

„Wenn es ein Traum gewesen ist, so war es dem wirklichen Leben so ähnlich, wie ich nur je etwas gesehen habe."

„Das ist mit angenehmen Träumen stets der

Fall, Korporal; aber sie führen auch stets zu Enttäuschungen. Welche glorioſe Ernten könntet Ihr machen, wenn Euer Traum von den achtzehn Negern einträfe!"

„Gott! ja — und ich hatte mich darauf capricirt, Fordham rein aus dem Felde zu ſchlagen; aber bei allen Sternen, Capitain, es ſoll und muß wahr ſein!"

In dieſem Augenblicke hörte man unten Tom nach Pomp rufen.

„Da iſt Tom! er muß ſie geſehen haben, wenn ſie da geweſen iſt. Ich will ihn fragen."

„Thut es," ſagte Porgy, „und überzeugt Euch ſelbſt. Es wird Euch von Nutzen ſein und Euch in Zukunft den zuverſichtlichen Glauben an Eure Träume einigermaßen benehmen."

Millhouſe eilte hinaus und Porgy ſprang an's Fenſter und winkte Tom, der eben die zur Piazza führenden Stufen heraufſtieg, zu, um ſeine Aufmerkſamkeit zu erregen. In dieſem Momente ſchrie Millhouſe von dem Saale her:

„Höre, Tom, wo iſt das alte Negerweib, das vergangene Nacht in Deinem Zimmer geſchlafen hat?"

Porgy ſchüttelte gegen den Koch verneinend den Kopf. Tom faßte ſchnell auf und kannte die Gewohnheiten des Parteigänger-Capitains als eines Freundes praktiſcher Scherze vollkommen. Er errieth ſofort, was von ihm verlangt wurde, und ſeine Antwort er-

Digitized by Google

folgte so schnell, als ob sie ihm von der Göttin der Wahrheit selbst eingegeben worden wäre.

„Was Weib Ihr von reden, Mass' Koppral? — ich kein altes oder junges Weib hier sehen."

„Hölle und Teufel! der Herr sei meinem armen Verstande gnädig."

„Ihr etwas Unruhe, Mass' Koppral, vielleicht Ihr sehr hungrig für Euch Frühstück."

„Hole der Schwarze das Frühstück! O, dort ist Pomp, er muß das alte Weib gesehen haben."

Pomp begann eben die Stufen zu ersteigen, welche nach der Hinter-Piazza führten, auf deren Höhe Tom stand. Der Letztere antwortete in Tönen, welche laut genug waren, um sie Pomp hören zu lassen:

„Was Pomp! Wie er altes Weib in mein Stube sehen können, wenn ich, Tom, nichts sehen haben? He, Pomp, rede, Junge — Du nicht kein altes Weib in Zimmer sehen, wo wir letzte Nacht schlafen."

Tom's Ton und die finstere Miene, welche er annahm, während er zu seinem Kameraden sprach, machten dem Letzteren begreiflich, welche Antwort von ihm gefordert wurde, und er entgegnete, ohne sich zu besinnen:

„Nie kein altes Weib in Zimmer sehen, Onkel Tom."

„Das was ich sagen, Mass' Koppral; Ihr müssen hab träumen von das altes Weib."

„Träumen! Herr Gott, da büße ich achtzehn

Niggers, die besten Feldarbeiter, die man sich denken kann, ein und kein Mensch scheint sich etwas daraus zu machen. Gott sei Euch gnädig, Capitain," fügte er, in Porgy's Zimmer zurückkehrend, hinzu; „aber Ihr scheint mir gar kein Gefühl für Eure eignen Verluste zu haben. Jetzt besinne ich mich. Wenn ich von jenem dürren Niggerweibe nur geträumt habe — ich hielt es für mächtig sonderbar, daß Ihr Euch so wenig daraus zu machen schienet, als ich Euch zu sagen anfing, wie die achtzehn Niggers zur Arbeit benutzt werden könnten und was sie zu thun haben würden. Es kam mir vergangene Nacht mächtig unnatürlich von Euch vor, aber ich fühle jetzt, daß es mächtig unnatürlich ist; es erscheint mir am Morgen so ganz anders. Achtzehn arbeitsfähige Niggers so zu sagen im Handumdrehen verloren! Man kommt sich darnach so klein vor. Tom, alter Junge, gib uns mächtig bald etwas zu frühstücken. Wir werden heute Mrs. Eveleigh besuchen und müssen uns dazu putzen. Herr Gott, wenn ich ihr nur hätte erzählen können, daß die lumpigen sieben Niggers, die wir jetzt haben, durch achtzehn aus dem Sumpfe vermehrt worden wären. Wie habe ich nur so natürlich träumen und das alte Weib so deutlich im Feuerscheine sehen und fühlen können, wie es mich herzte und küßte und mir dabei mit seinem Kinne und seiner Nase im Gesichte umherstocherte. Es war gewiß kein Traum, Capitain — es war kein Traum! Es war zu natürlich für einen

Traum. Ich muß Alles glauben, ich kann nicht anders.“

In diesem Momente vernahm man draußen eine fremde Stimme. Millhouse spitzte die Ohren. Im nächsten Momente sah ihn Porgy mit einem Schrei des Entzückens hinausspringen. Der Parteigänger-Capitain blickte aus dem Fenster auf die Piazza hinaus und hier wurde das Schauspiel der vergangenen Nacht eben umgekehrt. Es war die alte Sappho, welche diesmal von dem Korporal beinahe erstickt wurde.

Digitized by Google

Zweites Kapitel.

Eine bedeutende Annäherung an den Sanskülottismus.

„Gott segne Dich, mein schönes, altes Niggerweib; ich werde Dich für diesen Besuch lieb haben, bis mir das Herz aus dem Leibe fällt. Du bist in meinen Augen jetzt so schön, als ob Du eben vom Himmel herabgefallen wärest und alle Sterne mitgebracht hättest. Aber, Gott behüte uns, Alte, wie Du mich erschreckt hast. Ich dachte, Du hättest mich auf ewig ruinirt. Achtzehn Niggers so ohne Weiteres zu verlieren, ist nicht so besonders leicht auszuhalten, das kann ich Dir sagen. Und es fing bereits an, mir mächtig so zu werden, als ob Du mir eine große Beleidigung zugefügt, mich zuerst reich und dann wieder ärmer wie Fischsuppe gemacht hättest. Gott, mit welchem ehrlichen Gesichte der Capitain lügen kann, und so dicke durch dazu — rein durch die ganze Melone, und sich nicht die Rinde im Halse stecken lassen.

Aber ich vergebe ihm! Gott sei gelobt! alte Dame, ich muß Euch noch einmal an's Herz schließen, ich bin zu glücklich."

„Ich danke Euch, Massa," antwortete die alte Sappho ruhig und ohne einen Versuch, sich loszumachen, „aber Ihr gestern Abend nicht so froh für alte Frau Herzen!"

„Da habt Ihr mir Eins abgegeben, alte Dame. Ich habe Euch damals noch nicht gekannt. Ihr müßt bedenken, daß Ihr wie ein Gespenst hereingekommen seid und mich einigermaßen überfallen habt. Ihr kamt mir zu unversehens. Ich war nicht erschrocken, aber es war mir, als ob ich Euch nicht kenne, und wenn man liebevoll von einer Person an sich gedrückt wird, die man nicht kennt, und so ziemlich im Finstern, wie es war, so kann man mächtig leicht zweifelhaft und darüber, was man sagen oder thun soll, in Ungewißheit sein. Jetzt aber, wo ich Euch kenne, und wo ich weiß, warum Ihr kommt, bin ich Euer geneigter Freund und Offizier, und nehme Euch, so zu sagen, in Reih' und Glied auf."

„Träumt Ihr immer noch, Korporal?" rief Porgy, indem er aus seinem Zimmer in die Piazza trat.

„Ihr seid wohl der dickste Sünder, den es auf Erden gibt, Capitain, und Ihr könnt mit einer Leichtigkeit lügen, als ob ein Gewissen für Euch ganz und gar kein Hinderniß wäre. Und wie Ihr den schwarzen

Satan Tom dort und Pomp gestempelt habt, Euch im Lügen zu unterstützen! Gott! wie natürlich sie es gethan haben. Es ist sicher wie eine Flinte, daß Ihr alle zusammen zum Teufel gehen werdet und keine Seele von Euch den Weg verfehlen wird."

„Wenn die Zeit kommt, Korporal, so werdet Ihr als Anführer der verlorenen Hoffnung zu finden sein! — Nun, meine gute alte Sappho, Du bist ja munter, wie ein sechszehnjähriges Mädchen. Du hast mehr gearbeitet, wie wir Alle zusammen. Und das sind also meine armen Leute. Charlotten und Betty und Lucinden kenne ich noch, und Ben —"

„Und Ely, Massa, Sie doch Ely kennen?" rief Betty's Ehemann, der jetzt den übrigen Mitgliedern der Gruppe voraus die Stufen erstieg und die Hand des Capitains erfaßte. Die Uebrigen befolgten sämmtlich sein Beispiel, und die Freudenrufe, welche von allen Seiten erschallten, waren zahllos und verschiedenartig genug. „Gott ihm Lob, Massa, Sie endlich heimkommen!" — „Dank dem Vater!" — „O, ich so froh, Tante!" — „Und Maumy, Massa kommen, Du nicht froh?" — „Froh für Weinen, mein Kind!"

Aber es wird unnöthig sein, die Ausrufe sämmtlich anzuführen. Der Charakter derselben geht aus den bereits mitgetheilten Beispielen hinlänglich hervor. Wer aber weiß, was eine Pflanzung in Karolina ist — eine von der alten Schule — eine alte Niederlassung — wo Vater und Sohn eine Reihe von Gene-

Digitized by Google

rationen hindurch vielleicht länger wie ein Jahrhundert unauflöslich an den Eigenthümer und seine Kinder geknüpft, aufgewachsen sind — wird im Stande sein, sich das Bild selbst auszumalen. Porgy hatte nur wenige Worte; aber seine Theilnahme gab sich den Augen sämmtlicher Sklaven deutlicher kund, als es durch die gewähltesten Redensarten möglich geworden sein würde. Als die verschiedenen Gruppen die Stufen hinaufkamen — die Männer mit ihren Weibern und Kindern und einander Platz machten, konnte der berechnende Korporal seine Freude nicht zurückhalten. Bald schritt er in der Piazza auf und ab und rechnete mit den Fingern seiner einzigen Hand, bald blieb er stehen, um einen Burschen oder ein Mädchen freundlich bei der Schulter zu fassen, wenn ihm die Muskelentwickelung derselben eine erwünschte Stärke zu besitzen schien.

„Achtzehn, bei allen Mächten! und Jeder darunter für das Feld von der ersten Qualität! Träumen, wahrhaftig! habe ich geträumt? Gott, wie manche Leute doch lügen können. Capitain, ich werde Euch den Streich nie verzeihen. Ich glaube, daß ein Theil von meinen Haaren davon grau geworden ist.“

Unterdessen hielt Porgy eine kurze Rede an die Neger. Er sagte, daß er bald die Stadt besuchen und ihnen Kleider und Decken, Hüte und Schuhe kaufen würde, was sie Alles in der That äußerst nöthig hatten. Nur die reichlichen Feuerholzvorräthe, welche

das Land gewährte, hatten die armen Teufel selbst in einem Karolina'schen Winter vor dem Erfrieren retten können. Sie wurden freundlich bewillkommnet und gehöriger Mundvorräthe versichert, und sodann für jetzt sämmtlich in das Erdgeschoß gesendet, nur die alte Sappho blieb zurück, da der Capitain sie an einem anderen Orte unterzubringen beschlossen hatte.

„Und nun," sagte er, „gibt uns Pomp das Signal des Frühstücks. Hoffentlich haben Eure Träume Euch den Appetit nicht verdorben, Millhouse."

„Nein; aber dafür bin ich Euch keinen Dank schuldig. Wenn der Traum nicht eingetroffen wäre, so würde ich heute schwerlich einen Bissen gegessen haben. Aber wenn ich jetzt nicht esse, so wird es nur deshalb geschehen, weil ich zu eifrig träume."

Das Frühstück war bald abgefertigt, und darauf Sappho hereingerufen, um ihren Antheil vom Tische entgegen zu nehmen. Nachdem diese Pflicht erfüllt war, mußte eine andere berücksichtigt werden, die einen, bei weitem schwierigeren Charakter besaß — unsere Parteigänger mußten nämlich ihre Garderobe durchsehen, um bei dem Diner der Wittwe Eveleigh mit gehörigem Anstande auftreten zu können.

Der ganze Kleidervorrath, welchen Capitain Porgy besaß (mit Ausnahme desjenigen Theiles, den er für gewöhnlich auf dem Leibe trug), war in einem rohen Hirschhautkoffer, den ein gemeiner Soldat im Lager gemacht hatte, enthalten. Außer einer einzigen

Paradeuniform hatte unser Parteigänger nur wenig, dessen er sich rühmen konnte. Es mochte vielleicht Gelegenheit zur Auswahl zwischen den Beinkleidern da sein, denn er besaß ihrer zwei Paare, ein gelbes und ein blaues — während das, was er trug, keiner von beiden Farben angehörte. Es konnte einst blau oder vielleicht grau gewesen sein; aber die Zeit und Sonne, der Regen und Wind und ein häufiges Bekanntwerden mit dem Erdboden hatten den ursprünglichen Grund sehr zweifelhaft gemacht, und um sicher zu gehen, wollen wir ihn neutral nennen. Als der Mantelsack, welcher nie die sichernden Kräfte eines Schlosses gekannt hatte, aufgeschnallt und der Inhalt an's Licht gebracht wurde, kamen die bereits erwähnten beiden Kleidungsstücke zuerst zum Vorscheine. Das blaue wurde besichtigt. Es sah bei'm Oeffnen wie ein ungeheurer Sack von der Art aus, in welche man jetzt Kattunballen packt. So geräumig es auch zu sein schien, hatte dem Capitain jedoch die Erfahrung gelehrt, daß es keineswegs weit genug war, um ihm den freien Spielraum zu lassen, welchen er verlangte, wenn er auswärts speiste. Für das Auge waren die blauen Beinkleider die am wenigsten anstößigen, da sie bei mehreren Anlässen — wie sie es zu bedürfen schienen — in einen Absud des einheimischen Indigo's getaucht worden waren. Aber selbst diese zeigten an gewissen Stellen eine verdächtige weiße Farbe, die sich, wenn er sie nicht mit seinem Jagdrocke verdeckte,

dem Auge des Beschauers ziemlich vorwitzig aufdrängte. Obgleich hier und da verblichen, waren die Blauen jedoch ganz — es waren keine häßlichen Risse oder Flecken an ihnen zu sehen, und keine Stelle war so stark abgenutzt, daß der sie Tragende in beständiger Furcht vor einer Explosion hätte leben müssen. Porgy unterwarf sie mit Hilfe Tom's und Pomp's einer strengen Besichtigung, und sie wurden darauf für den Augenblick bei Seite gelegt.

„Sie sind die besten," sagte der Capitain nachdenklich. „Wenn sie nur um die Hüften und den Gurt nicht so abscheulich eng wären. Ich schwebe stets in Furcht, sie zu zerbersten."

„Sie fest, Massa."

„Ja, Tom! aber nicht fest genug für Alles! und die Wittwe wird uns ohne Zweifel ein ausgezeichnetes Diner geben, und ich bin durch meine Ehre verpflichtet, ihm Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Es wird auch Wein auf den Tisch kommen, und ich muß trinken — ich will trinken und jede Sorte probiren. Bei'm Bachus, schon der Gedanke an den Wein begeistert mich. Es ist lange her, seit ich die Lippen über die Thränen des Weinbergs geschmatzt habe. Hebe die Gelben auf, Pomp."

Das so benannte Kleidungsstück schwebte an dem ausgestreckten Finger Pompey's in der Luft.

„Was die Größe betrifft würden sie schon noch angehen, aber die verdammten Flicken, Tom!"

„Sie mächtig groß in Gesicht, Massa.“

„Wie der Vollmond, Tom, wenn auch von weniger glänzendem Teint.“

„Wenn Sie diese anziehen, Massa, Sie hab für tragen das Hemd. Der Schwalbenschwanz sie nicht decken können.“

Die Wunden des Kleidungsstückes befanden sich hauptsächlich im Hintertreffen. Wenn Porgy sich setzte, so geschah es stets mit Nachdruck. Zuweilen kam er sogar, wenn er sich auch noch so ruhig niederließ, mit einer Erschütterung, welche einem kleinen Erdbeben glich, auf dem Boden an. Die Resultate, welche dies für seine Beinkleider hatte, waren furchtbar. Die gelben hatten in dieser Gegend ganz besonders zu leiden gehabt. Die Folge davon war die gewesen, daß man sie bei mehr als einem Anlasse „mit einem Pflaster versehen“ mußte, um uns des Ausdruckes Millhouse's zu bedienen. Nun war dieses Pflaster oder dieser Flicken — oder, noch besser, dieses Flickenpaar — denn Porgy trug seine Kleider stets mit Gleichmäßigkeit ab — aus zwei genügenden Gründen von roh genug im Lager gegerbtem Hirschleder gemacht worden. Man dachte nämlich, daß das Hirschleder der einzige Stoff sei, welcher die beständige Anstrengung der leidenden Theile aushalten könne. Außerdem war aber auch kein Tuch von der nöthigen Farbe im Lager zu finden. Die Kunst, welche in jener Gegend zu Gebote stand, war nicht von der Art,

Digitized by Google

daß sie die Grenzlinie des Flickens mit dem ursprünglichen Tuchkontinent in eine unmittelbar scheinende Verbindung zu bringen vermocht hätte, und wenn auch durch lange Benutzung das gelbe Tuch und das Hirschleder einander so ähnlich geworden waren, wie man sagt, daß ein liebevolles Ehepaar nach Ablauf einer gewissen Zeit werden soll, so bedurfte es doch keines kritischen Auges, um zu entdecken, daß fortlaufende Erhöhungen, welche sich beinahe zu Gebirgsketten erhoben, die Verbindungs- oder Demarkationslinien auszeichneten. Ein häufiges Nachflicken hatte die Mißgestaltung verstärkt, und bei der gegenwärtigen Besichtigung fand es sich, daß auch diesmal wieder die Kunst des Schneiders nöthig sein würde, um das Verknüpfungsband zwischen den verschiedenen Theilen zu erneuern.

„Er hier ausgerissen, Massa?"

„Zerrissen!" rief Porgy entsetzt.

„Ja, er ausgerissen, und da kleines Loch hier in Mitte von Leder, Gott allmächtig, Massa, Sie zu streng mit Sie Hosen. Es nicht anständig und wie Gempleman, wie Sie Ihre Kleider tragen."

„Marsch fort, Du Schurke, und mach Dich bereit, sie sogleich zusammen zunähen. Hole Nadel und Zwirn, oder suche Sappho auf und sieh zu, ob nicht eine von ihren jungen Enkelinnen die Arbeit weniger ungeschickt verrichten kann. Sie hat gewiß der Einen oder Anderen nähen gelehrt."

Das Mädchen wurde herbeigeholt und saß in

Kurzem, mit sämmtlichem Schneidergeräthe Tom's versehen, am Boden und nähte an dem Kleidungsstücke.

„Wenn Sie die Gelben tragen, Massa, Sie haben für das Hemd tragen."

„Ja, aber der Frack ist eleganter," sagte Porgy, mit einem halben Seufzer, indem er die beiden Kleidungsstücke zugleich erhob und mit ausgestreckten Armen vor sich hielt, um sie zu besichtigen. Das Jagdhemd bestand aus blauen Haustuch und der Frack war eine entfernte Annäherung an die damalige Uniform eines Capitains. Er bestand aus ursprünglich roth gewesenem, aber drei Mal blau gefärbtem Tuche. Die letztere Farbe war jedoch einigermaßen verblichen und das Roth oder eine höchst unnatürliche Nachahmung desselben schimmerte durch die später aufgelegte Farbe wieder hervor.

„Wenn wir Indigo hätten, für den Rock jetzt eintauchen," sagte Tom, der dieses Kleidungsstück wegen seines Stoffes und seiner glänzenden Knöpfe dem anderen vorzog.

„Trotzdem könnte ich es nicht mit den Gelben tragen. Nein, nein, ich muß das Hemd nehmen. Es hilft das Gebiet bedecken, welches verborgen werden muß, und diese abgenutzten Felder verstecken."

„Das wahrhaftig ein Feld," murrte Tom mit einem Blicke auf die Stellen, welche das Negermädchen so eben ausbesserte. „Es groß wie Sattel.

„Dessen ungeachtet müssen sie benutzt werden,"

Digitized by Google

murmelte Porgy mit einem kläglichen Gesichte. Untersuche den Rock, Tom, das Jagdhemd, und sieh zu, ob er sich im gutem Stande befindet."

„Er Riß unter Arm, Massa."

„Wirf ihn Bussy hin und laß ihn von ihr zunähen. Nun, Pomp, rolle mir jetzt das Bündel Haustuch auf. Wir müssen Hemden und Strümpfe suchen."

„Ha! — Hemd und Strümpfe, ich denken, Ihr Mühe genug haben für sie finden."

Pomp rollte das Bündel auf. Die Strümpfe wurden sichtbar. Sie bestanden aus dickem, weißem Baumwollengarn und waren das Galapaar, welches der Capitain nur bei Staatsgelegenheiten anwendete. Sie waren ein Geschenk von der Wittwe Griffin gewesen.

„Er an Hacke und Zehen ganz entzwei, Massa."

„Glücklicherweise werden diese Theile von den Schuhen verborgen. Wie steht's mit dem Hemde, Pomp?"

Pomp langte es hervor. Es war nur eins vorhanden.

„Vorsichtig, Du Schelm! Denkst Du, daß Du es mit Leder zu thun hast? Sind Deine Hände rein, Du Affe? Sieh nur einmal den Kerl an, Tom! Nimm es ihm ab. Er wird es in Fetzen zerreißen, wenn man ihm nicht Einhalt thut."

Digitized by Google

„Ha, Massa, lassen ihn Sie nur gehen, er schon allein in Fetzen fallen.“

„Aber wir dürfen es nicht gehen lassen, Du Schelm, und wir müssen dafür sorgen, daß es nicht eher in Fetzen zerfällt, als bis das heutige Geschäft vorüber ist. Es hat einst aus der besten irischen Leinwand bestanden. Es ist das letzte von sechs Dutzenden. Sechs Dutzend! Himmel! habe ich wirklich einst sechs Dutzend Hemden auf einmal besessen?“

„Ha! wenn das die einzige Verschwendung und Thorheit wäre, Massa. Sie den Koppral nur wissen lassen, Sie einst sechs Dutzen Hemd gehabt, alle auf einmal, er Sie eine Höllenpredigt über Sie Verschwendung machen! Aber Gott uns behüten, Massa, das Hemd nicht ganz hier. Ihm ganzer Rücken fort.“ Und Tom hielt ihm das schlecht konditionirte Kleidungsstück auseinander.

„Der Rücken fort? wie so? — wo? beim Jupiter, es ist wahr! Die satanische Wilde. Es ist das letzte Mal von der indianischen Betty gewaschen worden. Die wilde Katze, sie hat ihn herausgerissen und den Fetzen mit fortgeschleppt. Sieh in dem Koffer nach, ob Du das Stück nicht findest.“

„Indian Bet ihn in diese Welt nicht fortschleppt. Was ihn für fortschleppen? Er zu schlecht. Indian Bet gut Spitzbube, aber er nicht zerrissenes Hemd stehlen. Schau, Pomp, er muß unten liegen!“

Digitized by Google

Die Nachforschungen waren vergeblich. Porgy blickte entsetzt auf das Schauspiel.

„Was ist zu thun, Tom?“

„Ist die Brust gut?“

„Ja.“

„Nun, leicht genug. Der Rock den Rücken decken. Sie wissen. Sehen Sie hier! hier das Loch für Sie Kopf durchstecken. Wenn Sie anziehen, ich hinter Sie stehen und das Hemd überwerfen, und wenn Sie ihn anhaben, ich Zwirn nehmen und Bussy zwei, drei, sieben, fünf Stiche über Rücken machen lassen, für die zwei Seiten zusammenhalten. Das die Art für ihn thun, ich sehen. Ich ihn einrichten.“

In dem Koffer fanden sich eine weiße Weste, eine lederne Halsbinde und ein paar gelbe hirschlederne Handschuhe vor, und es gelang Porgy, die ganze Kleidung, welche er an jenem Tage tragen sollte, nach einiger Zeit zum Gebrauche bereit zusammenzubringen. Nachdem dies geschehen war, ging er mit Tom's und Pomp's Hilfe daran, sich in's Geschirr zu werfen. Man redet so viel von den eisernen Gewändern der alten Ritterschaft, wohl nie aber hat das Anlegen des Harnisches und der Schienen der alten Ritter mehr Zeit und Mühe gekostet und den Pagen und Knappen und Waffenträgern und Waffenschmieden mehr Besorgnisse verursacht, als an jenem Tage den beiden schwarzen Dienern das Kostümiren ihres Herrn. Ein

Digitized by Google

so zimperliches Anlegen des Rockes und der Weste und des Hemds und der Beinkleider war vielleicht noch nie gesehen worden. Besonders war die Wäsche des Capitains ein Gegenstand großer Fürsorge. Während er auf einem Ankerfäßchen saß, ließen Tom und Pomp, die auf seinen beiden Seiten standen, leise das seiner schönen Proportionen beraubte Gewand über seinen Hals fallen, und während Porgy es an der Kehle zuknöpfte und seine Arme in die Aermel steckte, erfaßten die beiden Diener, auf ein gegebenes Signal, gleichzeitig die getrennten Seiten und zogen sie dicht aneinander, wie sie es wagten, worauf Bussy, das Mädchen, sich näherte und mit einem Dutzend Stichen die Säume vereinigte, wobei es ihr aber doch nicht gelang, ein zwischen ihnen liegendes, bedeutendes Gebiet zu bedecken, welches bis Porgy Weste und Rock anziehen konnte, nackt blieb wie ein Picte in voller Rüstung. Porgy saß bei dieser Operation aufrecht da und wagte sich nicht eher zu bewegen, als bis Tom ihm die Erlaubniß dazu gab, indem er ihm sagte:

„Sie kann Sie ein wenig bewegen, Massa; aber Sie müssen sich in Acht nehmen, wenn Sie ihn Rücken krumm machen und ihn Arm ausstrecken, bis Sie ihn Rock und Weste anhaben. Das Hemd hier kann nicht Ruck aushalten; mach' ihn so bequem Sie können."

„Mich ein wenig bewegen? Ich hätte große Lust,

mich gar nicht zu bewegen! — Gib mir die Schuhe her, Pomp."

„Heda, holla, Junge! — was das? Du Dein Massa's Schuhe nicht bürstet, seit er mit in Koth wesen."

„Ich keine Bürste sehen, Onkel Tom."

„Ha, Du keine Bürste sehen, Du Dickkopf Nigger. Ich Dich nehmen und ich Dir Bürste mit Hickory auf Rücken zeigen. Marsch fort und holen Stück Tuch und sieh zu, Du Koth von Stiefel reiben, ehe ich mein Elbogen krumm machen. Tuch ist Bürste, Du Nichtsnutz, wenn Du ihn so brauchen."

Pomp machte sich fort und Porgy wartete geduldig auf dem ihm zum Stuhle dienenden Faße bis sein unerfahrener Kammerdiener wieder erschien.

Unterdessen reichte ihm Tom sein Jagdhemd.

„Sie sehen, Massa," sagte der Koch, als er seinem Herrn den Rock anziehen half, „Sie hab für geradgehen in dies Rock. Er doch nicht so fest. Ihr sich vorsehen müssen und nicht umherwerfen, wenn Sie bei Miß Ebeleh. Wenn Sie einmal vergessen und Sie Arm zu weit ausstrecken, Sie wo zerreißen, ich weiß am Aermel oder unter ihm Arm, oder vielleicht im Rücken, und wenn einmal er für Reißen anfangen, dann nicht aufhören. Sie alle Seiten reißen, ich Sie sagen, und die Hosen auch ausreißen, und das nicht angehen, wenn Sie vor Dame stehen. Sie merken, was ich Sie sagen, Massa, und geraden Weg gehen.

Sie sehr in Acht nehmen, wenn Sie von Pferd steigen und wenn Sie die Stufen aufgehen, Sie nicht Arm ausstrecken für Geländer halten, und wenn Sie mit Dame reden, Sie nicht daran denken müssen, für Ihr Arm zum Himmel heben, als ob Sie die Sonne zu Zeugen anrufen, für was Sie sagen. Es nicht angehen — Sie auf allen Seiten ausreißen, wenn Sie so mächtige Dinge versuchen. Sie bequem auf Stuhl sitzen und nicht Sie Beine zu weit ausstrecken. Ich diese Hosen gar nicht trauen."

„Es ist wirklich weit gekommen, wenn ein schwarzer Hallunke, wie Du, Tom, anfängt mir zu lehren, wie ich mich in Gegenwart einer Dame benehmen muß."

„Ich nicht wissen?"

„Du denkst also, daß ich wohl thun werde, mein Bein nicht unvorsichtig auf diese Weise zu erheben? —"

„Halt, Massa, Sie die Hosen gewiß zerreißen."

„Oder meine Arme rechts und links auszustrecken — etwa so —"

„Gott, Massa! Sie das nicht thun. Der Rock bald überall ausreißen."

„Ich fühle es, Tom — ich werde um meiner selbst sowohl, wie um des Anstands willen, vorsichtig sein. Aber mach Dich fort. Schicke Pomp mit den Schuhen zu mir, alter Junge, und sieh zu, was Du thun kannst, um den Lieutenant und den Korpo-

ral gehörig herzurichten. Sie werden, denke ich, eben so viel Beistand brauchen, wie ich, um sich auf diesen Besuch vorzubereiten."

Tom verschwand. Die Schuhe wurden in Kurzem von Pomp gebracht und mit einem Grade von Sorgfalt und Bedächtigkeit angezogen, welcher bewies, daß unser Parteigängerhauptmann die Gefahr, welche allen ungewöhnlichen Muskelanstrengungen von seiner Seite folgen mußte, eben so gut zu würdigen verstand, wie Tom.

Er war endlich bis auf Mütze und Säbel für seinen Besuch ausgerüstet. Der Säbel war, so ungereimt es auch erscheinen könnte, bei seinem gegenwärtig ganz militärischen Anzuge doch ein wesentlicher Bestandtheil. Seine Anwendung als Kostümstück wurde noch durch den unruhigen Zustand des Landes gerechtfertigt, und wir dürfen uns nicht wundern, wenn wir ihn bei seiner Abreise nach der Stadt nicht blos den Säbel, sondern auch seine Sattelpistolen mitnehmen sehen, und zwar nicht blos aus Rücksicht auf die Angemessenheit seines Kostüms. Wir dürfen dem Laufe der Ereignisse aber nicht vorgreifen. Das Umschnallen seines Säbels und das Aufsetzen seiner alten Waschbärpelzmütze war das Werk eines Augenblicks. Die Pferde waren bereits gesattelt und standen unten auf dem Hofe bereit. Man hörte die Stimme Millhouse's rufen und sein und Frampton's schwerer Tritt hallten laut im Saale wieder. Sie

waren offenbar marschfertig und Porgy schloß sich ihnen an.

„Laßt Euch einmal anschauen, Capitain," sagte Millhouse, „damit wir uns überzeugen, wie Ihr ausseht." Und er ging um seinen Vorgesetzten und betrachtete forschend sämmtliche Punkte seiner Ausrüstung.

„Euer Rock ist etwas kurz," sagte er.

„Seht Ihr die Pflaster — die Lederflicken, Korporal?" fragte Porgy schnell.

„N — ein," antwortete der Korporal langsam und gedehnt, indem er neugierig umherspähte. „Wenn Ihr aber Euer Leben lieb habt, Capitain, so dürft Ihr Euch nicht vorwärts beugen, denn Ihr habt keine Rockschöße übrig. Euer Leibesumfang ist so mächtig groß, daß er die Kleider monströs hoch zieht."

„Zu Pferde!" rief Porgy mit nachdrücklichem Tone, indem er den Uebrigen vorauseilte.

„Wartet ein wenig," sagte der Korporal. „Ich will Euern Gürtel noch um ein Loch enger schnallen. Es wird Eure Figur etwas verbessern, wenn es auch nicht leicht ist, ihr viel zu helfen."

„Hole der Geier die Figur!" rief der Capitain entrüstet, indem er sich losriß, ohne den beabsichtigten Dienst zu gestatten.

„Schaut, Capitain, wenn Ihr Euch auf die Art umherwerft, so werdet Ihr Euern ganzen Anzug mächtig gefährden."

Wir wollen uns nicht über das Kostüm der Un-

Digitized by Google

tergebenen des Capitains verbreiten; genug, daß es die Mängel desjenigen ihres Vorgesetzten theilte und die gleiche Art von Verlegenheiten bereitete, womit wir diesen geplagt gesehen haben. Sie hatten ihr Bestes gethan, um sich für die Augen der Dame vorzubereiten, und sie wenigstens wurden nicht von Besorgnissen gepeinigt, da sie keine Erwartungen hegten. Ein Wort zu Tom und eins zu Sappho, welche nicht müde werden konnte, die ungeheuern Dimensionen, den großen Säbel und die furchtbar aussehenden Pistolen ihres Kindes zu bewundern, und dann sprengten die Drei munter der Pflanzung der Wittwe Eveleigh zu. Als sie sich der Allee näherten, hielt der Korporal plötzlich an und bat den Capitain, ihm auf einen Augenblick seine Beachtung zu schenken.

„Capitain," sagte er, „jetzt ist die Zeit da. Kopf auf! Offiziere vor die Fronte. Capitain! jetzt hängt Alles von Euch ab. Eins muß ich Euch sagen. Eine Wittwe ist kein junges Mädchen. Sie hat Erfahrung. Wenn Ihr eine Wittwe attakirt, so ist es nicht nöthig, lange um den Brei zu gehen. Sie verlangt das nicht von Euch. Sie versteht schon, was Ihr wollt. Es nutzt nichts, nach dem Thore herumzureiten, reißt nur die Fenz nieder und reitet hinein. Was habe ich schon vorher zu Euch gesagt? Eine Wittwe ist gerade wie ein Fort, das an das Ergeben gewöhnt ist. Ihr braucht es nur aufzufordern und zu sagen: Wir sind da, um eine Bresche zu

Digitized by Google

machen oder über die Wälle zu steigen. Zeigt Euch nur bereit zum Stürmen, und was sagt dann der Kommandeur der Garnison? Ei, sagt er — wir wollen gute Bedingungen, das ist Alles, was wir verlangen — und das ist auch Alles, was die Wittwe sagen wird. Aber ich würde die Bedingungen nicht zu leicht machen, Capitain. Ihr bedürft eines mächtigen Theiles von Beistand. Haltet sie daran. Laßt ihr keinen Ausweg, und wenn sie findet, daß Ihr bereit seid, Euch ihrer mit Gewalt zu bemächtigen, so wird sie sich sogleich ergeben. Sie kann nicht anders. Ihr dürft nur nicht scheu sein, Capitain. Geht daran, wie zum Sturme."

Porgy betrachtete seinen Rathgeber auf einen Moment im tiefsten Schweigen und dann gab er seinem Pferde die Sporen und sagte mit einem ruhigen Lächeln:

„Korporal, Ihr seid wirklich zum General geboren!"

Im nächsten Momente ritt die Gesellschaft die schöne alte Eichenallee hinauf, welche zu der Wohnung der reichen Wittwe führte.

Digitized by Google

Drittes Kapitel.

Der Korporal stellt den Capitain in ein günstiges Licht.

Die Pflanzung der Mrs. Eveleigh war eine von den schönsten und bestunterhaltenen am Ashepoo. Die Wittwe hatte das Glück gehabt, sich während des letzten Krieges in Umständen zu befinden, die sie im gleichen Maß gegen die Feindseligkeit beider Theile sicherten. Sie besaß Freunde bei Hofe, gleichviel wer für den Augenblick herrschen mochte. Ihr Mann war ein beliebter Officier in der Armee Sr. Majestät und, wenn er sich nicht im Dienste befand, ein Liebling seiner Nachbarn gewesen. Die Wittwe theilte seine Beliebtheit, denn sie besaß in einem ausgezeichneten Grade die Charaktereigenthümlichkeiten, wodurch er sich dieselbe verschafft hatte. Ihre Güter waren daher der Plünderung entgangen, welche so viele von den sie umgebenden verheert hatte, und die Trefflich-

Digitized by Google

keit des Bodens, die Geschicklichkeit, Mäßigkeit und Redlichkeit ihres Aufsehers, gute Jahre, einträgliche Ernten an Reis und ihre eigne verständige Sparsamkeit hatten ein fortwährendes Zunehmen an Vermögen zur Folge gehabt, so daß sie jetzt eine von den reichsten Personen dieses Landestheiles war. Sie lebte den größten Theil des Jahres über auf ihrem Gute, und dies war ein weiteres Geheimniß ihres Wohlstandes gewesen. Ihre Gegenwart hatte nicht nur die Einträglichkeit, sondern auch die Reize und die Schönheit ihrer Pflanzung unterhalten. Ihre Felder waren gut vertheilt, stets rein gejätet und trefflich eingefenzt, die Zieranlagen in gutem Zustande, das Gebüsch nieder gehalten, die Bäume beschnitten und die Haine von Eichen oder anderen Waldbäumen, welche den wandernden Schritt anlockten und die Phantasie in Thätigkeit versetzten, so wie sie sein sollten. Lange schattige Alleen führten auf drei Seiten zu ihrer Wohnung, welche unter schützenden Gruppen von über alles Menschengedenken hinausgehenden Bäumen stand, während das geräumige Haus selbst in einem zugleich geschmackvollen und einfachen Style erbaut und mit allen den Reizen versehen war, welche damals die Wohnungen gebildeter Amerikaner auszeichneten.

Der Morgen war heiter und mild. Als Capitain Porgy und seine zwei Begleiter die Allee heraufsprengten, konnte man Mrs. Eveleigh mit ihrem Sohne in der offenen Piazza sitzen sehen.

Digitized by Google

„Sie schauen nach uns aus, Capitain," sagte der Korporal mit triumphirender Miene. „Sie ist mächtig eifrig, Euch zu sehen, das kann ich Euch schwören. Nun, Capitain, vergeßt nicht, was ich Euch gesagt habe; jetzt ist die beste Zeit. Alle Zeichen sind günstig. Laßt Euch die Gelegenheit nicht durch die Hände schlüpfen. Kein Mensch kann eine Wittwe bekommen, wenn er verschämt ist. Nur ein muthiges Herz erlangt die guten Dinge dieses Lebens. Wenn die Frucht reif ist, so gilt es nur, den Baum zu schütteln. Ihr braucht nicht hinaufzuklettern, sondern haltet Euch nur entschlossen wie ein Mann daran fest und laßt nicht eher los, als bis Euer Zweck erreicht ist. Das ist Alles. Jetzt geht voraus."

Unser Korporal schwenkte mit der Miene eines Mannes, der einem jungen Anfänger die letzten guten Rathschläge ertheilt hat, ehe er ihn in den Kampf schickt, seine Hand und ließ seinen Vorgesetzten voranreiten. Porgy antwortete nur mit einem schwachen Lächeln. Er schien sich unter der halsstarrigen Einbildung seines Korporals unbehaglich, wo nicht gereizt zu fühlen, während Lance Frampton, als Millhouse sich ihm anschloß, die Gelegenheit benutzte, um den Veteranen auf unerwartete Weise und mit einiger Wärme in's Gebet zu nehmen.

„Seht, Korporal, Ihr dürft nicht zu dem Capitain reden, als ob er ein Knabe wäre und Ihr sein Lehrer. Ihr thut am besten, wenn Ihr Euch ruhig

Digitized by Google

verhaltet, damit Ihr ihn nicht böse macht. Er weiß, daß Ihr sein Freund seid, und das bewegt ihn, sich von Euch ein gutes Theil gefallen zu lassen, aber was könnt Ihr ihm von feinen Leuten und vornehmem Leben und dem Betragen lehren, welches er annehmen soll, wenn er sich bei reichen Damen in ihren eignen Häusern befindet? Er kennt mehr solche Leute, als Ihr und ich jemals gesehen haben, und braucht keine besondere Belehrung, um zu wissen, was er thun soll, wenn er unter sie kommt. Ihr werdet am besten daran thun, wenn Ihr Euch in allen diesen Dingen ruhig verhaltet. Ich sehe, daß es ihm nicht gefällt, und Ihr werdet dereinst einmal um einen Schritt zu weit gehen und ihn wüthend machen."

Millhouse starrte den Lieutenant mit aus Ueberraschung und Entrüstung gemischten Blicken an. Nachdem er sich wieder gefaßt hatte, sagte er:

„Und weiß ich etwa nicht, was für ihn gut ist, und sehe ich nicht, was er nöthig hat, um sich vor dem Sheriffe zu retten? Er muß die reiche Wittwe heirathen, das sage ich Euch, es ist sein einziges Auskunftsmittel."

„Nun, ich denke, daß er es nicht thun wird."

„Warum sollte er es nicht thun? Ich sehe, daß sie erpicht genug darauf ist, ihn selbst zu fragen."

„Ich glaube kein Wort davon; ich glaube nicht, daß sie ihn nehmen wird, und Ihr thut unrecht daran, ihm solche Ideen in den Kopf zu setzen."

Digitized by Google

„Sie will ihn nicht? Gott! Lance, als ob Ihr Erfahrung genug hättet, um das zu wissen. Ei, seht doch einmal an, was sie bereits für ihn gethan hat, und denkt daran, daß sie Euch und mich eingeladen hat, heute hinüberzukommen und den Tag bei ihr zuzubringen und bei ihr zu Mittage zu essen. Wißt Ihr nicht so gut wie ich, daß dergleichen Leute niemals Personen von unserer Sorte in ihre Häuser einladen oder an ihren Tisch setzen lassen? Nur weil wir Freunde des Capitains sind, hat sie uns eingeladen."

„Sie hat uns eingeladen, weil wir dazu beigetragen haben, ihrem Sohne und ihr das Leben zu retten. Sie hat uns eingeladen, weil sie dankbar ist, und wenn Ihr klug seid, so werdet Ihr Euch heute in ihrem Hause den ganzen Tag ruhig und ehrerbietig verhalten und nur zuhören, und antworten, wenn Ihr angeredet werdet, und so wenig sprechen, als Ihr mit Höflichkeit könnt, denn wir sind nicht eingeladen worden, um uns hören zu lassen, sondern nur, weil sie dankbar sein will. Nun muß ich sagen, Korporal, daß Ihr viel zu sehr darauf erpicht seid, zu reden. Je weniger Ihr sprecht, desto besser; denn wenn Ihr auch im Aktivdienst ein ganz vernünftiger Mann seid, so versteht Ihr es doch nicht, von den Dingen zu reden, die die vornehmen Leute gern hören."

„Nun, das muß ich gestehen, die Einbildung der jungen Leute hört gar nicht auf. Ihr, Lance, der

Ihr so zu sagen nur ein kleiner Junge seid, wenn auch ein recht guter — Ihr gebt mir gute Lehren — mir, einem Manne, der alt genug ist, um Euer Großvater zu sein. Es soll mich wundern, wenn Ihr mir nicht noch einmal zeigt, wie ich ein Ei zu essen habe, indem Ihr mir sagt, daß ich es am dicken Ende und auf dem Tische einschlagen müsse. Kümmert Euch nur nicht um die Angelegenheit des Capitains, mein Junge, und wenn ich diese reiche Wittwe nicht erlangen helfe, so mögt Ihr mit dem Finger nach mir deuten, sobald ich zu reden anfange."

„Nehmt Euch in Acht, Korporal, mehr sage ich nicht! Ihr werdet Euch noch einmal die Finger an einem Feuer verbrennen, das Ihr nicht eher seht, als bis Ihr darin seid und nicht mehr heraus könnt."

Die Warnung wurde in leisen Tönen gegeben. Die Gesellschaft war dem Hause viel zu nahe, um ein Weiteres zu gestatten. Capitain Porgy stieg bereits ab — eine Arbeit, die mit geringerer Langsamkeit als gewöhnlich und mit größerer Anstrengung ausgeführt wurde. Wir wollen hinzufügen, daß sie glücklich ausgeführt wurde. Seine Kleidungsstücke überlebten die Anstrengung, wenn sie denselben auch große Gefahr brachte, und er schickte sich an, die zu der Piazza führenden Stufen des Gebäudes zu ersteigen. Der junge Arthur Eveleigh kam zu ihm hinab und bewillkommnete ihn mit einem warmen, herzlichen Händedrucke, welcher die impulsive, edle Natur des

Digitized by Google

Jünglings verrieth. Mrs. Eveleigh ſtand mit ebenfalls bewillkommnend ausgeſtreckter Hand in der Piazza. Ihr einfaches und unaffektirtes, warmes und freundſchaftliches Weſen war das einer mit allen Feinheiten der Geſellſchaft vertrauten Dame. Arthur Eveleigh blieb auf den Stufen ſtehen, um die dem Parteigänger Folgenden zu empfangen. Sie wurden ebenfalls bewillkommnet, und die Wittwe gewährte ihnen eine freundliche Verbeugung, als ſie die Piazza erreichten, wo ſie ſich, das Beiſpiel der Dame und des Capitains befolgend, ſämmtlich niederſetzten.

„Der Tag iſt ſo lau und warm,“ ſagte die Wittwe, „daß wir das Feuer haben ausgehen laſſen. Soldaten wie Sie bedürfen aber ſelten eines Feuers, und Arthur und ich haben ſeit dem Frühſtücke den Mangel eines ſolchen nicht gefühlt. Wir haben den ganzen Morgen über von ihnen, Capitain, und Ihren wackern Leuten geſprochen. Wir haben zum zwanzigſten Male alle Umſtände des furchtbaren Tages, aus deſſen Gefahren Sie uns erlöst, in's Gedächtniß zurückgerufen.“

„Glauben Sie mir, meine liebe Mrs. Eveleigh, daß es mich überglücklich macht, Ihnen im Mindeſten von Nutzen geweſen zu ſein,“ antwortete der Capitain galant.

„Das war ein ganz blutiges kleines Scharmützel!“ fiel der Korporal ein. „Die Schurken hatten Euch furchtbar daran gekriegt, Madame, und wenn

der Capitain dort nicht gewesen wäre, so kann man nicht wissen, was Euch auf die Länge widerfahren sein würde. Der Capitain dort ist so ziemlich der beste Mann zum Kämpfen für die Weibsleute, den ich je gesehen habe. Er ist gewissermaßen zu ihrem Heiland und Beschützer geboren."

Porgy warf einen strengen Blick auf den Lobredner, welcher sich einbildete, daß er eine höchst wirkungsvolle und doch zarte Anspielung gemacht habe, und der Wittwe und sodann dem Capitain zublinzelte, als ob er sagen wolle: Ich habe den Ball in Bewegung gesetzt — sorgt Ihr dafür, daß Ihr Beide ihn nicht zu Boden fallen laßt.

Mrs. Eveleigh antwortete dem Korporal freundlich: „Wir verdanken ihm allerdings sehr viel, Sir, aber unsere Dankbarkeit gebührt auch Ihnen und Ihrem jungen Kameraden im gleichen Grade. Ich bin überzeugt, daß mein Sohn Sie Beide stets als seine Freunde betrachten wird, und wenn ich Ihnen für Ihre Hilfe nicht angemessen danke, so geschieht es nur, weil alle Worte nicht vermögen würden, dies zu thun. Ich fühle, daß wir Alle ermordet worden sein würden, wenn Sie nicht gekommen wären und uns Ihre rechtzeitige, verständige Hilfe gewährt hätten."

„Das würde gewiß geschehen sein, Madame. Die Schurken waren kein Bischen zu gut, um Euch noch in den Kauf zu skalpiren; aber sie haben ihre Sauce und Zurichtung erhalten, und ein Theil von

ihnen wird die Landstraßen dieser Erde nicht wieder beunruhigen. Was Diejenigen betrifft, die durchgekommen sind, so ist es für sie genug, zu wissen, daß sich der Capitain in dieser Gegend befindet, um sie mächtig scheu zu machen, sich wieder herzuwagen. Ich denke nicht, daß sie die Personen sein werden, die in diesem Theile des Landes wieder in eine Hühnersteige brechen. Wenn es auf dieser Welt einen zum natürlichen Beschützer einer Pflanzung geborenen Mann gibt, so ist es der Capitain dort."

Porgy rückte unbehaglich auf seinem Stuhle umher, während der Korporal fortfuhr:

„Gott, Madame, es ist kurios, wenn man bedenkt, daß ein Mann, der im Stande ist, sich durch die blutigen Bajonnete der Feinde zu hauen, zu gleicher Zeit so gefühlvoll und ein solcher Beschützer der armen, zitternden, gefahrvollen Frauensleute ist — wenn man bedenkt, wie eine Person, die so wüthend zum Angriffe schreien kann, doch ihre Stimme so sanft zu machen versteht, sobald sie mit einer Frau zu reden hat. Es ist ganz wunderbar und nicht zu berechnen, welcher Unterschied in dem gleichen Manne herrscht, wenn er die verschiedenen Geschäfte vornimmt."

Porgy konnte es nicht länger aushalten. Er platzte heraus:

„Ei, Korporal, Mrs. Eveleigh wird denken, daß ich Euch als meinen Trompeter und nicht als meinen Gutsaufseher in Dienst genommen habe. Seid ruhig,

Digitized by Google

mein guter Bursche, oder habt die Güte, von Eurer eignen Tapferkeit und Euerm eignen gefühlvollen Wesen zu reden. Da ich nicht besorge, daß man mich in Verdacht nehmen wird, an einem dieser Dinge Mangel zu haben, sobald es nöthig ist, wird es auch nicht klug sein, jetzt viel davon zu sprechen, damit nicht Beide in Verdacht gezogen werden."

Die Wittwe sah die Unbehaglichkeit des Capitains und sagte mit einem freundlichen Lächeln:

„Das Problem scheint für den Korporal Müller ein unauflösliches zu sein."

„Millhouse, Madame, wenn Ihr so gut sein wollt, mich bei'm rechten Namen zu nennen."

„Millhouse — Korporal Millhouse —"

„Es hat einen Korporal Müller gegeben, Madame, der zu dem pensylvanischen Regimente gehörte und der bei der blutigen Affaire, wo man den General Greene verkaufen wollte, zum Feinde überging. Ich rechne, Ihr werdet Euch ihrer erinnern, es war die Gelegenheit, wo sich der General im vollen Galoppe fortmachte, um den alten Fox herbeizurufen, und wir armen Milizleute seine Kontinentalsoldaten in Ordnung halten mußten."

„Ich weiß es, Korporal, es ist mir lieb, daß Ihr meinen Irrthum verbessert habt; es muß unangenehm sein, mit einem Verräther verwechselt zu werden."

Digitized by Google

„So ist es, Madame. Ihr denkt vernünftig über den Gegenstand.“

„Hat es je so ein stierköpfiges Ungethüm gegeben?“ sagte Porgy leise. „Sie bemerkten so eben etwas, Mrs. Eveleigh —“

„Ueber das Problem, welches den Korporal Millhouse in Verwirrung zu setzen schien,“ sagte die Dame mit dem gehörigen Nachdrucke auf dem letzten Theile des Namens; „und doch ist selbst sprichwörtlich bekannt, daß die Muthigsten auch stets die Sanftherzigsten sind, Capitain.“

„Die Wirkung hat sich gemeiniglich an der Menge von Kriegen gezeigt, welche durch das schöne Geschlecht veranlaßt worden sind, Mrs. Eveleigh. Es ist ferner sprichwörtlich bekannt, daß der Mann, wenn alle anderen Bemühungen ihm nicht den gehörigen Muth einzuflößen vermögen, nur in Gegenwart der Dame, die er am meisten bewundert, gereizt zu werden braucht.“

„Wenn ihn nichts zum Fechten bewegen kann, Madame, so ist es dies im Stande. Es ist ganz dasselbe, was man täglich bei den gemeinen Misthähnen sieht. Sie haben nie viel Herz zum Kämpfen, aber man braucht nur eine Henne in der Nähe sein zu lassen, wenn einer kommt, dann wird der andere, wenn er vorher auch davon lief, sicher heran schießen, und, Gott! — wie dann die Federn fliegen! — Es ist die reine Natur, und es beweis't, wie werthvoll die

Frauenzimmer sind, um eine gute Soldatenzucht in einem Lande zu unterhalten. Und ich behaupte, daß das Weibsvolk eben so viel damit zu thun gehabt hat, daß wir die Feinde bekämpften, wie irgend etwas Anderes und alles Andere zusammengenommen. Ich weiß noch, wie ich mit General Middleton gegen die Cherokesen gegangen bin. Nun, Ihr wißt, daß Grant mit seinen englischen regulairen Soldaten bei uns war, und ich kann Euch sagen, daß sie in einem Scharmützel mit den Indianern nicht viel nutzten. Nun, es hat mir das Blut im Leibe zum Kochen gebracht, als ich sah, welche Freiheiten sich die Rothröcke mit unsern jungen Frauenzimmern in den Farmhäusern herausnahmen. Ei, Madame, sie machten sich nicht mehr daraus, die Mädchen unter dem Kinne zu fassen und ihre Lippen abzuschmatzen, wo sie sie fanden, als ich mir daraus machen würde, meine eigne Frau zu küssen — wenn es nicht unanständig von mir ist, von meiner Frau zu reden, während ich keine habe und nicht denke, daß ich je eine haben werde. Das darf jedoch Leute, die hübscher sind und die sich in besseren Umständen befinden, nicht verhindern, sich eine Frau zu nehmen, denke ich.“

Und hier blickte der Korporal mit dem bedeutsamsten und selbstgefälligsten Lächeln von der Welt den Parteigängercapitain an, dessen Unruhe sich verhältnißmäßig verstärkte. Auch Mrs. Eveleigh begann zu begreifen, daß in den Worten des Korporals ein ver-

Digitized by Google

borgener Sinn lag; aber sie hatte keine Idee von seiner wahren Absicht und schrieb das, was sein Wesen und seine Worte Sonderbares an sich hatten, der Excentricität seines Charakters zu.

Unterdessen hatte sich Arthur Eveleigh näher mit Lance Frampton bekannt gemacht und die beiden jungen Männer waren in die Stallungen hinausgegangen. Die Wittwe hätte gern nach ihren Haushaltungsgeschäften gesehen, aber sie konnte ihre Gäste in diesem Augenblicke nicht verlassen und das Gespräch nahm seinen Fortgang, indem die Dame einen anderen Gegenstand berührte und ihre Worte nothwendiger Weise nur an den Capitain richtete.

„Sie finden Alles in Unordnung, Capitain Porgy. Ich weiß, daß Sie ganz besonders gelitten haben. Es ist Ihnen wahrscheinlich noch unbekannt, daß ich mich im Besitze eines Theiles von Ihrem Eigenthume befinde."

„Wirklich!"

„Ja. Als alte Freundin von Ihrer Familie und Ihnen selbst, habe ich, als ich hörte, daß sich gewisse Loyalistenbanden in der Gegend umhertrieben, und da es mir bekannt war, welcher Unthaten sie sich schuldig zu machen pflegten, einige von meinen Leuten hinübergeschickt und mit Hilfe Ihrer Dienerschaft diejenigen Möbel, welche nach dem ersten Plünderungszuge noch vorhanden waren, in mein Haus herübergebracht. Ein gewisser Grainger war mir zuvorgekommen und hatte

die Familienbilder vernichtet und, wie man mir sagt, einen Scheiterhaufen von einem Theile des Hausraths gemacht. Sobald er mit seiner Bande verschwunden war, bemächtigte ich mich Ihres Büffets, einiger Komoden, Stühle und Tische, eines Paars schöner alter Stahlspiegel und einer Menge anderer Gegenstände, worunter sich ein Messerkasten mit Messern und Gabeln, Flaschen, Gläser und verschiedene Kleinigkeiten befanden, die Sie nützlich finden werden. Silbergeschirr haben wir nicht gefunden."

„Das ist Alles im Lager eingeschmolzen worden, Mrs. Eveleigh. Wir haben theilweise davon gelebt."

„Ah, das hatte ich vermuthet. Aber, beiläufig erwähnt, geht auch das Gerücht, daß Ihr eigner Gutsaufseher Halford Sie plündern geholfen hat und es vollständig ausgeführt haben würde, wenn er nicht zufällig bei einer großen Loyalistenrevue in der Nähe des Coosawhatchie getödtet worden wäre."

„Er hat sich als ein großer Schuft erwiesen und ist zu den Briten übergegangen, nachdem er mit uns einen Feldzug gemacht hatte. Er war mir schon vor jenem Ereignisse verdächtig und meine Entdeckungen haben wahrscheinlich zu seiner Verrätherei geführt. Aber ich dachte nicht, daß aus dem Schiffbruche meiner Habseligkeiten irgend etwas gerettet worden sei. Meine Verschuldung gegen Sie wächst mit jeder Stunde, Mrs. Eveleigh."

„Keineswegs, Capitain. Ich bin gegen Sie in

einer Schuld, die ich mit meinem ganzen Leben nicht abtragen können würde."

„So steht's!" rief Millhouse, indem er sich mit seiner Hand auf den Schenkel schlug; „so steht's! Ich habe es gewußt."

Porgy warf ihm einen einzigen strengen Blick zu, wendete sich darauf zu der Wittwe und sagte:

„Sprechen Sie nicht von einer Schuld gegen mich, meine liebe Mrs. Eveleigh. Sie haben gegen mich keine Verbindlichkeit. Das, was ich und meine Gefährten für Ihre Erlösung gethan haben, würde für das ärmste Geschöpf im Lande geschehen sein."

„Erlauben Sie mir, Sie zu unterbrechen, Capitain, und Ihnen zu sagen, daß das, was ich gethan habe, um während Ihrer Abwesenheit Ihre Habseligkeiten zu retten, auch für jeden andern Nachbar gethan worden sein würde. Es dürfte jedoch am besten sein, von diesen beiderseitigen Diensten nichts zu sagen, wie tief wir sie auch fühlen mögen."

„Ganz richtig! — Aber das Gefühl ist es eben!" und der Korporal hielt inne. Die Wittwe fuhr fort:

„Ich bin erfreut, daß ich Sie wieder zum Nachbar haben werde!"

„Und es ist nirgends ein besserer Beschützer für Frauenzimmer zu finden;" sagte der Korporal, indem er von Neuem nachdrücklich mit seiner Hand auf seinen Schenkel schlug. Die Dame fuhr fort, ohne ihn de Anscheine nach zu beachten:

Digitized by Google

„Und wenn ich Ihnen in dieser Beziehung von Nutzen sein kann, besonders im gegenwärtigen Momente, so brauchen Sie mich es nur wissen zu lassen, um —“

„Es fehlt uns so zu sagen an Allem, Madame, vom Pfluge bis zur Schaufel hinab. Seht Ihr, Madame, ich soll das Gut des Capitains verwalten, der wohl das schönste Reisland am Flusse hier hat.“

„Das ist wahr, ich kenne es,“ sagte die Wittwe.

„So ist es, Madame, Ihr habt recht! es ist so! Ich habe die Aecker gesehen, und sie haben lange Ruhe gehabt. Sie werden allmächtig schöne Ernten bringen und ich bin der Mann dazu, sie es thun zu lassen, Wenn wir Eure Arbeitskräfte auf den Feldern hätten, Madame Eveleigh, so weiß kein Mensch, was ich thun könnte. Nein, Madame, es würde sich nicht sagen lassen. Es würde zu großartig sein. Aber wir haben eine mächtig geringe Anzahl von Leuten — nur fünfundzwanzig Niggers!“

Er sagte dies mit einer Schwenkung der Hand und einem Zucken des Mundes und einem Nasenrümpfen, als ob es in seinen Augen nichts Geringfügigeres geben könne. Sein Wesen war das eines Mannes, der sich, zum Befehlen von Heeren geboren, in die Nothwendigkeit versetzt sieht, sein Genie an eine Korporalsrotte zu verschwenden; aber die Ueberraschung der Wittwe galt der Zahl und nicht der Geringfügigkeit derselben.

Digitized by Google

„Fünfundzwanzig!“

„Ein zweites Beispiel von gutem Glücke, meine liebe Mrs. Eveleigh. Als ich Ihnen begegnete, wußte ich nicht, daß ich außer Tom einen einzigen Neger besaß. Sie gaben mir sieben zurück und vergangene Nacht kam meine alte Amme Sappho, welche im Sumpfe drei Jahre lang den Krieg und Hunger überlebt hat, zu mir und berichtete, daß sich alle ihre Kinder und Enkel bei ihr befanden. Sie hat sie heute früh, achtzehn an der Zahl, hereingebracht.“

„Und wer weiß, Madame, ob nicht da, woher sie gekommen sind, noch vielleicht Hundert stecken!“ fiel Millhouse ein, indem er sich wieder mit großer Würde brüstete.

„Das ist nicht zu erwarten. Ich glaube, daß dies alle sind, die ich besitze, Mrs. Eveleigh; es sind mehr, als ich erwartet habe und vielleicht weit mehr, als ich verdiene.“

„Es ist nicht ohnmöglich, Madame, daß Hundert da sind. Woher sollte es der Capitain wissen? Er ist mit allen seinen Umständen ganz unbekannt und, was das betrifft, auch nicht die beste Person von der Welt, um sie zu verwalten. Das sage ich ihm alle Tage. Ueberlaßt mir Alles, Capitain. Er weiß, daß ich recht habe. Er gesteht zu, daß ich sein Verstandeshüter bin, und ich bin es in allen Geschäften, die zum Erzeugen einer Ernte gehören.“

„In allen übrigen Dingen ebenfalls, wie mir

Digitized by Google

scheint. Für jetzt aber, Korporal Millhouse, müßt Ihr mir gestatten, mein eigener Verstandeshüter zu sein."

„Ihr könnt nicht, Capitain; Ihr habt es nicht in Euch. Ei, Madame Eveleigh, er ist der verschwenderischste und leichtsinnigste Mensch auf dieser heidnischen Welt. Er hat vielleicht nicht mehr als hundert Guineen in seiner Tasche und doch besinnt er sich nicht, eine oder zwei davon auf ein Mal als Almosen an ein Bettelkind wegzuwerfen."

„Hundert Guineen, Korporal? Ei, wovon redet Ihr da?" sagte Porgy entrüstet. „Er hat wirklich die erstaunlichste Einbildungskraft von der Welt. Er hat diese acht bis zehn Goldstücke in einen Schatz verwandelt." Bei diesen Worten zog Porgy die wenigen Münzen, welche er besaß, aus der Tasche und zeigte sie der Wittwe auf seiner Handfläche.

„Das ist Alles, was ich in Gestalt von Geld besitze."

Der Korporal drehte sich über die Aufdeckung seiner Lüge entrüstet um, alle seine Züge wurden vom Aerger entstellt und er streckte seine Hand zum Himmel empor, als ob Alles verloren sei. Die Wittwe sah die Bewegung und begann seinen Charakter zu begreifen. Sie blickte Porgy mit einem Lächeln an. Er bestrebte sich, ihr mit einem anderen Lächeln zu antworten, aber das Bemühen war ein schwaches und sein Resultat nur eine Grimasse, welche Keinen täuschen

konnte. Er war um so unruhiger, als ihm die Mienen der Wittwe die Furcht einzuflößen begannen, daß sie nicht nur Millhouse's Charakter durchschaue, sondern auch seine Wünsche vermuthe. Es war daher eine Erleichterung für beide Theile, als Arthur Eveleigh in diesem Momente mit dem Lieutenant wieder zum Vorscheine kam. Mrs. Eveleigh benutzte die Gelegenheit, um ihre Gäste zum Einnehmen von Erfrischungen einzuladen, und führte sie zu diesem Behufe in das Haus. Als Porgy ihr folgte, stieß ihn Millhouse mit seinem Elbogen an.

„Wie habt Ihr das nur thun können?" murmelte er; „wie konntet Ihr nur Eure kleine Baarschaft zeigen, als ich Euch aufblies?"

„Pah, Ihr Narr!" murmelte der Capitain zur Antwort, und er streifte wüthend an dem Korporal vorüber.

„Narr!" murrte der Korporal vor sich hin. „Nun, das kommt davon, wenn man einer Person, die es nicht verdient, etwas nützen will."

„Hier ist alter Madeira, Capitain, und Jamaika-Rum. Haben Sie die Güte, Ihren Freunden mit einem guten Beispiele voranzugehen. Mein Sohn trinkt nicht."

„Ei, Madame!" sagte Millhouse, indem er einen Becher nahm und sich der Wittwe näherte, „Ihr werdet dem jungen Manne doch nicht die Erziehung eines Soldaten vorenthalten wollen?"

Digitized by Google

„Sein Vater ist Soldat gewesen, Sir, und doch war es sein letztes Verlangen auf dem Sterbebette, daß Arthur nie trinken lernen solle.“

„Nun, meiner Treu, das ist mächtig sonderbar. In unserm Dienste würde es nicht angegangen sein, denn dort war die einzige Weise, um zu vergessen, daß man nichts zu essen hatte, die, sich in dem, was man besaß, königlich zu betrinken. Auf Eure Gesundheit, Madame, und meine ewige Ergebenheit gegen Euch!“ Die Dame verbeugte sich und Porgy ging, nachdem er sich mit einem Glase Madeira gestärkt hatte, wie es ihm seit Jahren nicht oft vorgekommen war, auf einen Wink der Mrs. Eveleigh mit ihr in ein anstoßendes Zimmer.

„Ei, wo ist der Capitain!“ rief Millhouse, der bei seinem Getränke zurückgeblieben war. „Und wo ist auch die Wittwe?“ und er blickte um sich.

Der junge Arthur machte über diese Familiarität große Augen, aber sein Blick wurde von Jenem nicht bemerkt.

„O, ich verstehe!“ fuhr er, in sich hineinlachend, fort; „Alles in Ordnung. Gott, wenn die Leute nur Vernunft genug hätten, um zu sehen, was vor ihnen liegt.“

„Was haben Sie gesagt, Sir?“ sagte der junge Arthur, zu unserm alten Bekannten gewendet, und aus dem Ausdrucke der Mienen Millhouse's mehr, als

Digitized by Google

aus seinen Worten schließend, daß in dem, was er sagte, etwas Anstößiges sein müsse.

„O, Ihr seid es, junger Herr? Ihr sollt also nicht trinken, so lange Ihr lebt? Nun, für einen Mann, dessen Natur an die Sache gewöhnt ist, wie die meine, würde das mächtig hart sein. Aber Ihr fühlt den Uebelstand noch nicht und Ihr seid jung. Ich kann Euch jedoch sagen, daß es verteufelt besser ist, nie trinken zu lernen, als sich später, wo man nichts haben kann, danach zu sehnen. Laßt Euch sagen, daß das ein Gefühl ist — denn ich habe es gehabt — welches mehr, als irgend etwas Anderes auf dieser Erdenwelt, dem gleicht kommt, als ob Euch der Teufel am Kragen hätte und Ihr Euch nicht helfen könntet. Aber, guter Gott, seit ich weiß, daß Ihr nicht trinken könnt, bin ich etwas durstig geworden, und wenn Ihr nichts dagegen habt, so will ich mir Zwei anschreiben."

„Haben Sie die Güte, Sir," antwortete der junge Mann. Der Veteran wartete jedoch seine Zustimmung nicht ab. Er hatte den Rum bereits eingeschenkt. Er erhob sein Glas und deutete auf Lance Frampton.

„Nun," sagte er, „da ist Einer, der sich sein eignes Gesetz gegen die geistigen Getränke gemacht hat. Er trinkt keinen Schluck, außer vielleicht der Gesellschaft zu gefallen, und dann thut er es beinahe, als ob er Medizin einnähme. Wenn man das sieht,

Digitized by Google

so muß man schließen, daß der Mensch etwas Unrechtes in seiner Natur hat. Es ist ein Zeichen davon, daß er keinen natürlichen guten Geschmack und gesunden Verstand besitzt. Und so ist es auch. Er ist ein guter Späher und kann mit der Büchse wie mit dem indianischen Bogen in's Schwarze schießen, und er fürchtet sich nicht vor Simson und Zebedäus, den Philistern; aber Gott, das ist Alles, er hat nicht den Verstand, er kann nicht sehen, er kann manche Dinge nicht sehen, wenn sie ihm gerade vor der Nase liegen und weiter nichts von ihm verlangen, als daß er sie anblicken und zufrieden sein soll."

Frampton lachte und Arthur Eveleigh befolgte sein Beispiel. Der Letztere begann jetzt Millhouse als einen Gegenstand des Studiums zu betrachten. Als der Korporal fand, daß er Beachtung erregt hatte, schritt er, mit dem Glase in der Hand, schlürfend und sich weiter auslassend, im Zimmer umher. Endlich leerte er sein Glas und sagte zu Arthur:

„Ist Eure Mama nicht mit dem Capitain hinausgegangen? Sie scheinen ein geheimes Gespräch vorzuhaben?"

Sein Gesicht zeigte bei diesen Worten einen grinsenden Ausdruck, welchen der junge Eveleigh nicht begreifen konnte und der ihm keineswegs behagte. Er antwortete nur mit einer bejahenden Verbeugung.

„Ha!" sagte der Korporal, indem er seine Hand auf die Schulter des Jünglings legte, „der Capitain

Digitized by Google

ist der Mann, um Euch schöne Dinge zu zeigen. Er ist ein wundervoller Mann und Ihr werdet ihn famos gut leiden können — ihn gewissermaßen lieben — ihn lieben, als ob er ein geborener Freund und Bruder, ein Onkel und ein Sohn wäre — als ob er Euer eigner leiblicher Vater wäre. Jeder junge Mann auf dieser Erde könnte froh sein, ihn zum Vater zu haben!"

„Ist er betrunken?" fragte Arthur Eveleigh, als er bald darauf mit Lance Frampton das Zimmer verließ.

„Nein, er hat nur eine sonderbare Art, närrisches Zeug zu schwatzen," sagte Jener; „er weiß selbst nicht recht, was er spricht."

Digitized by Google

Viertes Kapitel.

Porgy findet einen Bankier.

Die Wittwe winkte dem Capitain auf einen Stuhl und ließ sich in seiner Nähe nieder. Ihr Wesen war von der holdesten Aufrichtigkeit und ungezwungensten Vertraulichkeit erfüllt. Sobald er sich gesetzt hatte, sagte sie lächelnd:

„Capitain Porgy, ich bin im Begriffe, mir gegen Sie eine Freiheit herauszunehmen, die Sie mit unsrer alten Bekanntschaft, unsrer Nachbarschaft, dem Interesse, welches ich an Ihrem Wohlergehen nehme, und der Dankbarkeit entschuldigen müssen, die Ihnen für den großen Dienst gebührt, den Sie mir vor Kurzem erwiesen haben."

„Reden Sie nicht davon, Mrs. Eveleigh."

„Oh, ich muß aber davon reden, Capitain, um mich einigermaßen, wenn auch nur vor mir selbst, wegen der Freiheit zu rechtfertigen, die ich mir gegen Sie herausnehme."

Digitized by Google

„Ah, Madame," sagte er mit einer höflichen Verbeugung und einem ausdrucksvollen Lächeln, „Sie können sich keine genügende Idee von dem Umfange Ihrer Vorrechte, mir gegenüber, machen."

„Ich danke Ihnen," antwortete die Dame ruhig, „ich bin geneigt, sie zu benutzen und will ohne weitere Entschuldigung sagen, was ich Ihnen mitzutheilen habe."

„Bitte, thun Sie es, meine liebe Madame."

„Nun, kurz gesagt, Capitain, ich bin mit den Verlegenheiten, welche Sie umringen, und den Hindernissen, die Ihrem Erfolge im Wege liegen, nicht unbekannt. Ich weiß, wie viel sie durch den Krieg verloren haben und wie tief Sie bereits verschuldet gewesen sind, als der Krieg begann."

„Ach, Madame, ich bitte, erinnern Sie mich nicht daran, wie groß meine Verschwendung gewesen ist."

„Ich will es nicht unnöthiger Weise thun. Sie haben nur einen Irrthum begangen, der bei den Bewohnern unserer Gegenden viel zu gewöhnlich ist. Sie haben die Gastlichkeit und den Wunsch, mit guter Gesellschaft umzugehen, die Klugheit aus den Fenstern werfen lassen. Natürlich müssen Sie dafür büßen, wie Alle, aber es ist eine Pflicht Ihrer Freunde gegen Sie, darauf zu sehen, daß Sie nicht zu schwer leiden müssen. In diesem Momente kann das Ihnen von Ihrem Eigenthume Gebliebene nur durch Beihilfe

von etwas baarem Gelde für Sie nutzbar gemacht werden, und ich vermuthe, daß Sie in der Kriegskasse General Marion's nicht genug von diesem Material gefunden haben, um Ihr Guthaben an das Land auszugleichen. Sie werden zu Ende des Krieges nur wenig Sold erhalten haben."

„Keinen Kupferheller, Madame. Einige Guineen, die mir ein Freund geliehen hat und die eben hinreichen, um mir einen achttägigen Aufenthalt in der Stadt zu erlauben."

„Das hatte ich mir gedacht. Nun werden Sie Vorräthe für die Pflanzung, Kleider für die Neger, Nahrungsmittel, Werkzeuge, kurz, tausend Dinge brauchen, die Sie für baares Geld zu kaufen suchen müssen, da in diesem Momente das Geld selten und der Waarenvorrath in der Stadt groß ist. Mit Mundvorräthen kann ich Sie versehen, ohne daß Sie der Kredit zu drücken braucht. Werkzeuge zur Bestellung ihrer Felder kann ich Ihnen für den gegenwärtigen Gebrauch leihen. Ich habe einen Wagen auf einige Zeit übrig und —"

„O, meine liebe Madame, Sie überwältigen mich mit Ihrer Güte."

„Hören Sie mich aus, Capitain. Mit allen diesen Dingen kann ich Sie versehen, ohne daß es mir die geringste Unbequemlichkeit verursacht, ja, ich werde dabei einen vortheilhaften Handel für mich zu machen suchen. O, Sie werden sehen, daß ich selbst-

Digitized by Google

süchtig genug bin. Pflüge und Spaten, Hacken und Aexte, einen Karren und einen Wagen kann ich Ihnen allerdings leihen; aber Korn und Schweinefleisch gedenke ich Ihnen zu einem guten Preise zu verkaufen."

„Aber die Bezahlung —"

„O, ich weiß, daß Sie kein Geld haben; Sie besitzen jedoch Kredit —"

„Daß ich nicht wüßte."

„Ja, Sie haben Kredit, wenigstens bei mir, und Sie müssen ihn anwenden. Sie sollen Korn und Heu, Reis und Schweinefleisch auf Kredit haben. Wenn Sie dieses Jahr eine gute Ernte machen, so geben Sie mir das, was Sie geborgt haben, zurück, falls Sie dazu im Stande sind, wenn nicht, so bezahlen Sie mir diese Gegenstände sobald Sie es können, zu ihren jetzigen Preisen."

„Sie sind sehr gütig, meine liebe Dame, aber —"

„Hören Sie mich noch etwas weiter; ich kann kein Aber annehmen. Sie werden in der Stadt Geld brauchen. Es ist möglich, daß Sie es dort borgen könnten, wenn auch in diesem Momente sehr zweifelhaft. Aber es ist ein Glück, daß ich Ihnen zu einer Summe verhelfen kann, wie sie Ihren Bedürfnissen entspricht."

„Meine liebe Mrs. Eveleigh —"

„Halt, Capitain, lassen Sie mich noch ein Weilchen allein reden; wenn es auch nur geschieht,

um mein weibliches Privilegium geltend zu machen. Warten Sie bis ich die Erschöpfung meines Budgets eingestanden habe, ehe Sie mir den Inhalt des Ihren zeigen. Ich habe nicht nur etwas Geld übrig, sondern wünsche sogar Geld zu verleihen. Ich möchte es verzinslich austhun. Ich wünsche es sicher anzulegen. Es ist nicht viel, aber trotzdem möchte ich es nicht gern verlieren. In Ihren Händen wird es sicher sein. Ich kann Ihnen fünfhundert Guineen leihen."

Porgy's Gesicht wurde trübe. Er ließ den Kopf in seine Hände sinken. Er schwieg einen Augenblick, und als er den Kopf wieder erhob, sagte er:

„Das ist eine große Güte, Mrs. Eveleigh, und mir bei weitem werthvoller als der Besitz aller Ihrer Reichthümer. Sie rührt mich bis in die tiefste Seele, meine theure Madame. Sie nimmt mir die Fähigkeit zu antworten. Wie soll ich es thun — wie meine Ideen, meine Dankbarkeit ausdrücken?"

„Jetzt ist an mir die Reihe, Ihre eigene Redeweise anzuwenden. Kein Wort von Dankbarkeit. Lassen Sie uns dies nur als eine Geschäftssache besprechen. Es ist einfach ein Geschäft. Ich habe Geld zu Zinsen auszuleihen und Sie möchten Geld borgen. Sie sollen das meine haben —"

„Hier muß ich Sie abermals unterbrechen, meine theure Dame. Ich brauche allerdings Geld, aber der Darleiher wird das seine nur auf seine Gefahr hergeben können. Ich habe keine Sicherheit anzubieten."

Digitized by Google

„Wie! als Besitzer einer der besten Reispflanzungen am Flusse mit fünfundzwanzig Negern?“

„Ach, Madame, Sie kennen nicht die Hälfte meines Unglücks. Sie wissen nicht, daß meine Pflanzung für das Dreifache ihres Werths an einen habgierigen Gläubiger verpfändet ist, und daß diese Hypothek, wenn sie im gegenwärtigen Momente geltend gemacht würde, alle Neger, die ich besitze, verschlingen müßte.“

„Ich weiß Alles — das Schlimmste! Ich weiß, daß Sie sich in den Händen eines gewissen Mac Kewn befinden, eines Mannes, von dem man annimmt, daß er keine Nachsicht beweise, wenn ihm eine selbstsüchtige Politik das Gegentheil eingibt. Ich weiß, daß er weit höhere Ansprüche auf ihre Pflanzung hat, als der Erlös derselben sein würde, wenn man sie verkaufte, aber ich habe auch gehört, Capitain, daß er keinen Anspruch auf Ihre Neger besitzt.“

„O, Madame, wie könnte das zugehen?“

„Sie sind nicht mit verpfändet. Sie werden für Ihre Schuld an Mac Kewn mit in Beschlag genommen werden, wenn er eine Verurtheilung gegen Sie erlangen kann, und es gehört zu meinem Plane, Sie mir verschuldet zu machen, damit wir diese Neger vor ihm retten können. Sie sollen mein Geld leihen, mein Korn und mein Schweinefleisch kaufen und mir eine Hypothek auf die Neger geben, welche dieselben, auf alle Fälle, vor ihm retten wird.“

Digitized by Google

„Sie sind mein rettender Engel! Bei'm Zeus, meine theure Dame, Sie reißen mich aus den Tiefen der Verzweiflung. Ich habe die ganze vergangene Woche über in dem Schlamme des Kleinmuths gesteckt; Sie erfassen mich am Schopfe, um mich vor dem Ertrinken zu retten. Ich nehme Ihr Erbieten an. Da ich Ihnen Sicherheit zu geben vermag, will ich Ihr Geld borgen. Gott segne Sie, meine liebe Mrs. Eveleigh, Sie haben mein Herz plötzlich sehr leicht gemacht."

Der Capitain erfaßte die Hand der Wittwe, führte sie an seine Lippen und küßte sie glühend. In diesem Momente hielt er sie für die hübscheste und weißeste Hand, die er je gesehen hatte. Als er aufblickte, sah die Wittwe die Feuchtigkeit in seinen Augen, aber als rücksichtsvolle Dame beachtete sie dieselbe nicht. Sie fuhr fort, ohne dem Anscheine nach von seinem Entzücken etwas zu bemerken.

„Da wir hierüber einverstanden sind, Capitain, wollen wir nun sehen, wie sich das Arrangement ausführen läßt. Ich hatte erwartet, daß Sie meinen Vorschlag annehmen würden, und daher diese Briefe vorbereitet. Hier ist ein Brief an Sounders und Dart, der Ihnen fünfhundert Guineen, oder, wenn Sie es brauchen sollten, auch noch mehr verschaffen wird, wenn Sie dagegen eine Hypothek auf eine genügende Anzahl von Ihren Sklaven ausstellen, deren Werth nach ihren jetzigen Marktpreisen abzuschätzen sein wird."

Digitized by Google

„Sie sollen eine Hypothek auf alle haben, meine liebe Madame.“

Die Wittwe lächelte.

„Das verlange ich nicht, Capitain. Sie vergessen, daß fünfundzwanzig Neger bei weitem mehr werth sind.“

„Das ist wahr, aber es ist mir am liebsten, wenn sie Ihnen zugeschrieben werden, damit sie nicht in schlimmere Hände fallen.“

„Aber was würde Ihre Sicherheit sein, mein lieber Sir, wenn ich sterben sollte? Mein Anspruch wäre ein giltiger.“

„Meine Sicherheit besteht in Ihrem Sohne. Sie brauchen ihm nur das Vorgefallene mitzutheilen. Ich bin überzeugt, daß ein von Ihnen erzogener Sohn ein junger Mann von Ehre sein muß.“

Die Wittwe blickte ihn mit freundlichem Ernste an.

„Nun, meinetwegen,“ sagte sie, „ich will jedoch dafür sorgen, daß Sie eine legale Sicherheit erhalten, welche Sie selbst vor meinem Sohne beschützen wird. Hier ist ein zweiter Brief, den ich allerdings kaum für nöthig halte, da Sie die Person, an welche er gerichtet ist, selbst kennen müssen.“

Porgy las die Adresse.

„Charles Cotesworth Pinckney! Allerdings, ich kenne ihn gut. Wir haben zusammen gedient. Ich bin schon vor dem Kriege mit ihm befreundet gewesen.“

Digitized by Google

„Nehmen Sie dessen ungeachtet den Brief mit und vertrauen Sie ihm Ihre legalen Schwierigkeiten an. Er muß Sie wo möglich vor Mac Kewn retten. Er kann es, wenn es irgend ein Mensch vermag. Ich habe bereits über Ihre Angelegenheiten mit ihm gesprochen. Bewegen Sie ihn, Ihre Rechnungen mit Mac Kewn durchzusehen. Ich weiß Umstände von diesem Manne, die mir den Verdacht einflößen, daß er gegen Sie und andere Personen große Betrügereien begangen hat. Für jetzt will ich von dem, was ich weiß und vermuthe, nichts sagen, wenn ich aber die Kassette wieder erlangen könnte, welche mir vor einigen Tagen von den Räubern gestohlen worden ist, so würde ich im Stande sein, Ihnen ein Papier zu zeigen, das uns eine solche Macht über jenen Mac Kewn geben müßte, daß wir ihn nöthigen könnten, sich auf billige Bedingungen einzulassen. Aber es ist unnütz, jetzt davon zu sprechen. Hier sind die Briefe. Ich habe Alles gesagt, was ich Ihnen mitzutheilen hatte."

„Sie haben mich gerettet, Mrs. Eveleigh. Wo gäbe es noch eine Frau, die für mich das gethan haben würde, was Sie an mir gethan haben."

„Ich hoffe Viele, wenn sie die Umstände kennten und, eben so wie ich, in der Lage wären, Ihnen zu nützen."

Der Capitain schüttelte den Kopf, ergriff ihre Hand und sagte:

Digitized by Google

„Sie sind ein Wunder von einer Wittwe. Sie haben die Seele eines Mannes.“

Sie lächelte.

„Da die Worte von einem Mitgliede des männlichen Geschlechts kommen, werde ich sie wohl als ein Kompliment betrachten müssen.“

„O,“ sagte er, „Sie wissen, was ich meine! Sie sind kein Mädchen, kein Kind — weder frivol, noch schwach. Sie haben eine Seele. Sie haben Ernst und Einfachheit, und diese bilden Aufrichtigkeit des Charakters. Außerdem haben Sie Glauben und —“

„Apropos, Capitain, dieser ist nicht oft eine männliche Tugend. — Ich stelle mir vor, daß unser Geschlecht hierin gegen das Ihre im Vortheile ist. Sie bilden vielleicht eine Ausnahme. Sie sind zum Beispiele bereit, mir und meinem Sohne Ihr ganzes Vermögen ohne Sicherheit anzuvertrauen.“

„O, Madame, ich könnte es Ihnen Beiden mit Freuden geben, wenn Sie seiner bedürften. Das erfreuliche Gefühl holden Zutrauens und großmüthiger Rückhaltslosigkeit und zarter Sympathie, welches Sie mir heute bewiesen haben, ist mir angenehmer als alles Geld und Gut. Ich weiß jetzt, wem ich vertrauen kann. Ich fühle, daß es wenigstens eine Person gibt, die mir zu vertrauen vermag. Wir beobachten einander nicht als Opfer oder als Raubvögel, die zu verschlingen suchen und verschlungen zu werden

Digitized by Google

fürchten. Madame, wenn Sie mir es erlauben, so will ich Ihr Freund sein — Ihr Freund.“

Sie gab ihm ihre Hand.

„Jetzt nichts mehr, Capitain. Wir wollen in den Saal gehen. Ich höre den Ruf zu Tische.“

Sie standen auf, die Dame ging ihm voraus, blieb aber an der Thür stehen.

„Apropos, Capitain, Ihr einarmiger Soldat scheint ein sehr sonderbares Geschöpf zu sein!“

Der Capitain war unmuthig und blickte spähend in die Augen der Wittwe, als ob er den Umfang ihrer Entdeckungen oder ihres Argwohns zu ergründen suche.

„Ja,“ sagte er, „ein sehr sonderbares Geschöpf. Er wird Manches sagen, was Sie überrascht. Das Armeeleben verdirbt mitunter einen guten Gesellen, der, wenn er bescheiden bliebe, ein allgemeiner Günstling sein könnte. Ich bitte Sie, ihn nicht zu beachten. Er ist in seiner Art gut genug — mir ergeben — wie ich wohl sagen kann, bis zur Unklugheit ergeben und mitunter so dienstfertig, daß er mich wider meinen Willen zu retten sucht.“

„Ueber eine solche Dienstfertigkeit sollten Sie sich doch wahrlich nicht beklagen.“

„Ich weiß es nicht. Man möchte in diesen Dingen auch selbst eine Stimme haben. Die Freundschaft des Korporals ist nicht nachsichtig genug. Er ist mir jedoch ergeben — würde, ohne zu murren, für

mich sterben und bis zum letzten Blutstropfen für mich kämpfen; aber der Schelm will auch für mich denken, und wenn die Sache nicht so lächerlich wäre, so würde dies ein Vergehen sein, welches ich nicht zu dulden geneigt wäre. Sein Unglück besteht darin, daß er nicht weiß, welch' ein Einfaltspinsel er ist."

„Ein Einfaltspinsel! ich würde ihn eher für schlau als für einfältig halten," sagte die Wittwe lächelnd.

„Ja, er ist in seiner Art schlau — schlau in allen den Beziehungen, welche seiner Lebensweise und dem beschränkten Kreise seines Verstandes angehören. Er ist schlau wie der Biber oder das Opossum, weiß ein Obdach für seine Haut zu finden und erkennt instinktmäßig den Ort, wo sich Korn und Eicheln einsammeln lassen. Er wird haushalten und aufspeichern, während ich vielleicht erfrieren und verhungern würde. Es ist sein Unglück, daß seine Klugheit seine Eitelkeit aufgespornt hat, wie es bei Personen seiner Klasse, welche in ihren Bemühungen Glück haben, gewöhnlich vorkommt. Wenn er zum Beispiele einen guten Handel mit Reis oder Butter machen könnte, so würde er Cotesworth Pinckney eben so gut das Gesetz auszulegen im Stande sein, wie meinem Koche Tom. Es ist Zehn gegen Eins zu wetten, daß er Ihnen eine Lektion in der Musik geben würde, wenn er Sie an der Harfe sähe."

Digitized by Google

„Ich werde mich in Acht nehmen, ihm die Gelegenheit dazu zu gewähren.“

„Er ist nur eine Raupe, eine zweibeinige Raupe, mit einem monströsen Erwerbs- und Sparinstinkte, weiter nichts; aber bei alledem nützlich und liebenswerth — wenn man ihn fern hält. Ich habe ihn zu nahe kommen lassen, und die Gewohnheit hat meine Wahrnehmungen für seine Aufdringlichkeit etwas abgestumpft. Ich sehe das Uebel erst dann, wenn er mit Anderen in Berührung kömmt. Er ist jedoch treu und ich kann ihn nicht verstoßen. So lange ich ein Haus habe, muß er es mit mir theilen.“

„Fordham hat mir gesagt, daß er Ihr Aufseher sein solle.“

„Er hat sich dazu erboten, behauptet, daß er es von Grund aus verstehe, und hat seinen Kopf so darauf gesetzt, daß ich es ihm nicht gut abschlagen könnte, selbst wenn ich es anders wünschte. Auf alle Fälle will ich es dieses Jahr mit ihm versuchen.“

„Fordham wird ihm mit Vergnügen Beistand leisten.“

„O, Du lieber Gott, er denkt, daß er Fordham in seinem Geschäfte belehren könne. Ich sage Ihnen, er ist ein Einfaltspinsel.“

„Aber man darf doch nicht zugeben, daß er Ihre Ernte ruinirt.“

„Fordham soll mir mit einem Winke beistehen, wenn Grund eintreten sollte, diese Gefahr zu ver-

Digitized by Google

muthen. Unterdeſſen, meine liebe Madame, ſeien Sie ſo gut, den Burſchen nicht zu beachten. Er wird mancherlei Dinge ſagen, die Sie in Verwunderung ſetzen, wo nicht beleidigen werden. Aber der Dummkopf meint es nicht böſe. Wollen Sie meinen Arm nehmen."

Digitized by Google

Fünftes Kapitel.

Der Korporal setzt dem Capitain eine Speiche in's Rad.

Als der Capitain und die Wittwe aus dem innern Zimmer in den Saal traten, sahen sie den Korporal darin auf und abgehen. Sobald er sie erblickte, rief er fast laut genug, daß es Alle hören konnten.

„Arm in Arm! bei allen Pfeifern! Gott, wie sich die Welt dreht!“

Und er kam, sich mit dem selbstgefälligsten Grinsen verbeugend, auf sie zu.

„Ich denke, daß das Essen schon längst aufgetragen ist; aber Gott, es gibt Geschäfte, die man nicht übereilen darf. In manchen Dingen muß sich der Mensch Zeit nehmen, wenn auch darüber das Rostbeef kalt wird. Nicht wahr, Capitain?“

Und er trat bei diesen Worten auf die linke

Digitized by Google

Seite des Capitains und stieß ihn mit seinem Armstumpfe in die Rippen. Porgy wendete sich schnell um und warf seinem Untergebenen einen Dolchblick zu, welchen dieser aber nur mit einem Grinsen beantwortete.

„Ich sehe, daß Alles in Ordnung ist," sagte er; „Ihr seid auf dem rechten Wege. Nur immer vorwärts! — Das Essen ist unten aufgetragen. Ich bin schon am Tische gewesen, um zu sehen, wie es eingerichtet ist. Es sieht mächtig nett aus. In diesem Hause wird eine gute Wirthschaft geführt. Rostbeef zum Mittagsessen — auch ein schönes Stück Salzfleisch — Zunge — Kohl — Kartoffeln! Ich habe Alles in der Küche gesehen! Köchin — habe mit ihr geredet — ganz gute Köchin, zankt aber wie der Donner und läßt beide Fäuste spielen, wenn der Junge nicht im Galoppe läuft. Hm! — wie sie lachen kann! Es gehört ein vernünftiges Frauenzimmer dazu, um frei heraus zu lachen. Ein Zeichen, daß die Natur keinen Essig enthält."

Dies war das Pelotonfeuer, welches der Korporal so laut, daß es Alle hören konnten, unterhielt, als die Wittwe und Capitain Porgy den Uebrigen voraus in das Erdgeschoß gingen. Die Wittwe lachte gerade heraus, und wenn der alte Soldat auch durch das muntere Schmettern, welches er vernahm, in einige Verwunderung versetzt wurde, so erregte es in seinem Geiste doch keine unangenehmen Gedanken. Lance

Frampton und der junge Eveleigh folgten ihm — der Letztere in einem natürlichen Erstaunen über die Reden und das Benehmen Millhouse's, aber gleich Frampton von dem Gedanken erfüllt, daß er einfach närrisch sei und es nicht böse meine. Der Tisch war gedeckt, als die Gesellschaft den Speisesaal betrat. Der Korporal hat uns bereits eine Idee von den aufgetragenen Speisen gegeben. Die Wittwe setzte sich an das eine Ende des Tisches, ihr Sohn an das andere. Porgy nahm eine Seite für sich ein, während der Lieutenant und der Korporal sich auf der anderen befanden. Die Aufwartung wurde von zwei Livreedienern besorgt. Die Dame sprach das Tischgebet und das Geschäft des Tages begann. Porgy war in guter Laune. Sein Geist war so ziemlich von der auf ihm lastenden Wucht befreit, und der Anblick des Mittagsessens reichte stets hin, um ihn zu beleben. Auch die Rückkehr zu altbekannten civilisirten Umgebungen, die von seinen Lagererfahrungen so verschieden waren, bildete für ihn eine Quelle unaussprechlicher Befriedigung.

„O, Madame," sagte er, „wenn ich hier um mich blicke, fühle ich, daß ich wieder ein Gentleman werden kann. Ich bin die letzten fünf Jahre über kaum mehr als ein Wilder gewesen. Das Lagerleben richtet in den Neigungen eines Gentlemans traurige Verwüstungen an. Schlechte Kost, rauhe Gewohnheiten, die nackte Erde zum Tische, mageres Rindfleisch,

schlechte Suppe, kein Brod, häufig kein Salz und schlechte Küche sind genug, um die Menschlichkeit eines Jeden zu gefährden. Man mag von Patrotismus reden, wie man will; aber wir zahlen, die Wahrheit zu gestehen, in solchen Lagen wie die, denen wir in diesem Kriege ausgesetzt gewesen sind, einen monströs hohen Preis dafür."

„Aber es erfreut das Herz ungemein, Capitain, wenn wir endlich ein gutes Mittagsessen, wie dieses hier, erhalten. Das hier nenne ich ein wirklich gutes Essen, Madame Eveleigh. Der Braten hat gerade die rechte Bräune, wenn ich auch mächtig zweifelhaft zu werden angefangen hatte, ob er nicht durch das Warten auf Euch und den Capitain verderben würde. Ich hatte schon angefangen, zu denken, daß Ihr die Köchin mit Ohngerechtigkeit behandeltet. Nun habt Ihr eine Köchin, die für ein Frauenzimmer mächtig gut ist. Sie kommt, denke ich, unserm Tom noch nicht ganz gleich, aber Tom ist auch ein Wunder von einem Koche und hat, wie ich glaube, im Dämpfen, Braten, Schmoren und Backen seines Gleichen im ganzen Lande nicht. Aber Eure Köchin geht schon an. Sie ist monströs mürrisch und häßlich, ich habe vor Tische in der Küche mit ihr geredet — aber sie versteht etwas, und die Art, wie sie die kleinen Niggers zum Fliegen bringt, ist für einen Jeden, der zu wissen wünscht, wie ein Nigger behandelt werden muß, ein vernünftiger Anblick. Nun, wenn sie etwa sechs

Monate unter unsern Tom zu stehen käme, so würde er sie prima Qualität machen."

Der Korporal hielt diese lange Rede, während er auf Frampton wartete, der bei öffentlichen Anlässen, wie der gegenwärtige, bei ihm den Dienst eines Vorschneiders verrichtete. Dies war im Lager nicht oft nöthig, denn dort pflegte man den Eisenkuchen in die eine Hand und die Speckschnitte in die andere zu nehmen, den Säbel eben so häufig wie das Messer zum Vorschneiden zu benutzen und den Mangel an Gabeln mit den Fingern zu ersetzen. Mrs. Eveleigh antwortete lächelnd:

„Die alte Peggy wird sich in ihren Jahren schwerlich noch in die Schule schicken lassen, selbst bei einem Künstler, wie der Tom des Capitains. Sie besitzt von ihren Vorzügen als Köchin eine so hohe Meinung, als ob sie schon vor funfzig Jahren mit allen Ehren in ihrer Wissenschaft zum Doktor gemacht worden wäre. Ich setze aber keinen Zweifel in Tom's Verdienste. Oberst Singleton hat sein Lob häufig gesungen, und Cotesworth Pinckney behauptet, daß seine Gürtelthier-Ragouts unvergleichlich seien."

„Pinckney versteht es, wenn es irgend Einer im Stande ist," sagte Porgy; „er besitzt den gehörigen Geschmack für die guten Dinge der Welt und hat mir häufig die Ehre erwiesen, sich Tom's Gerichte dieser Klasse bei mir schmecken zu lassen. Die alte Peggy darf aber den Vergleich mit keinem Menschen scheuen.

Digitized by Google

Dieses Rindfleisch ist ausgezeichnet. Darf ich fragen, Mrs. Eveleigh, wie Sie Ihr Vieh vor den Marodeurs gerettet haben?"

„Auf die gleiche Weise wie alles Andere, Capitain, indem ich nämlich auf beiden Seiten Freunde besaß. Die vornehmsten Whigs waren mir persönlich befreundet, während der Rang und die Stellung meines Gatten in der britischen Armee mir auf dieser Seite Schutz sicherte. Er war überdies mit General Leslie vertraut und dies besaß für meine Interessen die größte Wichtigkeit. So lange der General das Kommando führte, habe ich nichts verloren. Ich gestehe, daß mich dies etwas unpatriotisch gemacht hat. Ich versah die Feinde mit ihren Bedürfnissen, aber, wie die Kaufleute sagen, stets gegen eine Vergütung. Ich verkaufte an die Kommissäre Vieh und Reis, und erhielt dafür stets die besten Preise. Ich hielt es für klüger, dies zu thun, als mir durch eine Weigerung Feinde zuzuziehen und mein Vieh hinwegtreiben und meine Häuser niederbrennen zu lassen. Der Krieg, durch welchen so Viele ruinirt worden sind, hat daher mein Glück gemacht."

„Nun, Madame, wenn Ihr auf mich hören wollt, so werdet Ihr fragen, auf welche Weise Ihr Euer Vermögen behaupten könnt. Es ist mächtig viel leichter, ein Vermögen zu erwerben, als es zu bewahren. Ich rechne, daß es nur wenig Weiber gibt, die behaupten können, was sie verdient haben. Sie müssen

die richtigen Hände ausfindig machen, in die sie es legen. Wenn sie sich auf sich selbst verlassen, so können sie fast immer sicher erwarten, daß es ihnen durch die Finger schlüpfen wird. Alle Weiber müssen einen gesetzlichen und natürlichen Vormund haben, und der Vormund muß, wie sich's von selbst versteht, ein Mann sein. Nun ist es so zu sagen für ein Frauenzimmer eine natürliche Nothwendigkeit, einen Mann zu nehmen, sobald es alt genug dazu wird. Ein Ehemann ist der einzige natürliche Vormund eines erwachsenen Frauenzimmers, und wenn es so thöricht ist, daß es sich darüber besinnt, so muß das Gesetz oder, wenn kein Gesetz da ist, der Gouverneur, der General, oder wie sonst der kommandirende Offizier heißen mag, in den Gliedern nachsehen und ihm die rechte Art von einem Manne herauslesen. So sollte es in jeder gut eingerichteten Familie oder in jedem Lande sein."

Nachdem der Korporal diese bedeutsame und philosophische Rede gehalten hatte, beschäftigte er sich mit der Gabel auf seinem Teller und ließ seiner Zunge eine kurze Frist. Die Dame blickte den Capitain an, welchem die Bestürzung und der Aerger, die sich auf seinem Gesichte zeigten, den kläglichsten Ausdruck verliehen. Sie lächelte und ihre blauen Augen schimmerten munter, und er vermochte den plötzlichen Impuls nicht zu bezähmen, sondern legte Messer und Gabel hin und brach in ein unauslöschliches Gelächter

Digitized by Google

aus. Die Wittwe fühlte den ansteckenden Einfluß desselben und gab sich ihm hin. Sie lachte herzlich und fröhlich wie ein Mädchen. Arthur Eveleigh blickte Beide verblüfft an, aber Lance Frampton, der die unverschämten Ungereimtheiten des Korporals halb verstanden hatte und seinem Vorgesetzten nachahmen wollte, kicherte leise vor sich hin, wie um es nicht an dem gebührenden Respekte gegen die Gesellschaft fehlen zu lassen. Der Korporal blickte erstaunt auf, während ein mächtiges Stück Rostbeef auf seiner Gabel vor dem geöffneten Thorwege seines Mundes hing.

„Nun, ich möchte doch wissen, worüber gelacht wird. Ich kann es nicht recht verstehen, aber ich rechne, daß es etwas ist, was ich gesagt habe, und ich wüßte nicht, was ich so Kurioses gesagt hätte. Was ist es? Ich habe nur gesagt, daß ein erwachsenes Frauenzimmer von Vermögen einen Vormund haben müsse, und ich sage, daß es nicht mehr als natürlich ist — und wer soll der Vormund sein, als ein Mann, der sie und ihr Vermögen in Acht nehmen kann, und was für ein anderer Mann, als ein Ehemann? Und ich sehe nicht recht ein, was darin so Lächerliches liegt."

„Das ist gute Logik, Korporal, was wir auch sonst von Eurer Philosophie halten mögen," sagte Porgy.

„Nun, ich gebe es nicht für Logik oder Philosophie aus, ich meine, daß es das natürliche Gesetz der Sache ist, der gerade Verstand und die Religion und

Vernunft an der Sache, und wenn es nicht das Alles ist, so verstehe ich nichts von Männern und Weibern auf dieser Welt, die so voll von ihnen ist. Ich habe in mancherlei Stellungen gedient, Madame Eveleigh, und deshalb habe ich mehr Dinge kennen gelernt, als andere Personen, und wenn das, was ich Euch sage, Eurer Art, zu fühlen und zu denken, sonderbar vorkommt, so rührt es vielleicht nur daher, weil Ihr von dieser Erde und den Leuten, die auf ihr leben, nicht so viel gesehen habt, wie ich gesehen und gekannt habe. Ich meine es aber nicht böse mit dem, was ich sage, Madame, wenn Ihr auch vielleicht die Weisheit der Sache noch nicht ganz versteht, da Ihr ein Frauenzimmer seid und von Euch nicht zu erwarten ist, daß Ihr so viel verstehen sollt, wie wir Mannspersonen."

„O, es hat mich keineswegs beleidigt, Korporal; im Gegentheile, die Neuheit Ihrer Vorschläge hat mich sehr unterhalten. Sie sind mir allerdings etwas ziemlich Neues —"

„Ich habe gerechnet, daß sie das sein würden, Madame. Ich habe nicht oft eine Manns- oder Frauensperson gekannt, die so viel gewußt hätte wie ich, und das hat vielleicht daher gerührt, daß sie nicht die Gelegenheit dazu gehabt haben. Die Damen haben auf dieser Welt nicht viel Gelegenheit, um etwas von ihr zu lernen, da sie so ziemlich allein leben und da die Männer, wenn sie mit ihnen reden, gemeiniglich von thörichten Dingen reden, von Musik und Tan-

Digitized by Google

zen und Putz und wie die Leute aussehen und reden und was sie von einander und sich selbst schwatzen. Aber ich kann diese Art zu reden gar nicht billigen. Ich sehe nicht ein, daß ein Frauenzimmer deshalb, weil es ein Frauenzimmer ist, nicht auch vernünftig werden lernen sollte, wie wir Männer. Aber wenn das, was ich gesagt habe, Euch unangenehm ist, so will ich aufhören. Ich meine nichts Böses, und ich bin ein freier weißer Mann und ein Soldat der Freiheit."

„O Korporal, ich bitte Sie, fortzufahren. Ich höre gern Ihre Ansichten über diese Gegenstände an."

Porgy warf der Wittwe einen flehenden Blick zu, aber ihre Augen schimmerten in neckischer Heiterkeit. Der wackere Capitain bemächtigte sich der Flasche, um eine Diversion zu machen.

„Mrs. Eveleigh, wollen Sie mir erlauben, ein Glas Wein mit Ihnen zu trinken?"

Die Wittwe gewährte ihm freundlich die erbetene Erlaubniß, und die Beiden verbeugten sich gegen einander und tranken.

„Langen Sie selbst Wein zu, Lieutenant Frampton, Korporal Müller wird vielleicht —"

„Millhouse, Madame, wenn Ihr so gut sein wollt."

„Verzeihen Sie, Korporal."

„O, ich bin nicht beleidigt, Madame; aber seht Ihr, unter der pensylvanischen Linie war ein gewisser

Müller, der gehangen worden ist, weil er sich des Lügens und Stehlens und anderer hochverrätherischer Dinge schuldig gemacht hat. Er war an Schändlichkeiten eine Art von General Arnold, und es ist mir nicht lieb, wenn mein Name nach ihm genannt wird."

„Es thut mir sehr leid, Korporal Millhouse, aber vielleicht werden Sie mit Lieutenant Frampton trinken."

„Ich danke Euch, Madame; aber wenn es Euch egal ist, so ziehe ich es vor, Euch zum Mittrinken zu haben, und wenn Ihr nichts dagegen habt, so werde ich mein Getränke aus dieser Flasche hier nehmen." — Hierbei griff er nach dem Jamaika. — „Der alte Rum scheint mir das natürliche Getränk eines Soldaten zu sein. Der Wein ist eine geringfügige Flüssigkeit, die, wie mir es scheint, hauptsächlich zum Gebrauche für Weiber gemacht ist."

„Wie Ihr wollt, Korporal. Auf Eure Gesundheit, Sir, und viel Glück!"

„Ich wünsche Euch das Gleiche, Madame. Eine Dame von Euerm Vermögen verdient alle Arten von Glück; aber wie gesagt, es gibt keine Sicherheit für das Vermögen, und ich kann sagen, daß ein erwachsenes Frauenzimmer auch nur wenig Aussicht auf Glück hat, wenn es nicht einen natürlichen Vormund besitzt, und dieser Vormund muß ein guter Ehemann sein, und wenn ich die Frau wäre, die das Wählen hätte, Madame Eveleigh, so würde ich meinen Mann aus

Digitized by Google

der Armee nehmen. Ein Soldat, der ein Offizier iſt, gibt den beſten Vormund für ein Frauenzimmer ab. Seht Ihr, er iſt von Natur an das Kommandiren gewöhnt und er wird Alles in Ordnung erhalten. Wenn Ihr mit Krieg überzogen würdet, ſo wäre er an Ort und Stelle, um den Poſten zu vertheidigen und die Garniſon in Ordnung zu halten und die Truppen einzuexerciren, ſelbſt wenn ſie nur Niggertruppen ſind, und ſie mit einem Geſchrei und Hurrahrufen, wovon der Feind zum Zittern gebracht werden muß, in die Schlacht zu führen. Gott! Madame, man kann die Vorzüge eines Vormundes in einer Familie gar nicht alle beſchreiben. Er wird den Feind bekämpfen, daß Alles raucht, und zu gleicher Zeit die Garniſon in richtiger Ordnung halten, daß ſie dem Kommando gehorcht, mag es nun zum Fechten oder zum Ausreißen ſein. Ich wünſche Euch einen natürlichen Vormund, Madame Eveleigh, aus der Armee, um Eure Familie und Euer Vermögen zu beſchützen."

Bei dieſen Worten ſchwenkte der Korporal ſein Glas gegen die Dame und ſchluckte den Inhalt desſelben auf einen Zug hinab. Hierauf ſuchten ſeine Augen das Geſicht ſeines Capitains und er wurde hier durch das Gemiſch von Entſetzen und Zorn, welches er darauf erblickte, in Verwunderung verſetzt. Er konnte den Ausdruck gar nicht begreifen. Er glaubte ſich trefflich benommen und ſich dadurch der ewigen Dankbarkeit des Capitains verſichert zu haben

Digitized by Google

Er hatte irgendwie den Eindruck erhalten, daß Porgy unter Frauenzimmern ein etwas verschämter Mann sei, und fühlte, daß es eine ihm gebührende Pflicht sein würde, ihm vorwärts zu helfen und ihm den Weg zu bahnen. Er ließ sich's keinen Augenblick einfallen, daß er ihn nur geärgert und gekränkt hatte, und selbst jetzt vermochte er sich's, während er die Blicke seines Vorgesetzten beobachtete, keine Sekunde vorzustellen, daß er ihm zu der Miene, welche er an ihm sah, Grund gegeben haben könne. Er dachte vielmehr, daß der Capitain an einem plötzlich eingetretenen Unwohlsein leide.

„Seid Ihr krank, Capitain? Ihr seht so aus. Es ist Euch am Ende etwas nicht bekommen."

„Das sollte ich meinen," antwortete Porgy mit einem hörbaren Stöhnen.

„Nehmt einen Trunk von dem Rum zu Euch!" rief der Veteran, indem er ihm die Flasche über den Tisch zuschob. „Es kommt von dem französischen Zeuge, welches Ihr getrunken habt. Ich habe nie viel von solchen schwachen Getränken gehalten. Versucht den Jamaika."

„Keinen Tropfen, Sir," antwortete der Capitain streng, indem er die Flasche von sich schob, „keinen Tropfen! Ihr könnt nicht wissen, was mir fehlt. Wenn Ihr es vermöchtet —"

Porgy that sich Einhalt; seine Worte neigten sich eben so sehr einer Explosion zu, wie seine

Mienen. Millhouse antwortete mit der größten Selbstgefälligkeit:

„Nun, es gibt mächtig wenige Körperkrankheiten, die ich nicht zu kuriren verstände. Der Magen und die Leber und die Eingeweide — ei, Capitain, wenn Euch in einem davon etwas fehlt, so gibt es dagegen keine bessere Arznei, als Jamaika-Rum. Bald wendet man ihn innerlich, bald äußerlich an; aber er ist auf beide Weisen fast immer gut. Ich will damit nicht sagen, Madame Eveleigh, daß er so gut, wie Madeira für Weiberkrankheiten, für Männerkrankheiten wäre, aber ich würde eher mein Glück mit Jamaika versuchen, als mit irgend einer andern Arznei, die ich jemals gesehen habe. Er hat die mächtigsten Wirkungen gehabt, um mich von Allem, was mir fehlte, zu kuriren. Nun, Madame, seht Ihr, wenn es in den Eingeweiden steckt, so wollen wir einmal sagen —"

„Korporal Millhouse!" schrie Porgy mit Donnerstimme.

„Capitain!"

„Ruhe im Gliede, Sir!"

„Ich schweige schon," antwortete der Korporal leise und jetzt überzeugt, daß der Capitain den einen oder andern von den Vorschlägen, welche er zu seinem Besten aufgestellt hatte, mißverstanden habe. Er bemitleidete seine Unerfahrenheit, blickte ihn mit einer ehrerbietigen Betrübniß an, stach darauf mit seiner

Digitized by Google

Gabel auf die Speisen auf seinem Teller los und schickte sich an, seine Zähne zur Vergeltung für die seiner Zunge auferlegte strenge Unthätigkeit doppelten Dienst verrichten zu lassen. Unterdessen stöhnte Porgy in seinem Aerger laut auf. Er konnte nicht mehr essen. Sein Appetit war völlig verschwunden, und als er auf die ungenossenen guten Dinge blickte, welche vor ihm standen und die er nicht mehr anzurühren geneigt war, fühlte er, daß er dem Verbrecher nie werde verzeihen können.

„Sie essen ja nicht, Capitain" sagte die Wittwe theilnehmend, aber immer noch mit dem heiteren Lichte im Auge, aus welchem der wackere Parteigängerhauptmann für seine Beschämung genug las. Er dachte, daß die Wittwe das ganze Spiel des Korporals durchschaut habe, und hegte eine natürliche Furcht davor, daß sie vermuthen könne, wie sehr sie ein Gegenstand ihrer Konferenzen und Berechnungen gewesen war. Ihr großmüthiges Benehmen gegen ihn und ihre Theilnahme an seinen Angelegenheiten machte den Zweifel dreifach bedrückend und peinlich. Auf alle Fälle war Millhouse zum Schweigen gebracht, wenn er auch nur durch ein Verfahren zu dem Resultate gelangt war, welches, obgleich im Lager erlaubt genug, sich doch am Speisetische und in Anwesenheit einer Dame schwerlich rechtfertigen ließ. Die Wittwe war sehr geneigt, gegen das Geltendmachen der militärischen Disciplin an ihrem Tische und durch einen

Digitized by Google

ihrer Gäste zu proteſtiren, und wurde vom Geiſte des Unheils halb und halb angetrieben, den Korporal wieder in Freiheit zu ſetzen, indem ſie ihn zu weiteren Enthüllungen über ſeine eigenthümliche Philoſophie antrieb. Aber ſie fühlte auch, daß ſich Porgy bereits genug geärgert hatte, und beſorgte, daß ſie ſelbſt einem ſo gerade herausſprechenden Manne wie der Korporal gegenüber, deſſen Erfahrungen ſo vielfach und deſſen Kenntniſſe ſo allumfaſſend waren, in etwas von der Unruhe verſetzt werden könnte, welche den Capitain bedrückte. Sie wendete aber ihr Talent mit Erfolg an, um die auf ihrer Geſellſchaft laſtende Wolke zu zerſtreuen, und Porgy hatte ſich nach einiger Zeit hinlänglich wieder gefaßt, um ſich mit ihr in dem Bemühen zu vereinigen. Es war zu dieſem Behufe von nicht geringer Wichtigkeit, daß Millhouſe ſeinen Appetit nicht eingebüßt hatte, und ſein Behagen an der Mahlzeit ließ ihn bald den von ihm heraufbeſchworenen Sturm vergeſſen.

„Ich habe ſeit wer weiß wie lange kein ſolches Mittagseſſen gehabt, Madame Eveleigh,“ bekannte er dankbar, als er ſeinen geleerten Teller hinwegſchob und ſein Glas aus der inhaltreichen Rumflaſche von Neuem füllte.

„Es freut mich, daß Sie den Appetit haben, Korporal, welcher ſelten ein Mittagseſſen unbefriedigend erſcheinen läßt.“

„Schönen Dank, Madame; aber wenn Ihr denkt,

Digitized by Google

daß ich so zulangen würde, wie ich es gethan habe, wenn nichts Besseres vor mir stände, als die gewöhnlichen Rationen des Feldkessels, selbst wenn sie von unserm Tom gekocht wären, so seid Ihr sehr auf dem Holzwege. Ihr habt uns so gut zu essen gegeben, Madame, daß ich eine Quantität verschlungen habe, die für siebzehn Rothhäute auf einem Streifzuge genug gewesen sein würde. Ich schäme mich beinahe, wenn ich sehe, was ich geleistet habe, besonders da mir's nicht scheint, als ob andere Leute etwas der Rede Werthes in der gleichen Art gethan hätten. Der Capitain dort hat fast gar nichts gegessen."

Der Capitain betrachtete ihn mit einem Blicke, wie die Hyäne ein anderes Thier, welches sie ihrer Beute beraubt hat, aber er sagte nichts. Wir brauchen nicht auseinander zu setzen, auf welche Weise der Tag vollends verging. Die Wittwe war bis an das Ende kordial. Millhouse wurde eingeladen, mit Fordham über das, was er als Aufseher brauchte zu reden, und sie besprachen sich über die Zeit und Art, wie und wann die Arbeitsgeräthschaften, die Hacken, Spaten, Pflüge und der Wagen von der einen Pflanzung auf die andere gebracht werden sollten. Porgy sprach nochmals einige Worte insgeheim mit der Wittwe, was dem Korporal von Neuem Beweise einer unverholenen Freude entlockte. Lance Frampton kam mit Arthur Eveleigh über die Vorbereitungen zu einer Hirschjagd überein, denn die beiden jungen Männer schienen

Digitized by Google

gegenseitig ein gleiches Gefallen an einander zu finden, und nach einem freundlichen Abschiede ritten die Gäste hinweg, worauf Porgy seinem Pferde die Sporen gab und mit einer Hast vorausritt, welche die fortdauernde Gereiztheit seiner Stimmung bewies und die den Korporal bei seinen Bemühungen, ihm nachzukommen, einigermaßen anstrengen mochte, da er erklärte, daß man nach einem solchen Diner keine große Lust habe, einem Andern nachzueilen. Als die beiden Untergebenen ihren Anführer endlich erreichten, schien er nicht in der Laune zu sein, von ihnen Notiz zu nehmen; aber Millhouse konnte sich nicht dabei beruhigen, daß seine Anstrengungen ohne Anerkennung bleiben sollten.

„Nun, Capitain," sagte er, „der Krieg hat gut angefangen. Wir sind ordentlich in das Feindesland gedrungen und haben das erste Scharmützel gut überstanden. Welch' ein Mittagsessen sie uns gegeben hat! — und wie freigebig sie uns darauf Alles anbot. Wenn ich je eine bessere Aussicht auf eine eheliche Bewerbung erblickt habe, als diese, so kann ich mich jetzt nicht daran erinnern. Sie hat Euch die beiden Male, wo Ihr sie ganz allein für Euch hattet, eine mächtig schöne Gelegenheit gegeben, Capitain, und das erste Mal, rechne ich, wart Ihr länger als eine Stunde bei ihr. Ich will nur hoffen, daß Ihr nicht zurückhaltend gewesen seid, da Ihr es mit einer Wittwe zu thun hattet. Die Karten waren in Eurer

Digitized by Google

Hand und Ihr hattet eine famose Spielkarte, Capitain, wenn Ihr wußtet, was Ihr thun sollt."

Porgy ließ sein Pferd halten und blickte den Korporal mit einem düstern Lächeln an und antwortete:

„Vermuthlich, Korporal Millhouse, bildet Ihr Euch ein, daß Ihr mir eine wundervolle Hilfe bei diesem Spiele geleistet habt?"

„Das denke ich wohl! Ich habe Euch gezeigt, wo die Trümpfe lagen — ich habe Euch eine gute Speiche in Euer Rad gesetzt."

„Eine schöne Speiche! Ich muß Euch bitten, Korporal, mich von jetzt an meine Speichen selbst einsetzen zu lassen. Seid so gut, mir zu erlauben, selbst meine Karten auszuspielen; ich bedarf keines Beistandes."

Und der Capitain stieß seinem Pferde die Sporen in die Weichen und galoppirte mit einer Schnelligkeit davon, welche seine beiden Untergebenen in Kurzem weit dahinter ließ.

„Der Capitain ist heute mächtig bissig!" sagte Millhouse zu seinem Begleiter.

„Und mit vollem Rechte. Wenn er Euch den Kopf abgebissen hätte, so wäre es Euch schon recht geschehen. Was habt Ihr Euch in seine Ehestandsbewerbungen zu mischen, wenn er wirklich deren vor hat?"

„Ei Gott, ich wollte ihm blos helfen."

Digitized by Google

„Ich denke, daß er Eure Hilfe nicht brauchen wird. Hoffentlich ist er ein erwachsener Mann. Ueberdies würde die Art, wie Ihr zu Werke geht, hinlänglich sein, um einen Jeden zu ruiniren. Ich verstehe von den Weibsleuten nicht viel, aber ich bin ziemlich fest überzeugt, daß jede vernünftige Frau mächtig geneigt sein wird, gegen einen Mann Ekel zu fühlen, wenn sie sieht, daß er seine Ehestandsbewerbungen durch einen Andern thun läßt."

„Wollt Ihr nicht Eurer Großmutter Eier essen lehren? Als ob ich die Sache nicht verstände! Das ist aber nichts wie Eure Thorheit. Seht Ihr, es gibt kein vernünftiges Frauenzimmer auf der Welt; sie sind nicht dazu geschaffen. Es liegt in der Natur, daß der Mann alle die Vernunft besorgen muß, die sie jemals braucht. Ihr wollt mir von Frauenzimmern vorreden? Ei, Lance, ich habe mehr hübsche Mädchen geküßt, als Ihr je gesehen habt, und mir ist noch nie ein Frauenzimmer vorgekommen, das ich nicht hätte auf die erste Anfrage haben können."

„O, das ist nur Eure Einbildung! Ihr denkt es, weil Ihr so eingebildet seid."

„Das weiß ich, mein Junge, und es ist vielleicht gerade der Grund, weshalb ich nie eine geheirathet habe. Es würde so ausgesehen haben, als ob man sich dem Feinde auf die erste Aufforderung ergebe, und zu der Art von Soldaten gehöre ich nicht."

„Nun, Korporal," sagte der Lieutenant, „ich

Digitized by Google

will weiter nichts sagen, als daß Ihr so ziemlich der eingebildetste Mensch seid, der je in der Armee gedient hat, und nach Allem, was Ihr da sagt, denke ich, daß ein Frauenzimmer unter allen Geschöpfen auf Erden für Euch am schwersten zu verstehen sein wird. Ihr habt noch gar nicht angefangen, sie zu kennen, und die Art, wie Ihr heute zu Madame Eveleigh spracht und es noch dazu für mächtig klug hieltet, war eine Narrheit, für die Ihr gehängt zu werden verdientet. Selbst ihr Sohn Arthur dachte, daß Ihr seine Mutter beleidigen wolltet, und ich mußte ihm nur sagen, daß Ihr ein närrischer Mensch wäret und daß Ihr eine närrische Manier an Euch hättet, von Dingen zu reden, die Ihr nicht versteht, und daß er nicht auf Euch achten dürfe."

„Ihr habt ihm gesagt, daß ich ein Narr wäre?"

„Das habe ich gethan."

„Wirklich!"

„Ja, allerdings."

„Ich ein Narr? Muß ich noch von einer Heuschrecke wie Ihr ein Narr genannt werden! Ihr langleibige Schnepfe! — Ihr Schlange ohne Kopf! — Ihr letztes Ende von einem Umstande! Gott, wie ich Euch jetzt knuffen könnte! Ich habe die größte Lust, Euch von Euerm Gaule zu werfen. Ich ein Narr? Nun, das will ich dem Capitain sagen. Wenn ich's nicht thue, so mögt Ihr mit dem Finger auf mich

Digitized by Google

deuten und Aetsch sagen! Ich ein Narr! Mächtig gut, das muß ich gestehen — mächtig gut!"

Frampton ritt ruhig weiter, ohne auf ihn zu achten und ohne überhaupt zu antworten. Als sie nach Glen-Eberly kamen, saß Capitain Porgy bereits mit der Pfeife im Munde in seiner Piazza.

Millhouse kannte seinen Vorgesetzten hinlänglich, um ihn in dieser Stimmung nicht zu stören. Obgleich er eingebildet und schwer von Begriffen war, hatte er doch die Züge und das Benehmen des Capitains so beobachten gelernt, daß er die rechte Zeit für seine Annäherung zu ermessen verstand. Seine jüngsten Verstöße waren das Resultat eines ungewöhnlichen geistigen Rausches gewesen, welcher die Fähigkeiten, die er sonst besitzen mochte, mit Blindheit schlug. Das Benehmen des Capitains und die Andeutungen Frampton's hatten ihm jedoch die Augen geöffnet. Er trat daher, alles Reden vermeidend, in das Haus, stopfte seine Pfeife, ging in das Erdgeschoß hinab und setzte sich in der Piazza nieder, wo Porgy seinem Schibuk voluminöse Rauchwolken entsendete. Lance Frampton hatte zwar keine Vergehungen wieder gut zu machen, aber er vermied es ebenfalls, sich dem Sultane aufzudrängen. Er machte sich bei den Pferden und den Negern zu schaffen und fand für die noch übrige Zeit des Abends Beschäftigung im Freien. Unterdessen verzogen sich die Wolken allmälig und Porgy hatte bis zur Zeit des Abendessens seine gute Laune

Bayerische Staatsbibliothek München

Digitized by Google

wieder erlangt. Er genoß seinen Kaffee mit Befriedigung und Ruhe, und nachdem sich seine Gereiztheit gelegt, hatte er hinlängliche Muße, um die der Freigebigkeit der Wittwe zu verdankenden besseren Aussichten seiner Angelegenheiten in's Auge zu fassen. Es lag nicht in seiner Natur, seine guten Nachrichten zu unterdrücken oder vor seinen Kameraden geheim zu halten, und als das Speisegeschirr abgeräumt war und Millhouse, etwas gedemüthigt, Frampton wie gewöhnlich, ruhig dasaßen, und Tom und Pomp, etwaiger Befehle harrend, umherschlenderten, eröffnete der Capitain sein Budget und theilte seinen Untergebenen die Umstände des ihm widerfahrenen Glückes mit. Sie waren im höchsten Grade erfreut. Tom sprach zuerst.

„Ha! ich das wissen. Das gute Frau Miß Jbeloh. Sie hab Vernunft. Sie nicht wie die Narrenweib, die nicht wissen, wie sich gegen Gemplemans benehmen; sie hab Respek für Gemplemans. Sie hab Respek für mir Tom; sie Tom Hand geben; sie sagen: Tom, ich von Dir gehört, Dein Massa mein Freund. Sie eine Lady von Kopf bis auf Schuhe; sie müssen ihr Geld nehmen, Massa, schon um sie Freude machen und 'ruhigen, daß es!"

Frampton sagte kein Wort, aber er stand während der Erzählung des Capitains auf, kam näher zu ihm heran und, nachdem er seine Mittheilung beendigt hatte, erfaßte er seine Hand und drückte sie warm. Sobald Millhouse seiner Zunge wieder freien Lauf

Digitized by Google

lassen konnte, ergoß er sich in den glänzendsten Lobreden der Tugenden der Dame und schloß mit dem Ausspruche, daß „eine solche gute Frau mit einem solchen Vermögen einen Vormund aus der Armee haben sollte."

Porgy blickte ihn mit halb geschlossenen, aber blitzenden Augen an und sagte darauf mehr vor sich hin, als zu seinen Gesellschaftern:

„Und ein so herrliches Weib habe ich zum Gegenstande einer Heirathsspekulation wählen sollen?"

„Und wer würde besser dazu passen?" sagte Millhouse; „sie ist gerade die rechte Person. Auf eine arme Person kann man nicht speckiliren. Was könnte man dabei profetiren? Und wenn die Person reich ist, aber karg und geizig, dann macht es selbst das Geld nicht angenehm, mit ihr ein Geschäft zu haben. Aber wenn die Frau ein gutes Herz und ein hübsches Vermögen beisammen hat, dann ist es eine gute Speckilation! Bei'm Donner, Capitain, jetzt ist die rechte Zeit dazu, um auf dem Markte ein Unternehmen zu wagen und das Geschäft zu kaufen. Aber ich rechne, daß Ihr in der langen Zeit, wo Ihr Beide beisammen waret, auch nicht geschlafen haben werdet."

„Korporal Millhouse," sagte Porgy mit der größten Ruhe, „Ihr seid in manchen Dingen eine von den klügsten und vernünftigsten Personen, die ich kenne, aber ich denke, daß es einige Gegenstände gibt, an

die Ihr wohl thun werdet, Eure Zeit und Mühe nicht zu verschwenden."

„Welche sind das, Capitain? Ich möchte es gern wissen."

„Ich denke, zum Beispiele, wenn Ihr in den Himmel kommt, was hoffentlich dereinst geschehen wird —"

„Mit der Zeit, Capitain — aber, Gott behüte Euch, ich habe keine Eile, diese Erde zu verlassen."

„Nehmt Euch Zeit dazu, Korporal, aber wenn Ihr hinkommt, so denke ich, daß es doch nicht ganz geziemend sein wird, den Engeln Gabriel, Michael, Raphael oder denjenigen anderen, mit welchen Ihr vielleicht bekannt werdet, lehren zu wollen, auf welche Weise sie eigentlich ihre Flügel anwenden müssen. Ich bezweifle nicht, daß Ihr sehr weise Ideen darüber haben mögt, wie die Vögel und Insekten fliegen, aber die Engel besitzen vielleicht mehr Erfahrung als Ihr, wo nicht mehr Weisheit, und Ihr werdet sie lange fliegen sehen müssen, ehe Ihr es wagen könnt, ihnen Lektionen zu geben."

„Ei, Capitain, ich rechne, daß Ihr mich jetzt so versteckt auslacht. Ich bin kein solcher Narr, daß ich dergleichen Dinge thäte."

„Vielleicht nicht! Wenn ein Mann aber in so vielen Beziehungen so weise ist, wie Ihr, so kommt es leicht vor, daß er sich in Allem für weise hält."

Digitized by Google

„Nun, ich denke, daß das natürlich und vernünftig ist.“

„Ohne Zweifel natürlich genug, aber nicht so gewiß vernünftig, mein guter Mann. Wenn Ihr plötzlich unter Bären und Büffel kämet, so würde es vielleicht vernünftig sein, wenn Ihr ihnen zeigtet, wie sie ihre Nahrung oder Beute finden könnten, wenn unter Schlangen, so bezweifle ich gar nicht, daß Ihr ihnen bessere Methoden, um junge Frösche in den Rachen zu locken, lehren könntet; unter Falken und Eulen oder Iltissen und Wieseln würdet Ihr vielleicht im Stande sein, ihnen neue Ideen über die Verfahrungsarten zu geben, nach denen sie alle Hühnersteigen des Landes ausräumen könnten, und die Eichhörnchen, die Ihr etwa unterrichten würdet, könnten Euch für neue Lektionen in der Kunst, auf dem Felde Korn zu sammeln und Hickorynüsse zu zerbeißen, dankbar sein — aber ich bezweifle, ob Euch diese Fähigkeiten berechtigen würden, Euch für dazu angestellt zu halten, jungen Austern das Schwimmen oder jungen Adlern das Fliegen zu lehren, und ich bin sogar in Zweifel darüber, in wie fern sie Euch bei einem Versuche, als Lehrer der Liebe und Freierei aufzutreten, rechtfertigen würden. Eins muß ich Euch doch versichern, ehe ich aufhöre: wenn Ihr Euch je wieder untersteht, auf meine Rechnung und in meiner Gegenwart ein Frauenzimmer mit Liebesbewerbungen zu verfolgen, so schwöre ich Euch bei'm ewigen Gotte, Korporal, daß ich Euch

Digitized by Google

zum Fenster hinauswerfen werde, und wenn das Haus so hoch wäre wie der Thurm von Babel! Laßt Euch bei Zeiten warnen — und nun wollen wir noch einen Schluck Rum genießen, ehe wir schlafen gehen."

„Habe ich's Euch nicht gesagt?" flüsterte Frampton, indem er an dem Korporal vorüberstreifte, als dieser sich schweigend erhob, um mit seinem Vorgesetzten zu trinken.

„Nun, ich kann es wirklich nicht verstehen," murmelte der Korporal, nachdem sich der Capitain entfernt hatte; „es gibt Leute auf der Welt, die so querköpfig sind, daß sie sich nicht in's rechte Geleis bringen lassen."

Tom, der Koch, kam ebenfalls mit seiner Bemerkung.

„Ha, Mass' Kopp'ral, Ihr da? seht vor! wenn Massa so reden, er in Ernst. Wenn er Euch sagen, er Euch aus Fenster werfen, er ihn thun für wahr, und Ihr wissen, wenn er auch so faul aussehen und gehen, er doch stark wie ein Hurricane, wenn er in Zorn kommen. Wenn er versprechen, er Euch Hals aus Fenster brechen, gewiß wie eine Flinte."

„Ich kann's nicht begreifen," war das Einzige, was der Korporal hierauf antwortete; „und ich habe doch die ganze Zeit mein Bestes gethan, um sein Rad in's rechte Geleis zu bringen."

Digitized by Google

Sechstes Kapitel.

Die Verlegenheiten des Hagestolzes.

Wir müssen annehmen, daß seit den Ereignissen des letzten Kapitels mehrere Wochen verflossen sind. Unterdessen hat Capitain Porgy mit seinen Kredit- und Empfehlungsbriefen Charleston besucht, sich die fünfhundert Guineen der Wittwe auszahlen lassen, ihr eine Hypothek auf alle seine Neger, mit Ausnahme Tom's, gegeben, alle nöthigen Vorräthe gekauft und auf die Pflanzung gesendet, mit Charles Cotesworth Pinckney über seine Angelegenheiten gesprochen, dessen Rathschläge erhalten, sich vergeblich bemüht, seinen Gläubiger Mac Kewn, der sich außerhalb der Stadt befand, wo, wußte man nicht, zu sehen, und ist nach seiner Pflanzung zurückgekehrt, welche er seitdem nicht wieder verlassen hat. Während dieser Periode sind seine Untergebenen nicht müssig gewesen, sondern haben die Geschäfte zu Hause mit gehöriger Energie be-

Digitized by Google

trieben. Korporal Millhouse, als Aufseher, und Lance Frampton, als sein zeitweiliger Gehilfe, sind rüstig an ihre Aufgaben gegangen und haben Wunder gethan. Die Felder sind zum Bepflanzen vorgerichtet, die Negerhäuser wie durch Zauberei aufgebaut, Zaunriegel gespalten und Fenzen hergestellt, und die Arbeiten, zu welchen man sonst gewöhnlich mehrere Monate braucht, in eben so viele Wochen zusammengedrängt worden. Die Neger haben in ihrer Freude, sich wieder unter Dach und Fach, gehörig mit Nahrungsmittel versorgt und unter dem Schutze eines Weißen zu sehen, mit einem guten Willen gearbeitet, welcher die versäumte Zeit reichlich wieder eingebracht hat. Wenn Millhouse auf seine Tüchtigkeit als Aufseher eitel war, so fehlte es ihm nicht an guten Gründen dafür. Er selbst hielt es für ein Verdienst, prahlerisch zu sein.

„Ich höre gern einen Mann mit dem prahlen, was er thun kann," sagte er, „denn wenn er nicht das gemeinste Stinkthier von der Welt ist, so muß er arbeiten und ordentlich arbeiten, um mit einem anständigen Gesichte vor weißen Leuten bestehen zu können. Die Eitelkeit ist eine Tugend, wenn sie den Menschen zum Arbeiten bringt."

Capitain Porgy bestritt diese Philosophie nicht.

Lance Frampton sorgte ganz besonders für die Gebäude, half bei dem Errichten von Ställen, that Alles, was in Bezug auf Vögel- und Eichhörnchenjagd

Digitized by Google

nöthig war, richtete Angelschnüre her und betrieb die Jagd und Fischerei mit so gutem Erfolge, daß die Hausbewohner nur selten ein Mittagsessen ohne frisches Fleisch hatten.

An diesen Beschäftigungen nahm Capitain Porgy häufig Theil. Eine Menge von Eichhörnchen wurde erlegt, ein paar Mal auf der Jagd mit Arthur Eveleigh's Hunden ein feister Hirsch niedergestreckt und ein Mal im Sumpfe ein brauner Bär mit solchem Scharfsinne abgehetzt, daß er endlich zur Vergeltung für einige Büchsenkugeln und Pulverladungen seine Haut hergab. Der junge Eveleigh fand an seinen neuen Freunden in Glen-Eberly eine besonders gute Gesellschaft und jagte mit Porgy oder Frampton oder mit Beiden jeden zweiten Tag in der Woche. Wenn er kam, so hörte man stets den Korporal triumphirend pfeifen, sah ihn mit seiner Zunge die Lippen wischen, als ob er einen guten Bissen genieße, und seinen Arm schwenken, als erfasse er ein beneidenswerthes Besitzthum. Zuweilen erlaubte er sich, so daß es Porgy hören konnte, die noch in ihm lebenden Hoffnungen in ihm eigenthümlichen Redensarten auszusprechen, wie zum Beispiel:

„Der arme junge Bursche fühlt das Bedürfniß nach einem Papa! Es ist eine traurige Nothwendigkeit, wenn er den rechten nicht finden kann; aber seine Nase ist nach der rechten Seite gerichtet. Er sieht gerade auf die Armee hin. Nun, ich will nicht viel

Digitized by Google

ſagen; aber was geſchehen ſoll, wird geſchehen. Der Herr waltet über uns Allen, und er wird mit der Zeit Alles in Ordnung bringen."

Porgy pflegte ihm, wenn er ſo ſprach, einen warnenden Blick zuzuwerfen, welcher gewöhnlich ſeiner Beredtſamkeit Einhalt that, ehe ſie die Grenzen durchbrochen hatte.

Unterdeſſen wurden die Beſuche nicht blos von einer Seite her abgeſtattet. Porgy ritt im Durchſchnitte zwei Mal wöchentlich zu der Wittwe hinüber und pflegte dann bei ihr zu ſpeiſen. Er verlangte bei dieſen Anläſſen die Geſellſchaft ſeiner Untergebenen nicht und ſie erhielten auch keine weitere Einladung von der Dame. Millhouſe war zufrieden. Wenn er bei der Freierei nicht mithelfen konnte, ſo war es ihm ganz recht, vom Schauplatze derſelben abweſend zu ſein. Mitunter murmelte er Frampton ſeine Beſorgniſſe zu, daß die Dinge nicht mit gehöriger Schnelligkeit ihren Fortgang nähmen und daß man ſeine Dienſte noch bedürfen werde. Bei dieſen Anläſſen wiederholte der Lieutenant das von Porgy Geſagte, und pflegte dem Aufſeher anzudeuten, daß es für ihn paſſend ſein würde, den Erzengeln Gabriel, Michael und Raphael einen Beſuch zu machen, um zu ſehen, wie es ihnen ergehe — worauf denn Millhouſe gewöhnlich rechtsumkehrt machte.

Bei der Wittwe Eveleigh wurde Porgy auf das Freundlichſte und Vertraulichſte aufgenommen. Er

Digitized by Google

war gut belesen, von betrachtsamer Geistesrichtung, hatte seine Erziehung in guter Gesellschaft erhalten, und wenn es ihm in Folge des freimüthigen und bequemen Wesens, welches er sich im Lager angeeignet hatte, auch einigermaßen an der Zurückhaltung eines Höflings mangelte, so war er doch im Stande, sich zu zügeln, sobald er dazu Veranlassung erhielt, und wenn er dies that, so konnte er die socialen Neigungen seiner schönen Gesellschafterin mit einer Leichtigkeit, Grazie und Lebhaftigkeit befriedigen, die ihn stets zu einem angenehmen Gesellschafter machten. Mrs. Eveleigh war von Affektion beinahe gänzlich frei, von offenem und stets heiterem Gemüthe und nie darauf bedacht, ihre Sympathieen zu verheimlichen. Sie lachte über die guten Einfälle des Capitains und verzieh ihm gern seine Familiarität. Sein Humor besaß eine Frische, die ihr gefiel, und wenn er ernsthaft sein wollte, so konnte er sich in ausdrucksvollen und anmuthigen Worten in ein generalisirendes Gedankenreich erheben und das Entferntliegendste mit dem Nächsten verknüpfen. Er entdeckte bald, auf welche Weise er sich am erfolgreichsten an ihr Ohr wenden konnte, und benutzte natürlicher Weise diese Entdeckung. Porgy hatte, ehe er in die Armee trat, Shakespeare, Milton, Dryden und die besten damals beliebten englischen Schriftsteller gelesen. Wir müssen leider gestehen, daß er auch aus weniger reinen Quellen getrunken hatte und mit den Koryphäen einer weit weniger intellektuellen und mo-

Digitized by Google

raliſchen Periode vertraut war. Aber der Geſchmack der letzteren hatte ſeine richtige Erkenntniß der erſteren nicht verderbt, ſondern vielmehr ſeine Schätzung derſelben durch die Macht des Kontraſtes erhöht, und die Frucht ſeiner Vertrautheit mit beiden Schriftſtellerklaſſen war eine damals und ſelbſt jetzt nur ſelten vorkommende Bekanntſchaft mit Materialien zur anmuthigen Unterhaltung, die er mit häufigen glücklichen Citaten würzte und die ihn einer Frau, welche ſelbſt feingebildet und intellektuell war, nur empfehlen konnte. Es iſt leicht zu begreifen, wie intereſſant der Umgang zwiſchen den Beiden in einer Gegend ſein mochte, welche, nur ſpärlich bevölkert und an Büchern Mangel leidend, ſo viele lange Stunden und Stimmungen übrig ließ, die keine Pflanzungsbeſchäftigungen befriedigen oder ausfüllen konnten. Wir wollen nicht ſagen, daß Porgy von der Wittwe in einem anderen Lichte als dem eines ſehr angenehmen Geſellſchafters betrachtet wurde; aber wir ſehen uns genöthigt, zuzugeſtehen, daß der Capitain bald ein ernſthaftes Intereſſe an der Wittwe nahm. Daß er ihr Herz, wegen der Freundlichkeit, die ſie ihm bewieſen hatte, achtete und liebte, war natürlich genug; als er aber ihren Geiſt kennen lernte, die holde Anmuth ihrer Intelligenz, ihre ruhige, ſanfte und ſtets richtige und geſunde Denkweiſe, die heitere Belebtheit ihrer Phantaſie, die Munterkeit ihrer durch die Anekdoten einer ſehr ausgedehnten und abwechslungsvollen Erfahrung

Digitized by Google

in England sowohl wie in Amerika bereicherten Unterhaltung — begann er, sie auch aus anderen Gründen zu bewundern, so daß ihm der häufige Umgang mit ihr fast zur Nothwendigkeit wurde. Es mangelte der vollkommenen Herrschaft der Wittwe über ihren Anbeter jedoch immer noch etwas, etwas, das er fühlte, aber sich selbst nicht erklären konnte. Sie war eine gut konservirte Frau, blond, fleischig und in den vierziger Jahren stehend — aber er erhob zuweilen Einwendungen gegen ihre Korpulenz. Schon der Umstand, daß er selbst es in einem viel zu hohem Maße war, reichte hin, um ihn ihren Besitzungen von der gleichen Art abgeneigt zu machen. Er stellte sich wiederholt die Frage: Liebe ich diese Frau? Kann ich sie lieben, wie ein Weib geliebt werden und ein Mann lieben sollte? — wie sie von jedem Gatten und besonders von mir geliebt zu werden verdient?

Millhouse würde diese Frage, wenn er sie gehört hätte, ohne sich einen Augenblick zu besinnen, beantwortet haben, aber Porgy erwähnte den Gegenstand in seiner Nähe nie und unterdrückte seit dem denkwürdigen Diner jede Annäherung, die der Erstere an denselben wagte.

„Und doch," sagte der Capitain monologisirend, „mache ich mir nicht aus der Liebe ein Gespenst, um mich selbst in Furcht zu jagen und in meinen Hoffnungen zu täuschen? Ist es nöthig, daß die Wittwe oder ich alle Paroxysmen und Einbildungen acht-

Digitized by Google

zehnjähriger junger Leute an uns erfahren, um der Stärke unserer Liebe sicher zu sein? Ist es natürlich oder vernünftig, daß ich wenigstens im fünfundvierzigsten Jahre meine Jugendraserein zurückzurufen suche, ehe ich mich in den Ehestand wage? Ist nicht die Art von Liebe, welche wir jetzt nöthig haben, diejenige, die eher der bedächtigen Zustimmung des Geistes, als den warmen Impulsen des Blutes und der Phantasie angehört? Ist es für uns nöthig, daß, außer der ruhigen Ueberzeugung des Gedankens, zu Gunsten der Paßlichkeit dieser Verbindung ein nervös erregtes Aufwallen stürmischer, unbeschreiblicher, glühender, leidenschaftlicher Empfindungen im Herzen vorhanden sei — welches die Vernunft verwirft, dem Gedanken Trotz bietet, eher von Träumen, als von der Vernunft geleitet zu werden scheint — und das keine von den Bürgschaften verlangt, durch welche der Gedanke dem Glauben Sicherheit geben möchte — das in Wirklichkeit selbst ein Glaube ist, der keiner Hilfe von den Ueberzeugungen des Verstandes bedarf! Meine Vernunft ist mit der Wittwe Eveleigh vollkommen zufrieden. Sie ist als Dame — als Frau von Verstand und Umgänglichkeit — von Grazie und Intelligenz — jeder Andern, die ich kenne, sehr überlegen. Wir harmoniren trefflich miteinander. Sie hört meine Reden mit Vergnügen an und ich bin bereit, ihr mit Freuden zuzuhören, wenn sie ihrerseits spricht. Sie ist eine Frau von edlem Aeußern —

Digitized by Google

etwas zu korpulent, das gestehe ich zu — aber trotzdem von schöner Gestalt und einem zugleich lieblichen und gebietenden Gesichte. Sie hat Reichthum; aber bei'm Jupiter, den kann ich nicht als einen Gegenstand der Berücksichtigung betrachten. Ihr Geld soll nichts mit der Abschätzung zu thun haben. Ihre übrigen Reize sind sicherlich vollkommen genügend. Sind sie aber auch genügend? — Bin ich befriedigt? — Warum frage ich mich so zweifelhaft, ob ich mich auf lebenslang an sie binden könne, ohne in den Fesseln, die ich trage, eine Mangelhaftigkeit oder Last zu finden?"

Der Capitain beendigte das Selbstgespräch mit einem Seufzer. Er schritt ungeduldig im Zimmer auf und ab und blieb endlich vor dem Kamine stehen, in welchem das nur glimmende Feuer weder Licht noch Hitze verbreitete. In diesem Momente trat die Gestalt der Wittwe Griffin lebhaft vor seine Augen.

„Wie kommt es," murmelte er vor sich hin, „daß sich das Bild der Mrs. Griffin vor mir erhebt, so oft ich über die Frage wegen der Wittwe Eveleigh nachzudenken versuche. Sie ist ohne allen Zweifel eine hübsche Frau, gut, sanft, bescheiden, herzlich und ist sicherlich sehr schön gewesen — besitzt noch jetzt ein sehr angenehmes Aeußere — aber mit der Wittwe Eveleigh läßt sie sich nicht vergleichen. Sie ist nicht weise, nicht gelehrt, ist sogar sehr unwissend, hat keine feinen Manieren, keine Beredtsamkeit, ist einfach,

Digitized by Google

bescheiden und anhänglich — sie ist eher mager als dick zu nennen, das ist wahr; ihre Figur ist gut — sie hat noch ein Gesicht voll köstlicher Lieblichkeit, aber sie ist keine Gesellschafterin für mich — sie hat keinen Geist, keine Gedanken, keine Gelehrsamkeit, hat nichts gesehen, weiß nichts! Man darf nicht in gleichen Augenblicken von den Beiden sprechen. Die Wittwe ist ihr in jeder Beziehung, außer dem einfach persönlichen Aeußeren, weit überlegen; und doch bewegt sich die Griffin mit einer köstlichen Grazie und ist äußerst sanft und bescheiden. In den häuslichen Geschäften ist sie bewundernswürdig. Ich wüßte nicht, daß ich die Mrs. Eveleigh jemals hätte Haushaltungsgeschäfte überhaupt besorgen sehen. Ihre Dienerschaft ist zahlreich und gut eingeübt; sie braucht nur zu gebieten. Und doch ist es wunderbar, mit welcher Geschicklichkeit, mit wie wenig Geräusch, wie wenig Anstrengung die Griffin in ihrem Hause waltet, besonders wenn man ihre ungenügenden Mittel bedenkt. Die arme Frau! Sie muß ein einsames Leben führen. Es ist abscheulich von mir, daß ich sie seit meiner Rückkehr aus der Stadt nur ein einziges Mal besucht habe. Ich werde sicherlich morgen hinüberreiten."

Und er that es, und er speiste bei Mrs. Griffin und sie gab ihm ein sehr hübsches, extemporirtes Mittagsessen. Es gab kalten Braten — ein trefflich geröstetes Beefsteak, welches von einer Rindskeule herrührte, die sie am Tage vorher von Mrs. Eveleigh

Digitized by Google

zum Geschenke erhalten hatte — im Backen hatte Mrs. Griffin nirgends ihres Gleichen, ihre Butter war die beste im Kirchspiele, und ein kühler Trunk von ihrer frischen Buttermilch wurde von Porgy mit dem ganzen Enthusiasmus eines Städters bewillkommnet, der zum ersten Male aus den staubigen Straßen und Mauern in das Elysium der grünen Felder und schattigen Wälder entflohen ist.

In Porgy's Geiste stellten sich Ideen eines arkadischen Glückes ein. In der bescheidenen Hütte der Wittwe Griffin erschien ihm Alles vollkommen und entzückend. Die Bäume sahen frischer aus, das Gesträuch schien die verführerischsten Schattengänge zu enthalten, selbst der in der Piazza liegende Hund und die unter dem alten Chinabaume vor der Thür wiederkäuende Kuh schienen Träume von einer glücklicheren Art zu genießen, als sie Hunden und Kühen im gewöhnlichen Leben zu Theil zu werden pflegen. Der Himmel hatte über der Hütte ein milderes und schöneres Aussehen und ertheilte den unter seinen günstigen Auspicien lebenden Wesen etwas von seinem Abglanze. Welch' ein holdes, freundliches, verschämtes Geschöpf Ellen Griffin war, die unser Lieutenant Frampton in Kurzem zur Frau nehmen sollte! Und wie ähnlich, wie nahezu so jugendlich, wie ganz so sanft und unterwürfig und hingebend war die Mutter! Porgy brachte einige köstliche Stunden bei der kleinen Familie zu. Seine Unschlüssigkeit in Heirathsdingen

vergrößerte sich, je länger er auf sie blickte. Die Griffin erzeugte Eindrücke, die von denen der Wittwe Eveleigh verschieden, aber in ihrer Art nicht weniger stark, ja vielleicht noch stärker waren, da es sich nicht bestreiten ließ, daß sich Capitain Porgy bei der einen Dame weit behaglicher fühlte, als bei der andern. Es ließ sich in der That nicht bezweifeln, daß sich die höhere sociale Stellung der Mrs. Eveleigh, die gleichgroße Anmuth und Würde ihres Benehmens, die ruhige, natürliche Weise, womit sie seine Annäherungen aufnahm, mit einander vereinigten, um unsern Helden einigen Zwang aufzuerlegen — seine Behaglichkeit einigermaßen zu vermindern, ihn in Bezug auf seine eigne Würde weniger zuversichtlich zu machen. Die Dame gab ihm zuweilen zu verstehen, daß seine brüsken Armeegewohnheiten nicht ganz am rechten Platze seien — daß er gegen sich selbst auf der Hut bleiben, seinen unwillkürlichen Einfällen einen Zügel anlegen müsse und nie den Umstand aus dem Auge verlieren dürfe, daß die Zeit gekommen sei, wo „die Waffen dem Weiberrocke weichen müßten!“

Dieses Gefühl eines auf ihm liegenden Zügels war es hauptsächlich, was die Annehmlichkeiten seines Umgangs mit der Wittwe Eveleigh verminderte, was ihn zweifelhaft machte, ob er ihr den Vorzug geben solle, und was auf der andern Seite dazu beitrug, die günstigen Eindrücke zu verstärken, welche die Wittwe Griffin durch den frühern Umgang mit ihr bereits auf

ihn gemacht hatte. Bei ihr, die leicht einzuschüchtern, sich einer socialen Unterordnung bewußt war und die mit der größten Ehrerbietigkeit zu dem Parteigängerhauptmanne, als dem Vorgesetzten ihres seligen Gatten, emporblickte, fühlte er, daß er seinen Reden und seinem Benehmen nur wenig Zwang aufzuerlegen brauchte. Er wagte es nicht, in Gegenwart der Mrs. Eveleigh zu fluchen, denn das würde eine entsetzliche Verletzung der Vorschriften der guten Gesellschaft gewesen sein. Und doch besaß unser Capitain eine Schwäche dieser Art und die Gewohnheit war bei ihm so eingewurzelt, daß er zuweilen, wenn er sich bei der Wittwe befand, einen unglückseligen Fluch nur dadurch hatte zurückhalten können, daß er sich mit seiner breiten Hand selbst auf den Mund schlug. Nun fühlte er bei der Wittwe Griffin nicht das geringste von dieser Nothwendigkeit. Ihr socialer Maßstab war weniger anspruchsvoll, ihre socialen Erfahrungen paßten besser zu seinen später angenommenen Gewohnheiten, und das Gefühl von Behaglichkeit, welches er in ihrer Gegenwart genoß, war so angenehm, daß er es, ohne geradezu bedächtig die Ansprüche der beiden Damen gegen einander abzuwägen, beinahe als eine Ausgleichung der graziösen, intellektuellen Reize der reichen Wittwe anschlug. Er konnte in Gegenwart der Wittwe Griffin seine Pfeife rauchen, was er bei Mrs. Eveleigh nie zu thun gewagt hatte. Wenn er bei der Ersteren speis'te, so stopfte sie ihm nach Tische selbst

die Pfeife aus einem Vorrathe von Tabak, der vielleicht von ihrem seligen Manne herrührte, und legte eigenhändig mit der Feuerzange die kleine glühende Kohle darauf. Sie wirkte auf das Herz des Parteigängers wie eine Kohle von den Altären Kupido's, und wenn er nach Tische in der Piazza saß und seinen Stuhl nur auf den Hinterbeinen ruhen ließ, während seine eigenen über das Geländer geworfen waren und er den Kopf in einer beinahe zum Schlafen geeigneten Lage zurücklehnte und eine Wolke nach der andern zum Himmel emporsendete, beobachteten seine halb geschlossenen Augen die Grazie und Schönheit der Wittwe, ihre sich so geräuschlos bewegende Gestalt, die ihre Beschäftigungen in dem Speisezimmer und am Tische verrichtete, Ellen bei'm Hinwegrücken des Tisches half, ihren Kamin mit einem netten kleinen Besen von Ginster reinfegte und endlich mit ihrem Strickzeuge an die Thür kam und sich als stumme und unterwürfige Gesellschafterin dort niedersetzte. Porgy sagte nachdenklich vor sich hin:

„Man braucht in der Ehe nicht eine gleichstehende Person, sondern eine verbündete, der Mann muß für seine Frau und für sich weise genug sein. Das Geheimniß liegt hauptsächlich darin, eine Frau zu erhalten, die uns am besten begreift, und eine Frau, die nicht bereit ist, die volle Ueberlegenheit ihres Gatten anzuerkennen, vermag ihn auch nicht gehörig zu begreifen. Wo es anders ist, kommen fort-

Digitized by Google

während Streitigkeiten vor. Die Frau sucht beständig ihre eigene Herrschaft zu begründen. Sie will nicht blos nicht zugeben, daß man ihr Herr sein soll, sondern sie sucht sich auch als Herrin festzusetzen. Warum sollte sie ihren Geist nicht anwenden, wenn sie ihn besitzt, und was nützt der Geist des Mannes, wenn sie Verstand genug für die ganze Haushaltung hat? Es ist rein unmöglich, daß es auf einem Planeten, der zwei Herren anerkennt, Frieden geben kann."

Wie lange die angenehmen Betrachtungen und Monologe des Capitains gedauert haben würden, läßt sich unmöglich bestimmen. Sie wurden durch das plötzliche Heranreiten Mr. Fordhams, des Aufsehers der Mrs. Eveleigh, unterbrochen. Er machte dem Capitain eine ehrerbietige Verbeugung, indem er vor ihm den Hut abnahm, bot ihm seine Hand und trat, der Wittwe und ihrer Tochter mit der ganzen Herzlichkeit eines alten Bekannten die Hände schüttelnd, in das Haus. Nach einiger Zeit wurde das Pferd des Capitains herausgebracht, was Fordham freiwillig that. Als Porgy hinwegritt, blieb der Aufseher zurück. Während seines Rittes stieß ihm plötzlich der Gedanke auf:

„Kann es möglich sein, daß der Bursche, der Fordham, an die Wittwe denkt? Hm!"

Und die Idee führte zu langen Betrachtungen, welche nicht eher ihr Ende fanden, als bis er in die Allee seiner eignen Besitzung einritt.

Digitized by Google

Siebentes Kapitel.

Gläubiger und Schuldner.

Am folgenden Tage ritt Porgy zu der Frau des Squatters hinüber, von welcher er eine Quantität von Strümpfen und etwas Tuch, welches von ihr und ihrer Tochter selbst gewebt worden war, erhalten hatte. Es war ein Glück, daß er Millhouse nichts davon wissen ließ, daß er der kleinen Dory drei Guineen in die Hände drückte, während eine zur Zahlung hinlänglich gewesen sein würde. Er gab der armen Familie weitere Aufträge und bemerkte mit Vergnügen, welche Verbesserungen und Erwerbungen die kleine Haushaltung durch seine Freigebigkeit, so wie durch die der Mrs. Eveleigh hatte machen können. Während er unter dem Vordache der Hütte saß und Dory ruhig auf seinem Schoße hatte, sah er überrascht die Wittwe und ihren Sohn heranreiten. Natürlich war die Zusammenkunft eine für Alle angenehme, obgleich sich

Digitized by Google

unser Capitain Anfangs etwas verlegen fühlte, als er in seinem väterlichen Verhältnisse zu dem kleinen Mädchen ertappt wurde. Auch dieses sprang, von einem eigenen Instinkte getrieben, bei'm Eintreten der neuen Besucher auf und zog sich zu seiner Mutter zurück.

„Ich habe gestern einen Besuch von Mr. Mac Kewn erhalten, Capitain," sagte Mrs. Eveleigh. „Sie werden gehört haben, daß er jetzt die an die meine stoßende Pflanzung bewohnt, deren Besitzer er ist. Er macht die Runde in der Umgegend, und Sie werden ihn vermuthlich bald zu sehen erwarten können."

„Zu bald, fürchte ich," antwortete der Capitain mit unruhiger Miene.

„Nun," sagte sie, „wir müssen das Beste hoffen. Wenn ich nur die Kassette wieder erlangen könnte," fügte sie halb in sich hinein sprechend, hinzu; aber hier hielt sie inne, und der Capitain konnte nur ein neugieriges Gesicht machen.

„Sie haben wohl noch nichts von Ihrem Manne gehört, Mrs. Bostwick?" fragte die Wittwe die arme Frau.

„Kein Wort, Madame, und ich weiß nicht, was ich denken soll. Ich fürchte beinahe, daß ihm etwas zugestoßen ist."

Die Wittwe antwortete hierauf nichts. Nach einer Pause gab sie der Squattersfrau jedoch den Auftrag, ihr eine Quantität Haustuch zu liefern, und bat sie schließlich, Dory auf eine Woche zu ihr kommen

zu lassen. Dory blickte ihre Mutter verlangend an und die Letztere gab mit feuchten Augen und etwas widerstrebendem Wesen ihre Einwilligung, sie den nächsten Tag hinüber gehen zu lassen. Porgy begleitete die Wittwe und ihren Sohn, als sie sich entfernten, begab sich aber nicht mit ihnen nach Hause. Er war zu sehr von ernsten Gedanken erfüllt, die sich natürlicherweise mit der ihm über Mac Kewn gemachten Mittheilung einstellten. Er hatte allerdings von der Ankunft desselben in der Gegend gehört, aber das theilnehmende Wesen der Wittwe war vollkommen geeignet, einen noch ernsteren Eindruck, als seinen eignen Gedanken, in Bezug auf das Verhältniß, worin er zu dem Schotten stand, und die Gefahr, von welcher er in Kurzem bedroht zu werden erwarten konnte, zu machen. Er wußte, daß dieser Gefahr sich nicht lange ausweichen lassen würde. Die Prüfung seiner Kräfte mußte sich bald einstellen, und wenn er an den Verdacht gegen Mac Kewn, den ihm die Bemerkungen der Mrs. Eveleigh eingeflößt hatten, über die mit der Entführung seiner Sklaven verknüpften Umstände und ihre Vermuthungen in Bezug auf den Antheil, welchen Mac Kewn an der Sache genommen hatte, nachdachte, so fühlte er sich sehr geneigt, den Konflikt zu einem persönlichen zu machen. Unserem Parteigänger würde jeder Umstand, der ihre Differenzen aus dem Bereiche der Gerichtshöfe genommen und der Entscheidung der Waffen anheimgestellt hätte, willkommen gewesen sein.

Digitized by Google

Wir dürfen aber seinen Gedanken nicht vorausgreifen, besonders da wir bald von seinen eignen Lippen hören werden, welche Gefühle und Vorsätze die Sache bei ihm erweckte. Mac Kewn stellte sich schon am folgenden Tage auf Glen Eberly ein. Porgy war in seiner Piazza allein, als der Erstere die Allee heraufritt. Millhouse befand sich auf dem Reisfelde, Lance Frampton war zum Besuch bei Ellen Griffin geritten, mit welcher seine Hochzeit in Kurzem stattfinden sollte, und mit Ausnahme des Koches Tom und des Geigers Pomp hatte die Zusammenkunft zwischen den Beiden keinen Zeugen. Porgy hatte geraucht und die Pfeife befand sich noch in seinem Munde, als Mac Kewn sichtbar wurde. Sobald ihn unser Parteigänger erkannte, verrieth er seine Empfindungen durch eine einzige Bewegung, indem er die Pfeife aus dem Munde nahm und auf dem Geländer der Piazza zerschlug. Nachdem dies geschehen war, blieb er verhältnißmäßig ruhig, wenigstens bewahrte er seine äußere Fassung. Pomp nahm dem Besucher sein Pferd ab, und dieser stieg sofort mit ungezwungener Familiarität zu Porgy hinauf, welcher seinen Stuhl nicht verlassen hatte. Als er die Piazza erreichte, stand der Letztere auf und sagte mit ruhiger, ernster Höflichkeit:

„Mr. Mac Kewn, glaube ich."

„Zu dienen, Capitain; ich bin sehr erfreut, Sie nach dem Kriege wohlbehalten wiederzusehen, Sir.

Digitized by Google

Es ist lange her, seit ich das Vergnügen gehabt habe, Sie zu sehen."

„Das Vergnügen!" sagte Porgy und hierauf winkte er ihm nach einem Stuhle. „Wollen Sie sich nicht niederlassen, Sir."

Der Schotte nahm die widerstrebend ertheilte Einladung an, legte seinen Hut neben sich nieder, zog die Handschuhe aus, rieb sich die Hände und sah sich mit der Miene eines Mannes um, der entschlossen ist, sich in das beste Vernehmen mit seinem Wirthe zu setzen. Porgy blickte ihn mit einer düstern Ruhe an, welche verrieth, daß er sich zwang, sich mit der möglichsten Gefaßtheit in eine unangenehme Nothwendigkeit zu ergeben, aus welcher er kein Entrinnen sah. Unterdessen begann sein Besucher eine Wiederholung seiner Glückwünsche, daß der Krieg vorüber sei, daß das Land seine Unabhängigkeit erlangt habe, daß alte Freunde wohlbehalten davongekommen seien, daß alte Bekanntschaften wieder angeknüpft werden könnten u. s. w. Porgy hörte ihn eine Zeitlang schweigend und mit ernstem Gesichte an, endlich aber wurde er der alltäglichen Präliminarien, welche Jener anwendete, müde und kam selbst auf den einzigen Gegenstand zu sprechen, welcher für beide Theile von wirklichem Interesse war.

„Wir wollen die lange Geschichte kurz fassen, Mr. Mac Kewn; ich bin Ihnen eine sehr bedeutende

Geldsumme schuldig, die Sie ohne Zweifel bezahlt zu erhalten wünschen."

„Sehr wahr, Capitain, wirklich eine ganz bedeutende Geldsumme, die mir seit mehreren Jahren schon außen steht und die ich wirklich sehr nöthig brauche."

„Sie sind jedoch, wie ich denke, durch Ihre Hypothek sicher gestellt."

„Sicher gestellt, Sir? Nein, keineswegs! Meine Hypothek ist auf die Ländereien von Glen Eberly ausgefertigt; wenn diese aber morgen zu den gegenwärtigen Preisen verkauft würden, so wären sie nicht hinreichend, auch nur die Hälfte der Schuld zu decken, für welche sie verpfändet sind. Und Sie wissen, Sir, daß außerdem eine bedeutende schwebende Schuld existirt, Sir — ein Betrag von mehreren tausend Pfund, Sir —"

„Ja, ganz richtig! — Nun, Mr. Mac Kewn, Sie werden sicherlich nicht erwarten, daß ich sobald nach dem Kriege Geld haben soll. Sie werden den Patriotismus, der uns in das Feld gerufen und so viele Jahre lang ohne Vergütung bei der Armee festgehalten hat, hinlänglich zu schätzen wissen."

„Wahr, Sir, sehr wahr! Kein Mensch kann den Patriotismus, welcher unsere Unabhängigkeit erworben hat, höher ehren als ich, aber, Sir, eine einzelne Person, wie ich, kann auch nicht mehr thun, als ihren Antheil zu einem solchen Kampfe beitragen. Ich habe

Digitized by Google

selbst eine Menge von Opfern gebracht und sehr viel wegen der guten Sache verloren, und Sie werden zugestehen, daß ein Kredit von mehr als fünf Jahren —"

„Unter den obwaltenden Umständen gar kein Kredit ist, außer vielleicht, wenn er noch auf eben so viele Jahre weiter ausgedehnt wird."

„O, das ist ganz unmöglich, Capitain Porgy. Ich habe das Geld jetzt sehr nöthig. Der Ankauf meiner Pflanzung mit den Negern hat mich ganz von Mitteln entblößt und mich selbst in bedeutende Schulden gestürzt."

„Ich wüßte nicht, wie ich Ihnen helfen könnte. Sie denken doch gewiß nicht, daß ich Geld habe?"

„Nun Capitain, das weiß ich nicht," antwortete Jener mit einem bedeutsamen Lächeln. „Das Gerücht sagt, daß Sie Geld in beträchtlicher Quantität besitzen. Sie haben in der Stadt große Einkäufe gemacht — und dem Gerüchte nach —" hier ließ er eine Pause eintreten und lächelte mit erhöhter Bedeutsamkeit.

„Nun Sir, was sagt das Gerücht?"

„Ei, Sir, das Gerücht sagt, daß Capitain Porgy, bei seiner Lorberbekränzten Rückkehr von den Gefilden des Mars, in denen des Amor bewillkommnet worden sei und —"

„Halt Sir! — Mr. Mac Kewn, ich will Ihnen erlauben, hier zu wiederholen, was Ihnen das Gerücht mitgetheilt haben mag, aber ich muß Sie warnen, Erfindungen von Ihnen selbst hinzuzufügen."

Digitized by Google

„Erfindungen, Sir?“ und Mac Kewn machte ein etwas erzürntes Gesicht. „Ich weiß nichts von Erfindungen, Capitain Porgy, ich berichte nur das, was Andere zu mir, oder vor meinen Ohren gesagt haben.“

„Nun, Sir, seien Sie so gut, sich darauf zu beschränken.“

„Es läßt sich kurz fassen, Capitain Porgy. Das Gerücht sagt, daß eine gewisse reiche Wittwe in dieser Gegend geneigt sei, die Lorbern des Soldaten zu ehren und alle seine Vermögensmängel auszugleichen —“

„Genug, Mr. Mac Kewn,“ unterbrach ihn Porgy mit finsterer Miene und warnend erhobenem Finger. „Sie haben vermuthlich gesagt, was Sie gehört haben, und nun hören Sie, was ich sage. Wenn ich von jetzt an diese Geschichte von irgend einem Menschen wiederholen höre, so werde ich ihm die Zunge ausschneiden. Die Dame, um welche sich's hier handelt, ist eine Person, die ich hoch schätze und von der ich keinem Menschen gestatten werde, verkleinernd zu sprechen. Ihr Ton und Wesen, Mr. Mac Kewn, hatte eben jetzt etwas an sich, was mir keineswegs behagte. Haben Sie die Güte, sich warnen zu lassen.“

Mac Kewn war einigermaßen bestürzt, aber er faßte sich bald wieder und sagte:

„Ich weiß nicht, Capitain Porgy, warum ich mich ganz besonders warnen lassen soll. Ich besorge nicht, daß mir irgend Jemand wegen etwas von mir Gesagtem die Zunge ausschneiden wird, wenn ich auch

Digitized by Google

nicht der Mann bin, irgend Einen zu Gewaltthätigkeiten herauszufordern. Erlauben Sie mir, hinzuzufügen, Sir, daß ich an dem von mir erwähnten Gerüchte nichts Böses sehe, und daß ganz gewiß nichts Böses darin liegt, wenn ich sage, daß ein gewisser tapferer Offizier unserer Armee durch die Gunst einer gewissen schönen und liebenswürdigen Wittwe in unsrer Grafschaft ausgezeichnet worden ist."

„Es liegt etwas Böses darin, Sir, weil große Indelikatesse und große Ungerechtigkeit darin liegt. Ich bin die gehörige Autorität in dieser Sache, und ich sage Ihnen zur Antwort auf dieses Gerücht, Sir, daß der Verkehr zwischen Mrs. Eveleigh und mir einfach der der Freundschaft ist, welche vielleicht nur durch einen Dienst, den ich so glücklich war, ihr leisten zu können, veranlaßt wurde."

„Nun, Capitain, ich wüßte keinen vernünftigen Grund, warum die Freundschaft in einem solchen Falle nicht zur Liebe reifen sollte."

„Nicht weiter, Sir! Der Gegenstand ist einer von denen, worüber ich keinen Scherz verstehe. Das, worüber wir zu sprechen haben, sind einfach Geldangelegenheiten. Ich bin Ihnen Geld schuldig — Sie sagen, daß Sie Ihr Geld brauchen?"

„Allerdings, Sir. Es steht schon lange genug außen, Capitain Porgy."

„Wollen Sie damit andeuten, Sir, daß ich Ihnen

Digitized by Google

absichtlicher und widerspenstiger Weise Ihr Geld vorenthalten hätte?"

„Ich sage nichts, Sir, als die absolute Thatsache, daß Sie mir das Geld schuldig sind, es zu lange schuldig gewesen sind, und daß ich jedenfalls die Zahlung in der allerkürzesten Zeit erwarte."

„Sehr gut, Sir, dies ist also Ihre Erwartung. Nun hören Sie mich an, Sir. Ich werde von Ihnen eine ausführliche Vorlage Ihrer Rechnungen mit spezieller Angabe jedes einzelnen Punkts erwarten."

„Ei, Sir, Sie haben schon vor sechs Jahren eine spezificirte Rechnung erhalten."

„Nein, Sir, das ist nicht der Fall. Es ist wahr, daß ich unvorsichtig genug gewesen bin, sie nicht zu verlangen und mir Ihre summarischen Angaben gefallen zu lassen, während ich eine ausführliche spezificirte Berechnung hätte fordern sollen. Ich verlange sie jetzt, Sir."

„Was den Schuldschein und die Hypothek betrifft, Sir, so brauche ich die Forderung nicht zu beantworten. Das ist ein liquidirter Anspruch, welchen Sie mit Ihrem Siegel und Ihrer Unterschrift anerkannt haben, und dem Gesetze nach, Sir."

„Ich bemerke, Mr. Mac Kewn, daß Sie etwas von einem Juristen sind, während ich keinen Anspruch darauf mache, mit den Gesetzen vertraut zu sein. Trotzdem habe ich noch einige Hoffnung auf Gerechtigkeit, und wenn vor dem Ausstellen eines Schuldscheines

Digitized by Google

und der Besiegelung einer Hypothek Irrthum oder Betrug vorgefallen ist —"

„Wollen Sie mir Betrug schuld geben, Capitain Porgy?" fragte Mac Kewn mit zorniger Miene.

„Und wenn ich es thäte, Sir! denken Sie etwa, daß ich mich einen Pfifferling um Ihre einschüchternden Mienen kümmern würde? Zügeln Sie Ihre Hitze, Mac Kewn, denn Sie würden sich vergeblich bemühen, mich einzuschüchtern, und um Ihnen das vollständig zu beweisen, will ich Ihnen nur sagen, daß ich Ihnen Betrügerei schuld gebe."

„Ha!" und er erhob sich von seinem Stuhle.

„Ja, Sir, ich halte Sie zugleich für einen großen und einen kleinen Schurken. Da Sie meine Meinung verlangen, so soll sie Ihnen werden. Ich glaube, daß Sie mich in den Rechnungen betrogen haben, zu deren Ausgleichung ich Ihnen in meiner blinden Zuversicht und Thorheit einen Anspruch auf mein Vermögen ertheilte. Ich werde eine vollständige Vorlage Ihrer Rechnungen von allem Anfange her verlangen, Sir, und bilde mir ein, daß ich im Stande sein werde, bei den Gesetzen Mittel zu finden, um zu einem gerechten Schiedsspruche zu gelangen."

„Schon gut, Sir, schon gut!" rief Mac Kewn, indem er Hut und Handschuhe nahm und sie mit zitternder Wuth in beiden Händen schüttelte. „Wenn Sie nach einem Prozesse verlangen, so sollen Sie

Digitized by Google

ihn haben; Sie sollen so viel davon erhalten, daß Sie lebenslänglich daran denken."

Und er wendete sich von ihm ab, um die Stufen hinunterzusteigen. Hier stieß er auf Millhouse, hinter dem Tom und Pomp standen.

„Wenn Ihr ein Wort sagt, Capitain, so werfe ich den Kerl hinab."

„Ein Wort sagen, Massa, weiter nichts!" rief Tom, der bereits die Ermel aufgestreift hatte, während Pomp sich mit ausgespreizten Klauen in eine Attitüde warf, als ob er einen Bären bei'm Felle nehmen wolle. Mac Kewn erblickte die ihm den Weg vertretenden Feinde und richtete sich mit wiedererlangter Würde hoch auf.

„Soll ich in Ihrem Hause gemißhandelt werden, Capitain Porgy?"

„Laßt ihn gehen, Millhouse, laßt ihn vorüber."

Die Drei machten ihm widerstrebend Platz und Millhouse murmelte:

„Es ist mir mächtig ohnangenehm, die Kreatur fortzulassen, ohne ihr einen kleinen Händedruck zu geben. Es ist, rechne ich, der Kerl, den man Mac Kewn nennt."

Der Gläubiger befand sich jetzt bereits zu Pferde. Er sah noch einmal mit blitzenden Augen auf die Gruppe und sprengte darauf im vollen Galoppe die Allee hinab.

„Es ist klar, Capitain, daß der Krieg zwischen Euch Beiden erklärt ist."

„Ja, Korporal, und die Kriegskasse beinahe leer.“

„Nun, wir werden aus Liebe für Euch fechten, nicht wahr, Pomp?“

„Ha! das eben die Art für fechten, weil man es lieb! Aber wie Ihr fechten? Der Buckra nicht die Pusson, die gern Kugeln pfeifen hören.“

„Ach, Tom, das ist nicht die Art, auf welche er fechten will. Er läßt den Sheriff für sich fechten. Weißt Du noch, was ich Dir über den Sheriff gesagt habe?“

„Ich nicht wissen, Massa? Er ein Ungeziefer, Sie mir sagen.“

„Ja, das ist er allerdings, und nun gilt es, Euch Alle davor zu behüten, in seine Klauen zu gerathen.“

Jetzt erfolgte eine lange Berathung zwischen dem Capitain und dem Korporal, zu welcher Tom von Zeit zu Zeit einen charakteristischen Vorschlag beitrug. Als Lance Frampton am Abend zurückkehrte, betheiligte er sich ebenfalls an der Diskussion. Kein Einziger von den Versammelten war jedoch im Stande, viel Licht auf die sie in Verlegenheit setzende Schwierigkeit zu werfen, und Capitain Porgy fühlte bei weiterem Nachdenken, daß er den Konflikt wohl etwas zu früh hervorgerufen hatte und daß ihm die Klugheit eine größere Nachsicht hätte eingeben sollen. Sobald er aber an die Beziehungen dachte, welche Mac Kewn auf die Wittwe Eveleigh gemacht hatte, söhnte er sich wieder mit seiner Uebereilung aus.

Digitized by Google

„Nein, hole der Geier den Kerl, ich werde, was auch kommen mag, nie bereuen, was ich ihm gesagt habe. Es ist besser, auf einmal mit einem Schurken zu brechen, als ihn beständig um sich haben, sich bald bespeichellecken, bald bedrohen lassen, sich fortwährend ärgern und, wenn der Verzug auch noch so lange dauert, doch endlich dem Untergange verfallen. Ich kann allen Uebeln, die er mir androht, mit muthigem Herzen entgegentreten, aber ich bin nicht im Stande, mit Ruhe sein Schurkengesicht mir gegenüber zu sehen."

Digitized by Google

Achtes Kapitel.

Ein auf's Gerathewohl abgeschossener Pfeil.

Die Nachricht von dem, was in Glen Eberly zwischen dem Eigenthümer und seinem Gläubiger vorgefallen war, verbreitete sich bald. Mac Kewn wurde von seinem eigenen Grimme angetrieben, mehreren Personen die Geschichte zu erzählen, und Millhouse theilte schon am Abende des Ereignisses Fordham das Hauptsächlichste desselben mit. Die beiden Aufseher waren an jenem Abende im Erdgeschosse des Hauses zu Glen Eberly zusammengekommen, wo Millhouse das eine von den unteren Zimmern für sich gewählt hatte, während das anstoßende Frampton angewiesen worden war und Porgy vornehmer im oberen Stocke für sich allein lebte. Sie kamen stets im Speisezimmer bei Tische zusammen und pflegten den Abend bei einander zuzubringen, aber Millhouse hatte seinen eignen Kreis, von welchem Fordham ein Mitglied war und den er nur auf seinem Gebiete empfing.

Die beiden Aufseher gingen zusammen die ganze Geschichte des Verhältnisses unsers Parteigängers zu Mac Kewn, so weit es ihnen bekannt war, durch und besprachen sich mit einiger Besorglichkeit über die Arten des Entrinnens, welche dem Herrn der Pflanzung einer so habgierigen Person gegenüber freistand. Es braucht hier nicht gesagt zu werden, daß die vereinte Weisheit der Beiden kaum von der Art war, daß sie ihnen große Beihilfe geleistet hätte, um der Schwierigkeit zu begegnen. Der wesentliche Inhalt von allem, was Fordham erfahren hatte, wurde am folgenden Tage der Mrs. Eveleigh hinterbracht, deren Interesse an den Angelegenheiten Capitain Porgy's ihm kein Geheimniß war. Er selbst fühlte große Sympathie für unsern Parteigänger und fand es unmöglich, das Reden von der Sache und das Nachdenken über die Arten des Entrinnens zu vermeiden. Natürlich sah die Wittwe auf den ersten Blick, daß keiner von den Vorschlägen ihres Aufsehers oder des Capitains etwas nützen konnte. Sie schrieb am folgenden Tage ein Billet an Porgy, worin sie ihn aufforderte, sie besuchen, und er kam schnell ihrem Verlangen nach. Ihr Sohn Arthur überbrachte die Einladung, und der Capitain begleitete ihn bereits auf dem Heimwege. Trotzdem, daß die Beiden an Jahren und Erfahrungen so weit auseinanderstanden, waren sie doch sehr vertraut geworden, und Arthur hatte an dem excentrischen Wesen des älteren Mannes Geschmack finden ge-

Digitized by Google

lernt, besonders da er in seiner Unterhaltung stets etwas fand, was seinen Gedanken unwillkürlich eine neue Richtung ertheilte. Porgy liebte die Gesellschaft junger Leute und richtete seine Gespräche so ein, daß sie ihren Neigungen und Impulsen entsprachen. Er war scherzhaft so gut wie gedankenvoll, konnte das Eine glücklich mit dem Andern vereinigen, wie es bei betrachtsamen Geistern der Fall zu sein pflegt, und wußte durch Erzählungen von den lebensvollen Ereignissen bei'm Heere, Anekdoten von Personen und Vorfällen, eine lebhafte, satyrische Ader und einen freimüthigen Humor ohne große Anstrengung die Neigung des Jünglings zu erwerben, so daß dieser häufig nach Glen Eberly hinüberritt, um ihm Gesellschaft im Hause zu leisten oder mit ihm auf die Vogeljagd zu gehen, und auf einige Zeit in seiner Bewunderung des Parteigängers ganz enthusiastisch wurde. Er unterhielt seine Mutter häufig mit Berichten über den Gegenstand der Gespräche zwischen ihnen und lernte die guten Einfälle des Capitains so wiederholen, als ob sie seine eigenen wären. Porgy, dem die Grazie und das Feuer des Jünglings gefielen, war über die Bewunderung, welche er an den Tag legte, erfreut und gab sich einige Mühe, dieselbe zu bewahren. Arthur besaß ein paar von seinem Vater hinterlassene Fleurets, Porgy gab ihm Unterricht im Fechten und fand an der Schnelligkeit, womit er lernte, eben so große Freude, wie an der Anmuth und Ungezwungen-

Digitized by Google

heit seiner Bewegungen. Kurz der Veteran und der Jüngling standen in dem herzlichsten, vertraulichsten Verhältnisse, und sobald der Letztere die Umstände erfuhr, nahm er natürlicher Weise an den juristischen Verlegenheiten des Ersteren einen warmen Antheil. Wir brauchen nicht zu sagen, daß er mit seinen Rathschlägen in der Sache keine Hilfe leisten konnte, wiewohl er sich so ziemlich zu der Ansicht Millhouse's hinneigte, daß es am besten sei, irgend eine Weise zum Durchfechten der Schwierigkeit zu ersinnen, und mit bescheidenem Eifer dem Aufseher flüsternd seine vollkommene Bereitwilligkeit zu erkennen gab, bei jedem Unternehmen, welches diese Methode, die Rechnung mit Porgy's Gläubigern abzuschließen, beabsichtigen würde, als Freiwilliger mitzuwirken.

Er hörte mit neugierigem Interesse und vielleicht auch mit einiger Unzufriedenheit zu, als er vernahm, wie seine Mutter dem Capitaine ernstliche Vorwürfe darüber machte, daß er sich gegen Mac Kewn zum Zorne habe hinreißen lassen.

„Sie hätten ihn so viel wie möglich für sich gewinnen sollen, Ihre Politik mußte die sein, Zeit zu erlangen. Die Beschleunigung des Ausganges ist unklug. Ohne Zweifel sind Sie dazu gereizt worden, aber —"

„Sehr stark!" murmelte Porgy, aber er konnte sich nicht erlauben, ihr zu sagen, daß sie selbst den Anlaß zum Streite gegeben hatte.

Digitized by Google

„Wir müssen noch immer auf das Zeitgewinnen ausgehen, Capitain — wir müssen so viel wie möglich gewinnen. Gegenwärtig finden keine Gerichtssitzungen statt. Sie werden nicht eher anfangen, als im Herbste. Ich verstehe nicht viel von Geschäften, aber ich denke, daß Mac Kewn schwerlich vor dieser Zeit etwas thun kann —".

„Das wüßte ich doch nicht," sagte Porgy. „Ich verstehe von den Gesetzen nur sehr wenig; aber ich glaube, daß es Verfahrungsarten gibt, die den Gläubiger, selbst ehe ein Urtheil erfolgt ist, in den Stand setzen, das Vermögen des Schuldners mit Beschlag zu belegen."

„Wir müssen mit Pinckney zu Rathe gehen. Unterdessen gibt es aber eine Angelegenheit, die jenen Mac Kewn in Verbindung mit uns Beiden betrifft, und mit der Sie wohl bekannt gemacht werden sollten, wiewohl ich nicht einsehe, daß bei der jetzigen Lage der Dinge der Besitz meiner bloßen Angabe für Sie von Wirkung sein wird, um Ihnen aus der Verlegenheit zu helfen."

Sie begann von den Papieren zu erzählen, die sie von Moncrieff's Pulte weggenommen hatte, that sich aber plötzlich Einhalt und sagte zu ihrem Sohne:

„Arthur, vergiß nicht, daß kein Mensch von dieser Sache etwas erfahren darf. Es könnte Unheil anrichten, wenn man etwas davon weiter sagte, besonders in aufgeregten Stimmungen und wenn die

Digitized by Google

Mittel nicht bei der Hand sind, um das von mir Gesagte zu beweisen."

Hierauf sprach sie von der geraubten Kassette mit den Manuscripten und beschrieb den Inhalt der Letzteren, mit welchem wir jedoch bereits bekannt sind. Porgy erkannte sofort die Wichtigkeit der Sache, falls man die Schriften wieder erlangen könnte.

„Meine liebe Wittwe," sagte er, „wenn wir die Papiere wieder erlangen und die Handschrift des Burschen beweisen könnten, was ich leicht vermöchte, so würden wir ihn unbedingt in Händen haben."

„Dies war die Ansicht des Mr. Parson's. Es ist auch die Oberst Pinckney's. Ich habe Beide zu Rathe gezogen, und wenn die Kassette nicht auf so unglückliche Weise in Verlust gerathen wäre —"

„Sie muß sich wiederfinden; ich werde sie finden!" rief Porgy. „Der Taugenichts Bostwick muß wieder zum Vorscheine kommen."

„Hat man noch nichts von ihm gehört?"

„Seit zwei Monaten nicht das Geringste. Ich habe geschworen, ihn an den ersten Baum zu hängen, wenn ich ihn in meine Hände bekomme, wenn es auch nur zum Nutz und Frommen seiner Frau und Kinder wäre."

„Pst!" sagte Mrs. Eveleigh, den Finger auf ihre Lippen legend, „da kommt die kleine Dory."

Und das kleine Mädchen kam in die Piazza und trat in den Saal, wo es sogleich auf den Capitain

Digitized by Google

zuging und die kleine weiße Hand in die seine legte. Er blickte es mit Ueberraschung an. Die letzten paar Tage hatten eine merkwürdige Veränderung in seinem Aeußern hervorgebracht. Es war neugekleidet und sein Anzug von besserem Materiale und Zuschnitt. Es war als ob die Haussklavin Aschenbrödel sich in die Prinzessin verwandelt hätte. Das kleine Ding, dessen Schönheit in seinem Dunkel groß gewesen war, hatte sich jetzt seit dem Verziehen der Wolke doppelt verschönert. Es lächelte selbstbewußt, als es den Capitain die Veränderung forschend betrachten sah. Er küßte die Kleine zwischen die Augen und sie sprang mit einem Satze davon. Sie war kaum fort, als Arthur Eveleigh einige Unruhe blicken ließ. Nach wenigen Momenten verschwand er ebenfalls und ließ den Capitain und seine Mutter ihr Gespräch ohne Zeugen beendigen. Es ist nicht unsere Absicht, denselben weiter zu folgen; genug, daß Porgy die Wittwe in der festen Ueberzeugung verließ, daß er dazu bestimmt sei, ihr auf die eine oder andere Weise seine Rettung zu verdanken. Sie hatten sich über gewisse Punkte geeinigt. Sie wollten Beide an Oberst Pinckney schreiben, während Porgy seine Bemühungen, die geraubte Kassette wieder zu erlangen, nachdrücklich betreiben sollte. Als Arthur Eveleigh in das Haus zurückkehrte, welches er unter dem Vorwande, nach Hunden und Vögeln zu sehen, verlassen hatte, schien es ihm etwas unangenehm zu sein, daß Porgy fort

Digitized by Google

war, und er beschloß, demselben nachzureiten. Im nächsten Augenblicke gab er aber diesen Vorsatz wieder auf und begnügte sich damit, seine Büchse von der Wand zu nehmen, einen von seinen Eichhornhunden zu rufen und eine Wanderung in den Fichtenwald anzutreten. Sein Weg führte ihn die auf die Landstraße stoßende Allee hinab. Er hatte dieselbe kaum erreicht, als er der Person begegnete, von deren geheimer Schurkerei er vor kaum einer Stunde so viel gehört hatte. Mac Kewn ritt auf das Haus der Wittwe zu. Arthur hätte ihn gern vermieden, indem er in den Wald bog, aber es war bereits zu spät, um ungesehen zu entkommen, und Mac Kewn schien sich vorgenommen zu haben, es zu verhindern. Er sah in der Miene des jungen Mannes die Vorurtheile und den Argwohn der Mutter abgespiegelt! Es war seine Politik, sie Beide zu entwaffnen. Wir haben gesehen, daß er die Wittwe bereits besucht hatte. Die Büchse auf der Schulter des jungen Mannes und der Hund neben ihm gewährten ihm ein Mittel, um sich den Sohn geneigt zu machen.

„Guten Morgen, Master Arthur," sagte er, als dieser sich näherte, „guten Morgen. Ich bemerke, daß Sie auf die Eichhornjagd gehen wollen. Wenn Sie meine Waldungen dafür zu benutzen geneigt sind, so werden Sie das Wild dort in größerer Reichlichkeit finden, als in irgend einem andern Theile des Landes. Ich glaube wirklich, daß meine braunen Eich-

Digitized by Google

hörnchen die größten sind, welche man irgendwo finden kann. Eins davon ist mit leichter Mühe im Stande, ein halbes Dutzend Maiskolben auf einmal zu verzehren. Thun Sie mir den Gefallen, sie aufzusuchen und die vertrauteste Bekanntschaft mit den Thieren zu machen, die Ihnen möglich ist. Meine Besitzungen stehen Ihnen stets offen, und Sie werden dieselben auch mit anderem Wilde angefüllt finden. Wenn Sie einmal einen Hirsch jagen wollen, so lassen Sie mich es den Abend vorher wissen, Sie können dann sicher darauf rechnen, daß Ihnen einer zu Schusse kommen soll, und was Tauben und Rebhühner betrifft, so können Sie kaum irgendwo an einem Felde vorübergehen, ohne über sie zu stolpern."

Arthur dankte ihm, nahm aber sein Entgegenkommen mit Kälte auf.

„Ihre Mutter ist, glaube ich, zu Hause! ich sehe, daß sie vor Kurzem Besuch gehabt hat."

Hier lächelte er bedeutsam und blickte den Weg hinauf. Der Jüngling verbeugte sich.

„Capitain Porgy ist ein häufiger Besucher Ihres Hauses."

„Ja, Sir, er kommt zuweilen und wir sind stets erfreut, ihn zu sehen."

„Das denke ich mir — das denke ich mir. Der Capitain ist ohne Zweifel sehr galant, wie die meisten Militairs. Die Damen pflegen sie unwiderstehlich zu finden; aber der Krieg ist jetzt vorüber, Master Arthur,

Digitized by Google

und wenn das der Fall ist, so sagt das Sprichwort, daß die Toga bald den Vortritt gegen das Schwert erhält. Es ist ein Unglück für den Capitain, daß er dieser Thatsache nicht hinlänglichen Glauben schenkt. Ich habe ihn nur entfernt an den Umstand erinnert, daß er sehr bedeutend in meiner Schuld ist, und er wollte sich auf der Stelle mit mir duelliren. Haha, was sagen Sie zu einer solchen Manier, eine Schuld abzutragen?"

Arthur blickte auf seine Büchse, sagte aber nichts.

„Meinten Sie nicht, daß Ihre Mutter zu Hause sei, Master Arthur?"

„Ja, Sir."

„Nun, ich bin im Begriffe, sie zu besuchen. Ich will Sie nicht mit zurückschleppen, denn ich weiß, daß es Ihnen lieber sein wird, sich auf bessere Weise zu unterhalten. Sehen Sie sich aber nach meinen braunen Eichhörnern um und vergessen Sie nicht, wenn Sie einmal einen Schuß auf einen Hirsch thun wollen, daß ich Ihnen stets einen verschaffen kann."

Der Jüngling dankte ihm von Neuem und eilte in den Wald. Mac Kewn blickte ihm nach bis er verschwand und murmelte:

„Der junge Bär ist vor mir gewarnt worden. Sie sind Alle gegen mich. Aber! —" und er gab seinem Pferde die Sporen und sprengte die zur Wohnung der Wittwe führende Allee hinauf. Sie empfing

Digitized by Google

ihn sehr höflich und er begann nach einigen einleitenden Bemerkungen:

„Ich komme zu Ihnen als einer Nachbarin, die ich hochachte, Mrs. Eveleigh, um Sie nicht durch irgend etwas Ihnen vielleicht über einen jüngst stattgefundenen Vorfall mit Capitain Porgy zu Ohren Gekommenes von Vorurtheilen gegen mich erfüllen zu lassen. Ich glaube, meine liebe Madame, daß ich so sehr, wie nur Einer im Lande, wünsche, im guten Vernehmen mit meinen Nachbarn zu bleiben, und wenn zwischen uns ein Zwiespalt eintritt, so liegt sicherlich die Schuld nicht an mir. Sie müssen wissen, Mrs. Eveleigh, daß ich seit Jahren mit einer bedeutenden Summe ein Gläubiger des Capitains bin und eine Hypothek auf seinen Grundbesitz in Händen habe. Diese Hypothek gewährt mir aber nicht für die Hälfte meiner Forderung Sicherheit, und ich besuchte den Capitain und wollte von ihm eine Verstärkung meiner Sicherheiten verlangen; aber er wurde dabei, ohne auf irgend eine Weise dazu gereizt zu sein, auf mich zornig, gab mir Betrügereien und Gott weiß was gegen ihn schuld und damit trennten wir uns.. Da Sie nun vielleicht von anderer Seite her etwas über die Sache hören könnten, so wünsche ich Ihnen über die Umstände derselben eine richtige Ansicht beizubringen. Ich wünsche zu sehr, Ihre gute Meinung zu bewahren, um Sie von einem Andern als mir zuerst etwas über die Sache hören zu lassen, und

möchte Ihnen versichern, daß ich als erst vor Kurzem in die Gegend Gekommener nicht im Geringsten den Wunsch hege, mit irgend einer Person in Streit zu gerathen."

Er sprach noch lange in diesem versöhnlichen Tone weiter. Er hatte seine Zwecke dabei, sich besonders mit der Wittwe in ein gutes Vernehmen zu setzen, und benutzte mit Freuden jeden Vorwand, der seine häufigeren Besuche bei ihr entschuldigen konnte. Er war ein Hagestolz und sie eine hübsche Frau mit einem schönen Vermögen. Aber selbst hiervon abgesehen, hegte er insgeheim einige Besorgnisse, daß er sich in ihrer Gewalt befinde. Da er dachte, daß sie sich der fehlenden Papiere bemächtigt habe, welche er bei Moncrieff gelassen, und doch auch nicht ganz fest davon überzeugt war, daß sie Bostwick ihr wieder abgenommen hatte, erfüllte ihn eine geheime Besorgniß, die ihm große Unruhe bereitete und ihm den Wunsch einflößte, im bestmöglichen Vernehmen mit ihr zu leben. Mac Kewn war ein hart aussehender, aber nicht gerade häßlicher Mann, und er hatte lange genug in der guten Gesellschaft gelebt, um sich dem schönen Geschlechte gegenüber mit Anstand benehmen zu können. Wir dürfen hierbei auch nicht vergessen, daß er in jeder Hinsicht der neuesten Mode folgte. Er trug die besten Stoffe und hatte es nicht an Schmuck seiner Person fehlen lassen. An seinen Fingern schimmerten Ringe. In der Nadel, welche sein Hemd auf de

Bruſt zuſammenhielt, blitzte ein Juwel. Seine Manſchetten beſtanden aus den feinſten Spitzen. Seine Stiefeln würden einen New-Yorker Stutzer befriedigt haben. Die Aufzäumung ſeines Pferdes hätte auf einem Rennplatze Bewunderung erregt, und alle ſeine häuslichen Vorkehrungen hatten die herrſchende Mode im Auge. Mac Kewn ſtrebte nach einer angeſehenen Stellung in der beſten Geſellſchaft, und ſo weit das Geld im Stande war, ihm dieſelbe zu verſchaffen, wendete er es unbedenklich an und ſpendete mit vollen Händen. Die Dame hörte ihn ruhig zu Ende.

„Ich danke Ihnen für Ihre ſchmeichelhaften Wünſche in Bezug auf mich, aber es würde mir am angenehmſten geweſen ſein, wenn Sie nicht von mir verlangt hätten, daß ich in dieſer Angelegenheit über Sie und Capitain Porgy zu Gericht ſitzen ſolle.“

„Ach, Madame, wenn ich nur nicht Grund hätte, um zu wiſſen, daß mir der Capitain mit ſeinen Eröffnungen zuvorgekommen iſt, und zu fürchten, daß Sie in dieſer Sache von Vorurtheilen gegen mich erfüllt werden könnten.“

„Selbſt wenn dies der Fall wäre,“ ſagte die Dame, „ſehe ich doch nicht ein, wie dies für die Intereſſen des Einen oder Andern von Ihnen von Einfluß ſein könnte.“

„Ach, Madame, das Intereſſe, welches Sie an den Angelegenheiten des Capitains genommen haben, iſt mir nicht unbekannt geblieben; ich weiß, daß er

Digitized by Google

Ihnen und Ihrem freundschaftlichen Darlehen die Wiederherstellung seines Hauses verdankt — und —"

„Das, Mr. Mac Kewn, scheint mir ein Geschäft zu sein, welches die Besorgnisse keiner dritten Person zu erregen braucht."

„Ich bitte um Verzeihung, Madame, Sie haben recht. Ich habe blos angegeben, was die notorische Thatsache war."

„Es ist eine von den Thatsachen, Sir, in Bezug auf welche keine Heimlichkeit beobachtet worden ist. Capitain Porgy brauchte Geld und ich hatte Geld zu verleihen. Ich lieh ihm das Geld gegen gute Sicherheit; ich habe mir eine Hypothek auf seine sämmtlichen Neger geben lassen."

„Aber," entgegnete er lächelnd, „diese Hypothek wird schwerlich alle decken. Bei den gegenwärtigen Preisen kann man für fünfhundert Guineen schwerlich fünfundzwanzig Neger, ja nicht einmal die Hälfte davon kaufen."

Mac Kewn hatte sich augenscheinlich genau nach den Angelegenheiten der Beiden erkundigt.

„Wohl nicht, Sir, und das ist auch nicht die Idee, welche ich habe geben wollen. Genug, daß mein Darlehen vollkommen gesichert ist, um mich deshalb zu rechtfertigen, daß ich es gemacht habe, wenn ich auch nicht wüßte, daß mein Betragen bei der Sache einer Rechtfertigung bedürfte."

Digitized by Google

„Keineswegs, Madame; ich bitte Sie, mich der Absicht, Ihnen eine solche Idee zu erkennen zu geben, nicht für schuldig zu halten.“

Die Dame fuhr fort:

„Noch ein Wort, Mr. Mac Kewn. Capitain Porgy ist von Geburt und Erziehung ein Gentleman, der seinem Vaterlande mehrere Jahre lang ohne Sold und Belohnung und zum großen Nachtheile seiner persönlichen Umstände die besten Dienste geleistet hat. Er scheint mir alle mögliche Nachsicht zu verdienen, welche ihm Diejenigen, die dem Himmel für die Segnungen der Unabhängigkeit, die er erringen geholfen hat, dankbar sind, gewähren können. Ich vermag nicht einzusehen, welcher Beweggrund dafür vorhanden sein könnte, um ihn zu einer Bezahlung der Schulden zu drängen, die er jetzt nur mit Aufopferung seines ganzen Vermögens abtragen kann.“

„Ich verstehe Sie, Madame, und ich kann hinzufügen, daß es mir angenehm gewesen sein würde, dem Capitain Porgy Nachsicht zu gewähren; aber er ist ein Mann, der sich keine Gefälligkeit erweisen läßt, und als er insolent meine Ehre in Frage stellte, brachte er mich auf den Entschluß, ihm keine Nachsicht zu gewähren; kurz, Mrs. Eveleigh, Capitain Porgy ist bei aller Erziehung, die er genossen hat, nur ein Schnapphahn, ein roher, brutaler Soldat, der mit Gewaltthätigkeit und Trotz gegen die Gesetze durchzukommen glaubt. Aber er soll sehen, was geschieht. Seine

Digitized by Google

persönliche Insolenz gegen mich, Madame, ist unverzeihlich gewesen."

„Wahrhaftig, Mr. Mac Kewn, ich verstehe Sie nicht. Wollen Sie mir sagen, daß die Art, wie Sie eine persönliche Beleidigung rächen, darin besteht, daß Sie sich mit den Schrecknissen eines Gläubigers umgeben, statt —"

Die Dame hielt inne. Sie fühlte, daß durch das Aussprechen dieses Sarkasmus zu weit gegangen war — sie schadete der Sache, welcher sie zu helfen wünschte, und ihre Politik für Porgy mußte eben so wie die, welche sie ihm angerathen hatte, eine rein versöhnliche sein. Sie war sich auch in anderer Beziehung eines Irrthums bewußt; sie hatte lokalen Ideen und der allgemeinen Sitte jener Zeit gestattet, ihr Urtheil auf Kosten ihrer Religiosität gefangen nehmen zu lassen. Sie trieb stillschweigend den Gläubiger an, seine Satisfaction im Duell zu suchen. Sie hielt daher plötzlich inne und entschuldigte sich.

„Verzeihen Sie mir, Mr. Mac Kewn, ich habe unrecht; ich hatte das nicht gemeint. Sie thun vielleicht ganz recht daran, Ihre Ansprüche mit den einmal eingeführten gesetzlichen Mitteln geltend zu machen. Daß ich etwas Anderes denken und andeuten konnte, beweist nur, daß der Gegenstand einer von denjenigen ist, um welche ich mich eigentlich nicht kümmern sollte. Erlauben Sie mir, einfach den Wunsch zu wiederholen, daß Sie einem tapfern Manne —

Digitized by Google

keinem Schnapphahne, Sir — einem Manne, den Sie vielleicht etwas gereizt haben — so viele Nachsicht gewähren möchten, als es sich mit Ihren Interessen verträgt. Es wird Ihnen in dieser Gegend nichts schaden, sondern vielmehr bedeutend nutzen, wenn Sie so lange wie möglich gegen einen Mann, der in so allgemeiner Gunst steht, Nachsicht üben."

„O, Madame, er steht auch offenbar in besonderer Gunst," antwortete Mac Kewn mit einem höhnischen Lächeln.

Die Wangen der Dame loderten auf und ihre Augen blitzten zornig.

„Ich bin kaum im Stande, Sie zu verstehen, Mr. Mac Kewn, wiewohl es aus Ihrer Miene und Ihrem Benehmen hervorgeht, daß Sie etwas sehr Sarkastisches und Kränkendes zu sagen beabsichtigt haben."

„Keineswegs, Mrs. Eveleigh."

„Erlauben Sie mir zu meinem Schutze zu sagen, Sir, daß ich die Frau eines Soldaten gewesen bin und von seinen Gefühlen und Ansichten einige Lehren erhalten habe, die ich in keiner Weise vertheidigen oder befürworten will, deren Stärke ich aber anerkenne und deren Gesetzen ich gehorche. Ich bin zwar eine Frau, Sir, aber wenn es, um meine weibliche Würde geltend zu machen, nöthig wird, daß ich zu den Waffen der Männer greife, so werde ich dabei keine weibische Furcht fühlen. Wenn Sie Bedenken

Digitized by Google

tragen, Sir, persönliche Beleidigungen so zu rächen, wie es die Männer zu thun pflegen, so ist dies bei mir dagegen nicht der Fall, und wenn ich auch eine Menge von Freunden besitze, die mit Freuden für mich in den Kampf gehen würden, so möchte ich doch Keinem gestatten, sich einer Gefahr an Leib oder Gliedern auszusetzen, so lange ich im Stande bin, einem Unverschämten selbst entgegenzutreten. Ich hoffe, daß Sie mich verstehen. Hiermit muß unsere Konferenz ein Ende nehmen."

Sie hatte sich erhoben, als sie diese Worte sprechen mußte, und Mac Kewn war ebenfalls aufgestanden. Ihre hohe stattliche Gestalt, ihre gebietende Haltung, ihre scharfe, helle Stimme, das entrüstete Feuer in ihren Verachtung sprühenden Augen hätten eine Studie für einen dramatischen Maler darbieten können. Sie war eine Boadicea an der Spitze ihrer Briten. Sie war eine Zenobia im Momente ihres größten Selbstvertrauens, wo sie der ganzen Macht Roms Trotz bot. Mac Kewn war eingeschüchtert; er stammelte einige unzusammenhängende Entschuldigungen, bei denen sich ihre Lippe nur mit erhöhter Verachtung kräuselte.

„Gehen Sie, Sir," sagte sie, „nichts mehr — aber doch noch ein Wort, Sir. Auf meinem Gute hat mehrere Jahre lang ein Squatter gelebt, ein gewisser Bostwick, den ich das Glück hatte, bei Oberst Moncrieff anzutreffen, als Sie sich mit ihm in Kon-

Digitized by Google

ferenz befanden. Wissen Sie, Sir, was aus jenem Bostwick geworden ist?"

Es war nur ein Instinkt — ein allerdings etwas grausamer — welcher die Wittwe antrieb, diesen Pfeil auf's Gerathewohl abzuschießen und sich sein passendes Opfer suchen zu lassen. Er traf. Mac Kewn, der vorher eingeschüchtert gewesen, war jetzt entsetzt und beinahe gelähmt. Sein Gesicht wurde todtenbleich, seine Lippen öffneten sich, aber nicht, um zu reden. Er blickte einen Moment verstört auf die Fragende, während sie noch aufrecht dastehend und mit auf ihn deutendem Finger seine Antwort zu erwarten schien. Er ertheilte sie endlich mit einer ungeheuern Anstrengung — es war nur ein einziger Satz, den er aber stöhnend herausstieß.

„Ich weiß nichts von dem Manne."

„Ah! — schon gut! Genug."

Sie sagte weiter nichts und er eilte mit einem schwachen: „Guten Morgen, Madame!" aus dem Zimmer.

Digitized by Google

Neuntes Kapitel.

Lance Frampton entfernt sich plötzlich.

Mac Kewn ritt nach Hause, fast ohne etwas vom Wege wahrzunehmen; es dauerte einige Zeit, ehe er sich von den Wirkungen des parthischen Pfeiles der Wittwe wieder erholte. Er sah auf den ersten Blick, wohin ihr Argwohn zielte, und erst nach einem langen Zeitraume vermochte er zu bedenken, daß sie eben nur Argwohn hegte und, so lange die fehlenden Papiere nicht zum Vorscheine kamen, aller etwa obwaltende Argwohn in keiner Beziehung gegen ihn wirksam sein konnte. Waren aber die Papiere wirklich nicht zu finden? Hatte ihn Bostwick nicht getäuscht? War nicht Grund vorhanden, um aus dem von der Wittwe eingeschlagenen Verfahren zu schließen, daß sie sich noch im Besitze ihrer Beweise befinde? Eine kurze ruhige Ueberlegung überzeugte ihn jedoch vom Gegentheile.

Digitized by Google

„Wenn sie sie hätte, so würde sie sie bei den Gefühlen, die sie gegen mich hegt, und bei ihrer leidenschaftlichen Natur sicherlich nicht so lange unbenutzt gelassen haben. Es ist ihre Hitze, welche jetzt spricht. Wenn ich sie nicht gereizt hätte, so würde sie nicht so viel angedeutet haben. Ich bin froh, daß ich sie aufgestachelt habe, ihr Geheimniß kund zu geben. Jetzt ist mir's klar, daß Bostwick die Papiere erlangt hat, und er — ist hoffentlich im Meere oder in der — gleichviel wo, wenn er nur nicht wieder hierher kommt! Sie hat den Schuft aber mit jenem einzigen Blicke bei Moncrieff erkannt! Sie hat ein Falkenauge! Und sie würde sich schlagen — auf Säbel oder Pistolen, selbst auf fünf Schritte, ohne nur mit den Augen zu zwinkern. Sie hätte ein Mann werden sollen — sie würde ein famoser geworden sein! Als Frau würde sie für mich nicht passen. Es könnte kommen, daß sie mich in meinem eigenen Hause mit der Reitpeitsche traktirte. Ob sie wohl das Mammuth Porgy heirathen wird? Nein, gewiß nicht! Sie ist zu lange frei gewesen, um jetzt einen neuen Herrn zu suchen oder zu dulden. Hole ihn der Schwarze! Wenn sie ihn nicht heirathet, soll sie ihn auch nicht retten. Ich werde ihn ausziehen und ihn zum Bettler machen, wenn es noch Gesetze oder Advokaten im Lande gibt."

Wir lassen ihn mit diesem liebenswürdigen Vorsatze, welcher im Laufe der Zeit keine Veränderung erlitt, allein und werfen einen Blick auf die Angelegen-

Digitized by Google

heiten anderer, weniger wichtiger Personen unserer Geschichte aus dem wirklichen Leben.

Die Periode, zu welcher Lance Frampton mit Ellen Griffin vereinigt werden sollte, war herangekommen; die Hochzeit sollte am Abende des Tages stattfinden, wo Capitain Porgy seinen in der Kürze beschriebenen Besuch bei Mrs. Eveleigh gemacht hatte. Als er wieder nach Hause kam, ohne wie gewöhnlich bei der Wittwe zum Essen geblieben zu sein, fand er den Lieutenant bereits mit seinen Vorbereitungen beschäftigt. Seine Hochzeitskleider waren ausgebreitet; Pomp bürstete seine Stiefeln; eins von den Negermädchen besserte seine Hosenträger aus, und der junge Mann selbst beschäftigte sich mit einem Dutzend verschiedener Dinge und befand sich in einem solchen Zustande nervöser Aufregung, daß er wirklich nicht wußte, was er that. Der Capitain vergaß seine eigenen Angelegenheiten und scherzte mit seinem eignen Humor und lustig mit ihm über das herannahende Ereigniß. Porgy war natürlich eingeladen worden und Millhouse ebenfalls, und Tom, der Koch, zeigte, ohne dazu aufgefordert zu sein, dem jungen Manne an, daß er hinkommen würde.

„Sie ist einer von die Familie, Mass' Lance, und ich mussen sehen, wie Sie die Anstrengung aushalten. Das Heirathen für manche Leute schlimmer, als in Schlacht gehen. Sie haben über und über einen kalten Schweiß und Sie zittern gerade, als

Digitized by Google

fühlen Sie die Bangenette von die Feinde. Nun, Maſſ' Lance, ich Sie ſagen, was für thun. Wenn Sie hab für ſtehen vor dem Pfarrer, Sie einen tüchtigen Schluck Jamaika trinken. Er wird helfen, Sie ſtark machen. Wenn Sie Furcht haben, Sie Miß Ellen nicht ſehen laſſen Sie Furcht, denn die Weiber benutzen immer, wenn ſie ſehen, daß Manns Furcht haben. Sie muſſen gerade ſtehen, Ihren Kopf hoch halten und Sie ganze Zeit über denken, wenn Sie den Feind nicht todt machen, er Sie todt machen. Das es! Und wenn Sie das denken, Sie werden Ihre Zähne feſt aufpreſſen und mit alle Sie Kräfte ausſchlagen, wie wenn Sie um ſich den Ruf: „Carleton Quartier!" hören. Wenn Sie dasmal nicht ſtark fühlen, wenn Sie denken, Sie den Ruf hören, Sie verlieren die Schlacht und das Weib wird dreitauſend Jahre lang Sie Maſſa ſein und alle Jahreszeiten Winter ſein. Sie hören, was ich ſagen, und Sie ſtark fühlen, ehe die Zeit zum Fechten kommen."

Der Korporal begnügte ſich, zu ſagen:

„Das Heirathen iſt für manche Leute gut. Es würde für den Capitain gut ſein, wenn er die rechte Perſon bekäme; aber wozu ein Burſche wie Ihr eine Frau braucht, kann kein Menſch einſehen. Ihr habt nichts und ſie hat nichts — und zwei Mal nichts zuſammengelegt, gibt ein Haus voll Ausgaben und keinen Shilling Profit. Es würde Euch nichts geſchadet haben, Lance, wenn Ihr gewartet hättet, bis

Digitized by Google

Ihr fünfundvierzig waret, wie der Capitain, und dann als Junggesell gestorben wäret, wenn Ihr nicht die rechte Person erhalten hättet — Eine, die etwas zu Euerm Nichts legen könnte, mein Junge. Damit habe ich aber nicht gesagt, daß Ellen nicht ein mächtig nettes Mädchen wäre, Lance; sie ist es und hübsch dazu, und ich rechne, daß es hauptsächlich das ist, was Euch befangen hat. Aber das Hübschsein ist nicht genug, und wenn Ihr so früh heirathet, so gebt Ihr Euch nicht die Hälfte von einer Gelegenheit, etwas zu erhalten."

Diese Kaltwasserreden brachten aber unsern Lieutenant nicht aus der Fassung; sie verstärkten nur seinen Wunsch, daß die Affaire vorüber sein möchte. Eine Stunde vor Sonnenuntergang war die ganze Gesellschaft marschfertig und im Sattel; Porgy ritt voraus, Lance und Millhouse befanden sich dicht hinter ihm neben einander, und Tom und Pomp bildeten das Hintertreffen. Pomp hatte seine Violine um den Hals geschlungen. In seiner blauen Jacke mit rothen Aufschlägen, seiner Wachstuchmütze und seinen weißen Haustuchhosen fühlte Pomp, daß er seit der Zeit seiner Erlösung von dem britischen Hulk einen mächtigen Zuwachs an Würde erlangt hatte. Wir sind es dem Capitain schuldig, die Angabe nicht zu unterlassen, daß er ein paar Stunden vorher einen Wagen mit einem halben Anker Jamaika-Rum, einer Gallone Wein und einigen anderen Kleinigkeiten abgeschickt

Digitized by Google

hatte, welche das Fest verherrlichen helfen sollten. Ferner hatte er einige Geschenke in Gestalt von Kleidern und Schmucksachen für die Braut gesandt, und eine ebenfalls mit dem Wagen zu Mrs. Griffin transportirte Kiste und ein Faß enthielten einen hübschen Beitrag zu der künftigen Haushaltung des jungen Paares. Millhouse sah mit nicht eben freundlichen Gefühlen diese Gegenstände zum Fortschicken aufladen, aber die Sache war eine von denjenigen, über welche er offen kein Wort zu sprechen wagte. Insgeheim bejammerte er jedoch die Verschwendungssucht des Capitains.

„Sie brauchen alle diese Dinge noch lange nicht, und es ist eine reine Vergeudung. Verschwendung erzeugt Noth, und Gott weiß, wie bald er selbst an Allem Noth leiden wird. Was kann er dann erwarten? Wenn er es hat, so läßt er es laufen, gerade wie das Wasser von der Mühle, wenn eine Ueberschwemmung das Wehr zerstört hat. Gott! wie nöthig er eines strengen Herrn bedarf!“

Es war Sonnenuntergang, als die Gesellschaft Mrs. Griffin's Haus erreichte, und die Gesellschaft begann sich bereits zu versammeln. Es waren mehrere junge Leute beider Geschlechter da, die der Capitain nicht kannte, und eins von den Mädchen, welche sämmtlich zu Fuße gegangen waren, hatte sich einen Zuber Wasser vor das Haus geholt und wusch sich ruhig die Füße. Fordham, der Aufseher, war schon zugegen, und es fiel Porgy auf, daß er sehr heimisch zu sein

Digitized by Google

schien. Er half der Mrs. Griffin die Tische decken und in Ordnung bringen; dem Capitain kam er eher liebedienerisch, als höflich vor, besonders als ihn Jener das Tuch der Wittwe, welches sich bei ihren Anstrengungen verschoben hatte, zurechtrücken sah. Sie plauderten in leisen Tönen launig und scherzhaft mit einander, und dies versetzte den Aufseher ebenfalls in ein weniger angenehmes Licht, als das, worin er sich bisher den Augen Porgy's gezeigt hatte. Die Gelegenheit war aber von einer Art, welche alle Anwesenden umgänglich und ungezwungen machte, und Porgy war überzeugt, daß die Gebräuche des Landes und der Klasse, mit welcher er nicht besonders vertraut war, vielleicht alle diese Freiheiten rechtfertigten. Er war um so mehr geneigt, dies zu denken, als sich ihm die Wittwe Griffin mit der tiefsten Ehrerbietung näherte und ihn lächelnd bat, einen Sitz einzunehmen, den sie für ihn ausschließlich eingerichtet hatte, wo er sich's auf einem der besten Punkte zum Ansehen der Ceremonie bequem machen konnte und für den sie ein zu seinem Gebrauche bestimmtes großes Kissen, das sie ihn anzunehmen bat, zurechtgelegt hatte. Der Capitain ließ sich leicht überreden. Der Sitz war ein guter — das Kissen bildete für ihn einen neuen Luxusgenuß. Er vergaß seine Ahnungen bald, während sie neben ihm saß und mit dem ehrerbietigsten Wesen Alles, was er zu sagen hatte, anhörte, und Fordham sich höflich damit begnügte, sich

Digitized by Google

mit den jungen Leuten unter dem Vordache luſtig zu machen.

Es wurden Lichter und Fackeln angezündet. Der Pfarrer war gekommen. Die Gäſte drängten ſich in den Saal und füllten ihn ſehr bald aus. Nach einer anſtändigen Pauſe fragte der Pfarrer nach der jungen Dame. Sie erſchien in Kurzem von einer Brautjungfer begleitet. Ellen Griffin ſah wirklich in ihrem einfachen weißen Muſſelinkleide ſehr hübſch aus, und in ihren ſeidenen Locken ſtak eine einzige Blume, welche einen eben ſo ſchönen Kontraſt mit ihnen wie mit der zarten Bläſſe ihrer Wangen bildete. Bei ihrem Herannahen ſchlug Millhouſe Frampton auf die Schulter und murmelte ihm ziemlich laut in die Ohren:

„Jetzt fürchtet Euch nicht. Denkt nur, daß Ihr auf den Feind einſpringt und Euch den gekreuzten Bajonnetten entgegenſtellt. Vergeßt nicht, daß der Capitain auf Euch blickt.“

Und der Jüngling trat heran und ſeine Finger verſchlangen ſich mit denen des Mädchens, und der Pfarrer ſtellte ſich vor die Beiden und die Ceremonie begann. Millhouſe ſtand hinter dem Lieutenant; aber die gelegentlichen Rippenſtöße und die flüſternden Aufmunterungen, womit er ihn beglückte, ſchienen den Jüngling nicht zu ermuthigen, denn er ließ ſchüchtern den Kopf hängen, bis mitten in der Ceremonie, zur Beſtürzung des Pfarrers und der halben Verſammlung der Korporal ihm mit vernehmlicher Stimme zurief:

Digitized by Google

„Kopf gerade! und der Herr sei mit Euch!“

Der Jüngling war in seinen Demonstrationen entschiedener, als er aufgefordert wurde, die Braut zu küssen, was er mit einem schallenden Schmatze that, der für die Ohren des Korporals ein befriedigendes Zeugniß abgab, und der Letztere rief jetzt:

„Nun, das heißt es ordentlich thun. Jetzt kann kein Mensch mehr sagen, daß es nicht geschehen wäre.“

Der Pfarrer befolgte das Beispiel des Bräutigams und Capitain Porgy folgte ihm. Der Capitain ruhte nicht eher, als bis er plötzlich der Wittwe Griffin selbst, die verführerisch in Ellen's Nähe stand, ein gleiches Kompliment dargebracht hatte. Aber im nächsten Augenblicke sah er verblüfft, daß Fordham sich die gleiche Freiheit herausnahm.

„Der hat sich gewiß schon den Rum schmecken lassen,“ murmelte Porgy leise, aber Millhouse, der ihn gehört hatte, entgegnete schnell:

„Er hat es sowohl auf den Geist wie auf das Fleisch abgesehen! Gott, ich möchte auch etwas von der gleichen Schüssel essen. Die Wittwe sieht wie ein mächtig schmackhafter Bissen aus!“

Porgy wendete sich etwas ungehalten von ihm ab und nahm seinen Sitz auf dem Polsterstuhle wieder ein. Die Ceremonie war vorüber, sie hatte nicht lange gedauert und ihr folgte ein munterer Lärm. Die Gesellschaft begab sich in die Piazza, um zu tanzen, so daß der Saal ziemlich leer blieb und Diejenigen,

Digitized by Google

welche das Abendessen zurichten sollten, unbehindert waren. Zu jener Zeit wartete der Pfarrer, wie jede andere Person von Fleisch und Blut, den Tanz und Schmaus ab, und er und Porgy ließen sich, während die Geige Pomp's hörbar wurde, auf eine warme Kontroverse über die Vorzüge des Ehestands ein, in welcher Beide stets auf der gleichen Seite waren, aber in der Philosophie, mit welcher sie sich dem Gegenstande näherten, von einander abwichen. Pomp's Geige rief eine Menge von ungeladenen Gästen herbei. Die Neger von einem Dutzend Pflanzungen füllten den Vorhof an und übten bereits ihre Beine im Kapriolenmachen. Plötzlich entdeckte Millhouse, daß sich das ganze Regiment von Glen Eberly unter der Menge befand. Dies war eine handgreifliche Gesetzesübertretung — es war Hochverrath und Insubordination. Der Korporal befand sich in der größten Aufregung.

„Ich kann es nicht zugeben, Capitain, ich werde auf sie hinabstürmen wie eine Schwadron Dragoner. Die Schurken müssen sich packen oder es wächst kein Hickory mehr im Lande."

„Pah!" knurrte Tom, „was für Ihr so viel Spektakel machen, Maff' Kopp'ral, wenn nichts nutzen. Nigger muß Spiel haben, wenn er mit arbeiten fertig! Das eine Hochzeit, Ihr sehen, wo Jeder, der nicht selbst heirathen, ihn Spaß haben kann."

Digitized by Google

„Tom hat recht," sagte Porgy. „Laßt die Neger dableiben und sich lustig machen, Millhouse."

„Sie werden morgen zum Arbeiten keinen Pfifferling werth sein, Capitain."

„Dann müssen wir ihnen einen freien Tag geben. Aber das ist ein reiner Irrthum von Euch. Sie werden um so besser arbeiten, je mehr sie sich heute vergnügt haben."

„Das wahr, Massa," sagte Tom. „Der Kopp'ral zu närrisch streng. Ich nicht denken, er Nigger für schlafen so viel wollen. Schlafen und Tanzen sein das Ding für Nigger arbeiten machen wie Gempleman und ihn von Dieben halten. Wenn er tanzen, er alle ihn Schlechtigkeit ausschwitzen; dann er gut, ihn Massa lieb haben und zu ihn Arbeit stehen, wie ein Soldat gegen ihn Feind. Ich nur wissen wollen, Mass' Kopp'ral, ob Ihr Euch nie Vergnügen erlauben."

„Hast Du mich je dabei gesehen, Tom? Siehst Du mich jemals tanzen?"

„O das weil Ihr nicht können. Ihr haben nur ein Arm für Schwingen, wenn Ihr Euch Bein schüttelt und Ihr gehen auf unrechte Seite hinüber. Aber Nigger, der hat ihn zwei Arm und ihn zwei Bein, er kann tanzen und lustig sein. Seht die zwei Jungen dort, die Juba tanzen. Sie nicht groß darin? Die Jungen ist die meist rechtschaffenen Jungen in Juba, ich seit tausend Jahr sehen! Seht, wie der Kleine ihn rechtes Bein schwenken und das andere es

schlafen. Seht, wie er ihn Schenkel mit beide Hände klitschen, in Takt mit das Geige in alle Stücke sie spielen. Und der Bursche die ganze Zeit aussehen wie er schlafen. Er Augen zu und er Gesicht mit nicht mehr Ausdruck in ihm wie ein Kürbis. Und der andere Junge, der ihn Auge so hell offen und so scharf auf den kleinen Burschen schauen. Wie er ihn Alles thun machen, er wollen. Jetzt er schnell gehen, jetzt er langsam, jetzt er schnell und langsam zusammen, daß er aussehen wie ihn Knochen aus ihn Hosen fallen. Ha, das eine meist erstaunliche wunnerbar Sache, Mass' Kopp'ral, die zwei Jungen ist auf dieser Welt für nichts gemacht, als für Jubatanzen."

„Wenn sie mein wären, Tom, so würde ich mit einem Hickorystocke ausfindig machen, ob sie nicht noch für etwas Anderes als den Juba gut wären. Ich würde sie auf dem Kornfelde nach einer andern Musik tanzen lassen, das kann ich Dir sagen."

„Pah!" murmelte Tom, indem er sich abwendete, und den Rest seiner Antwort an seinen Herrn richtete, „der Kopp'ral ist zu verdammt närrisch. Er Niggernatur gar nicht begreifen. Er immer von Arbeit reden, als ob kein Spiel auf der Welt, und immer von Hickoröes reden, als ob die Erde nicht für bessere Dinge tragen! Das immer der Fall mit armen Buckras, die kein eignen Nigger haben. Er immer die Niggers von ander Gemplemans arbeiten lassen, bis ihn Knochen aus ihn Haut kommen. Ha! er ha-

Digitized by Google

ben kleinen Schmack auf ihn eigne Schulter jeden Morgen von harten Massa für Steifheit herausnehmen; er besser Begriff von Niggernatur haben."

Dies möge genügen. Weiße wie Schwarze tanzten bis Mitternacht — die Erstern in der Piazza und im Saale, die Letzteren im Freien unter den Bäumen. Das darauffolgende Abendessen war reichlich, die Getränke stark und das Springen wild genug, das Lärmen groß, das Reiten scharf, als die verschiedenen Gäste sich gegen Morgen auf den Heimweg machten. Lance Frampton's Hochzeit war ein Ereigniß, dessen man sich am Ashepoo noch jetzt erinnert.

Digitized by Google

Zehntes Kapitel.

Die Ereignisse des Sommers.

Der Sommer ging schnell vorüber; Capitain Porgy lebte so ziemlich nach der alten Weise. Er brachte dann und wann einen Tag bei Mrs. Eveleigh zu und nahm zuweilen sein Mittagsessen bei der Wittwe Griffin ein, wo Lance Frampton mit seiner jungen Frau wohnte. Die Zeit verstrich ohne große Aufregung und ohne wirklich so zu nennende Verlegenheiten.

Die Wolken zogen sich in der Zukunft drohend zusammen und die Philosophie Porgy's bestand darin, nicht nach ihnen zu blicken. Wenn der Gedanke an Mac Kewn und seine Ansprüche ihm von dem halsstarrigen Millhouse aufgedrängt wurde, so donnerte und blitzte er eine Zeit lang und dachte endlich an die Wittwe Eveleigh. Sie war sein strahlender Hoffnungsstern, den der kluge Korporal beständig vor

Digitized by Google

seine Augen zu stellen bestrebt war, so weit er es, nach den strengen Warnungen, die er erhalten hatte, zu thun wagte. Die eignen Betrachtungen des Capitains riefen ihr Bild häufig genug vor seine Augen. Er rechnete sich beständig ihre Tugenden, ihre guten Eigenschaften, ihre Reize vor und gestand sich dieselben sämmtlich rückhaltslos ein. Diese Betrachtungen pflegten jedoch meist mit einem Seufzer zu schließen. Ihren Vollkommenheiten mangelte immer noch ein gewisses Etwas — er konnte nicht wohl sagen, was es sei, oder sie hatte etwas zu viel, was ihn stets abgeneigt machte, dem Gegenstande bis zu einem definitiven Resultate nachzuhängen. Er sah diesen Mangel oder dieses Uebermaß bei der Wittwe Eveleigh durch das Medium seiner eignen Schwäche und eben weil er blos durch dieses Medium blickte, gelang es ihm nicht, zu bestimmen, worin es bestand. Wir sind besser im Stande, es zu sehen und zu erkennen, als er. Seine Schwäche war die Selbstschätzung, und die Verehrung der Wittwe war durch einen langen Umgang mit den höheren Klassen der Gesellschaft, in welcher der Glaube nicht zum Besten zu gedeihen pflegt, gemäßigt und vermindert worden. Das Konventionelle ist ein großer Feind der Heldenverehrung.

Wenn Porgy mit seinen Betrachtungen in Bezug auf die Wittwe Eveleigh unzufrieden war, so fand er stets, daß sich seine Gedanken der einfacheren Wittwe Griffin zuwendeten und diese in ein helleres Licht

Digitized by Google

ſtellten. Die Frau hatte etwas ſo Sanftes und Einfaches — etwas ſo wenig Impoſantes und doch ſo Angenehmes an ſich — daß ſeine Stimmung beſchwichtigt wurde, wenn er ſie betrachtete. Sie ſtand in einer ſtets anmuthigen Haltung und mit höchſt freundlicher Miene vor ſeinem innern Auge. Er erinnerte ſich mit Vergnügen an ihre ſchlanke Geſtalt und ſetzte ſie mit der der Wittwe Eveleigh in Kontraſt. Die Letztere erſchien ihm bei allen derartigen Vergleichungen viel zu mannhaft. Die Erſtere ſchien die wahre Verkörperung weiblicher Vollkommenheit zu ſein. Seine Ideen von den Frauen waren die einer Periode, wo das ſchöne Geſchlecht noch nicht beſchloſſen hatte, ſelbſtſtändig aufzutreten, obgleich es in der Geſellſchaft und ſelbſt in der Politik, beſonders in Karolina, eine bedeutende Macht ausübte. Seine Vorbilder verlangten daher eine abſolute Unterordnung bei'm Weibe, wenn auch ohne etwas von den Anſprüchen deſſelben als weibliches Weſen verkürzen oder ſeine Individualität ungerechter Weiſe unterjochen zu wollen. Er ließ ſich's nie auch nur im Traume einfallen, den Frauen etwas von ihren Rechten abzuſprechen, wenn er verlangte, daß ſie die Herrſchaft des Mannes anerkennen ſollten. Die Lage und die Begabung der Mrs. Eveleigh hatten etwas ſicher Baſirtes an ſich, was ſein Autoritätsgefühl ſcheu machte. Selbſt ihre Tugenden hatten ein mannhaftes Ausſehen, welches ſeinem Stolze mißbehagte; gerade ihr Reichthum und

Digitized by Google

deſſen Wichtigkeit für ihn ſchien ihn in ſeinen Verhältniſſen zu ihr zu demüthigen, und wenn er ſich, wie er gezwungen war, ſelbſt zugeſtand, daß dieſer Reichthum wirklich einen wichtigen Augenpunkt in der Sache bildete, ſo verminderte dies die Reize der Dame, die an ſich ſelbſt doch in ſeinen Augen ſehr groß waren. Wenn ſie arm geweſen wäre und es keine Mrs. Griffin gegeben hätte, ſo können wir die Anſicht auszuſprechen wagen, daß Porgy nie an eine andere Frau gedacht haben würde. Wie aber die Sache jetzt ſtand, gab es Zeiten, wo er ihr entſchieden den Vorzug ertheilte und ſich einbildete, daß ſein Herz völlig von ihren Reizen erfüllt ſei, wo er glaubte, daß ſeinen Herzensgefühlen ihre Sympathie nöthig ſei und daß ſie ſich mit nichts Geringerem begnügen würden, und wenn er ſo fühlte und dachte, beſchloß er, den nächſten Morgen nach einem zeitigen Frühſtücke oder zu einem zeitigen Frühſtücke hinüberzureiten und ſeine Gedanken und mit ihnen ſeine Zweifel durch einen kühnen Streich zu einem Endreſultate zu führen. Aber eine geſunde Nachtruhe, vielleicht in Verbindung mit einer ſchattenhaften Erſcheinung der Wittwe Griffin in ſeinen Träumen, ſchien die Wirkung eines niederſchlagenden Mittels für ſeine Liebe zu der reicheren Wittwe zu haben, und ſein Vorſatz zerfloß in der Luft, während ſeine Betrachtungen unſchlüſſiger und dabei doch intenſiver als je wurden.

Seine Bewunderung der Mrs. Griffin oder ſeine

Digitized by Google

Neigung zu derselben war jedoch ebenfalls nicht ohne ihre Beimischung. Er konnte sich einer gewissen Unruhe nicht erwehren, wenn er an ihren niedrigen Standpunkt in geistiger Hinsicht dachte. In dieser Beziehung war sie das schwächste Gefäß von der Welt. Sie gewährte keine intelligente Unterhaltung, hatte keine Erziehung, keine Erfahrungen, keine natürliche Begabung, keinen Mutterwitz; und wenn auch ihre sanfte Gemüthsart, ihr anspruchsloses Betragen und ihre unbedingte Unterwürfigkeit seiner Selbstschätzung sehr angenehm waren, konnte er sich doch nicht enthalten, die Frage an sich selbst zu stellen, ob nicht für Diejenige, die er zu seiner Lebensgefährtin wählen solle, etwas Weiteres erforderlich sei. So lange der Krieg dauerte und das Lagerleben fast nur sinnliche Wünsche aufkommen ließ, würde er sich mit keiner solchen Frage behelligt haben. Damals dachte er nur an die Wirthschaftskunst der Hausfrau, ihre Geschicklichkeit im Bereiten von Suppen und Ragouts, die Kochkunst, welche ein Gemüse in Fleisch, einen Hühnerflügel in Fisch verwandeln konnte, und in solchen magischen Umwandlungen war Mrs. Griffin unvergleichlich. Porgy betrachtete seinen Gegenstand bis zu einem gewissen Grade immer noch im Lichte dieser Gaben. Seine Gesichtspunkte des Studiums hatten sich indessen vermehrt. Seit er vom Lager und den Bedürfnissen desselben befreit war, hatte er seine alten Neigungen wieder angenommen, seine alten Gefühle

Digitized by Google

zurückgerufen, lange in den Hintergrund gedrängte oder unterdrückte Geschmacksrichtungen hatten die Häupter von Neuem erhoben und seine sinnliche Natur allmälig von der wiedererwachenden Schwungkraft seines Geistes und seiner Phantasie allmälig eine goldene Färbung angenommen. Die Griffin war daher in gewissen Beziehungen eben so schwer zu beurtheilen, wie die Eveleigh, und der mit der Pfeife im Munde in Glen Eberly sitzende und abwechselnd auf die hübschen Wittwen zu beiden Seiten blickende Parteigängercapitain konnte mit dem klugen Thiere (welchem man unfreundlicher Weise die Länge seiner Ohren zum Vorwurfe gemacht hat) verglichen werden, das auf beiden Seiten hübsche Bündel von duftigem frischem Heu erblickt, welche es mit gleicher Stärke nach beiden Seiten ziehen und ihm nicht gestatten, sich einem von ihnen zu nähern. Der durch diese Verlegenheit des Geschmacks und Bedürfnisses verursachte Kampf war ein so großer, daß er zuweilen dem Appetite des Capitains schadete. Er wurde im Laufe des Sommers und seiner Betrachtungen augenscheinlich magerer; er brauchte nicht mehr einen so weiten Leibesumfang zu umgürten wie früher, wo er in der Armee bei Tag und bei Nacht mit Mühseligkeiten gekämpft, marschirt und sich umhergeschlagen hatte. Er mußte jetzt seinen Gurt um mehrere Zoll enger machen lassen, und der Korporal lenkte seine Beachtung mit großer Betrübniß auf seine sich vermindernden Dimensionen.

Digitized by Google

„Es kommt von der Hitze dieses verwünschten Sommers," sagte Porgy.

„Es kommt von dem Mangel an einer zärtlichen Frau, Capitain, wie ich Euch die ganze Zeit über gesagt habe — einer Frau von Vermögen, die Euch den verdammten Sheriff forttreiben hilft und Euch die Idee, von der Ihr geplagt werdet, aus dem Kopfe jagt."

„Wie zum Teufel soll ich mir den Sheriff aus dem Kopfe schlagen, wenn Ihr beständig das Ungethüm zu meinen Ohren hereinsteckt."

Dergleichen Diskussionen wurden gewöhnlich durch solche Entgegnungen beendigt. Unterdessen saß Mac Kewn wie eine große politische Spinne mitten in seinem Netze und lauerte auf den Augenblick, wo sein Opfer erschöpft sein und ihm zu einer leichen Beute werden würde. Er war nicht ganz müssig, wenn er es auch zu sein schien. Die Advokaten arbeiteten für ihn in der Stadt. Es wurden Dokumente mit großen Siegeln in Bereitschaft gesetzt. Man beschäftigte sich mit den abscheulichen Menschenerfindungen, welche Citationen und Deklarationen genannt zu werden pflegen. Die Rabulistik arbeitete eifrig und das Gesetz, mit seiner feierlichen Miene und seinem schwarzen Talar, war schmiegsam und gewährte bereitwillig dem Dämon alle nothwendige Hilfe. Porgy hatte bereits von den Advokaten mehrere sehr ernsthaft und drohend aussehende Briefe zugesendet erhalten. Auch er hatte

Digitized by Google

ernſthafte und feierliche Briefe an die gleiche Menſchenklaſſe geſchrieben. Sie hatten ſich freundlich auf beiden Seiten der Frage geſchaart, vielleicht um die Gerechtigkeit wie irgend eine andere wohlbeleibte Perſon, die ſich auf zwei Stühle zu ſetzen verſucht, zwiſchen den beiden in der Mitte zur Erde fallen zu laſſen, und Porgy auf der einen Seite und Mac Kewn auf der andern erwarteten von dem Herbſttermine weit ernſtere Reſultate als irgend ein Herbſt ſie noch einem von ihnen gebracht hatte. Mac Kewn rechnete zuverſichtlich darauf, daß ſeine Anſprüche auf Geld und guten Ruf vollkommen befriedigt werden würden, aber er hatte Momente von Beſorgniß und Ungewißheit, welche ſich durch kurze, aber ausdrucksvolle Flüche und Schwüre auf Koſten von Perſonen beider Geſchlechter zu verrathen pflegten.

„Die verdammte ſpionirende Wittwe! wenn ich nur wüßte! Der infame Schuft Boſtwick! wenn ich nur ſicher wäre, daß er den Haifiſchen auf dem Grunde des Meeres zum Futter dient!“

Unglücklicher Weiſe weigerte ſich das Meer, ſeine Geheimniſſe herauszugeben, und die ſpionirende Wittwe war eben ſo verſchwiegen, wie neugierig. Sie ſchien vollkommen im Stande zu ſein, ihre Geheimniſſe zu bewahren! Die Flüche brachten dem Schotten alſo keinen Nutzen. Ob ſie dazu beſtimmt waren, wie Hühner zurückzukehren, um zur Rüſte zu gehen, wird ſich noch zeigen.

Digitized by Google

In gewisser Hinsicht war der Sommer für alle Theile ein günstiger. Mac Kewn's Pflanzungsaufseher brachte eine gute Ernte ein, Fordham that für die Wittwe Eveleigh das Gleiche und Millhouse gelang es, als ob das Schicksal sich besonders bemüht hätte, alle seine Prahlereien zu rechtfertigen, Beide im Verhältnisse zu den Arbeitskräften, über welche er gebot, zu schlagen. Man hatte in Glen Eberly noch nie eine solche Ernte gesehen. Das Jahr war ein sehr fruchtbares gewesen und Millhouse hatte einen unermüdlichen Fleiß und ein sehr richtiges Urtheil bewiesen. Wahrscheinlich verdankte er aber einen großen Theil seiner Erfolge dem Umstande, daß die Ländereien von Glen Eberly so lange geruht hatten. Die Erntezeit kam unter guten Auspicien heran und die Garben waren von goldenen Körnern schwer. Korporal Millhouse war in seinen Renommistereien unerschöpflich, als er mit den anderen Aufsehern das Resultat betrachtete. Er hatte sich auf einen freundschaftlichen Wettstreit mit Fordham und Blythewood, dem Aufseher Mac Kewn's, eingelassen, und sie erkannten mit guter Miene dem Korporal die Palme des Sieges zu. Porgy war natürlicher Weise erfreut, und Millhouse verlangte fast allabendlich, daß er seine Befriedigung eingestehen und dem Genie seines Aufsehers Gerechtigkeit widerfahren lassen solle. Aber selbst die Freude und der Stolz des Korporals standen in keinem Verhältnisse zu den gleichen Gefühlen im

Herzen seiner Neger. Sie legten ihren Triumph weit nachdrücklicher an den Tag, als irgend Einer von den Uebrigen. Es war ihre Arbeit, die das Genie Millhouse's zum Vorscheine gebracht — es war ihre Ernte, welche die Neger der beiden anderen Pflanzungen beschämt hatte. Porgy gab ihnen nach der Ernte einen großen Schweinefleischschmaus, während die Wetten des Korporals mit seinen Gegnern ebenfalls einen auf deren Kosten zur Folge hatte, bei welchem der Jamaika-Rum eine eben so distinguirte Rolle spielte wie das Schweinefleisch und der die ein Dutzend Mann starke Gesellschaft eine Sonnabendnacht hindurch beschäftigt hielt, so daß die Morgendämmerung des Sonntags zu ihnen und auf ihr Fest hereinschien, ehe sie sich dazu verstehen konnten, es für beendigt zu halten.

Die Vortheile, welche Capitain Porgy von seiner Pflanzung zog, gewährten Mac Kewn nur insofern Befriedigung, daß sie ihm eine bessere Beute verhießen, wenn sie in seine Klauen fallen würden. Wenn er sich über das Resultat freute, so geschah es mit keineswegs wohlwollenden Gefühlen, sondern vielmehr mit dem rachsüchtigen Gedanken an die tiefere Enttäuschung und den größeren Schmerz seines Opfers, welches er von einer größeren Hoffnungshöhe, auf die es sein jetziger guter Erfolg gehoben hatte, herabstürzen würde. Er fühlte sich seiner Beute sicher, wenn nicht ein Fall eintrat, den er insgeheim zu vereiteln

Digitized by Google

bemüht war. Dieser Gegenstand seiner Besorgnisse war die Heirath Porgy's und der Wittwe Eveleigh. Er war mit den häufigen Besuchen, die der Capitain der Wittwe abstattete, vollkommen bekannt und vermuthete den Zweck dieser Besuche mit weit größerer Gewißheit als Porgy selbst ahnen konnte. Er würde für seine Person nichts dagegen gehabt haben, die Wittwe zur Frau zu nehmen; aber er besaß hinlänglichen gesunden Menschenverstand, um einzusehen, daß bei ihren jetzigen Vorurtheilen gegen ihn die Sache unmöglich sei. Er war aber ein hoffnungsvoller Mann und verzweifelte nicht daran, diese Vorurtheile zu beseitigen, wenn er Zeit genug dafür erhalten konnte. Auf alle Fälle war es seine Politik, einen glücklichen Ausgang der Bemühungen des Capitains zu verhindern. Dies suchte er auf verschiedene Weisen zu thun, und die eine davon, welche die größte Aussicht auf Wirksamkeit verhieß, war die, sich hinter ihren Sohn Arthur zu stecken. Wir haben gesehen, daß seine ersten Annäherungen bei dem jungen Manne erfolglos gewesen waren, sie blieben es auch eine Zeitlang, aber die Ausdauer versetzt eben so sicher Berge, wie der Glaube; die Jugend ist biegsam, nachsichtig und leicht zu überreden, wenn großer Eifer bewiesen wird, um sie zu gewinnen, und Mac Kewn bahnte sich allmälig einen Weg zu den Ohren Arthur's. Er wußte ohne anscheinende Anstrengung den Jüngling häufig zu treffen, wenn er ausritt oder im Walde um-

Digitized by Google

herschweifte. Er war stets äußerst ehrerbietig gegen ihn und schmeichelte auf diese Weise geschickt der Eitelkeit der Jugend. Allmälig wurden die schwachen Schranken, welche die Vorurtheile der Mutter in seinem Geiste gegen seinen Nachbar aufgeführt hatten, niedergerissen, Mac Kewn überredete ihn sogar, einen schönen englischen Hühnerhund anzunehmen. Die Wittwe war sehr betrübt, daß er es that, und Arthur selbst war geneigt, es zu bedauern, als er fand, daß sich seine Mutter so ungehalten darüber zeigte, aber die Sache war geschehen und die Folge davon bestand darin, daß der Sohn nach einiger Zeit die Vorurtheile seiner Mutter gegen den Schotten zu bekämpfen begann und erklärte, daß er stets einen ungemein anständigen Mann an ihm gefunden habe. Die Wittwe wurde etwas erzürnt und der junge Mann etwas widerspenstig. Unglücklicher Weise konnte sie es nicht wagen, ihm ihren ganzen Argwohn in Bezug auf Mac Kewn's Verbindung mit den Räubern und dem Diebstahle ihrer Neger zu erkennen zu geben, und sie vermochte ihm daher nichts blicken zu lassen, als ihre nackte und, dem Anscheine nach, unvernünftige Feindseligkeit, die, wie Arthur alt genug war, um es einzusehen, einer am Tage liegenden Rechtfertigung ermangelte. Es war ein weiteres Unglück, daß Porgy in der letzten Zeit durch seine Sorgen und Bedrängnisse zu einem etwas langweiligen Gesellschafter für den jungen Mann geworden war, während Lance

Digitized by Google

Frampton's Heirath und Hinwegzug ihm eine von den Hauptveranlassungen zu Besuchen in Glen Eberly hinweggenommen hatte. Unter diesen Umständen genoß Mac Kewn günstige Gelegenheiten, die er sich nie entschlüpfen ließ. Er begann allmälig und nachdem er so ziemlich das Ohr des Jünglings gewonnen hatte, von den Angelegenheiten Porgy's, von dem Leichtsinne seines Charakters und der Leute, mit welchen er umging, seinen Schulden und so weiter zu sprechen, und ging so weit, daß er sich spöttische Bemerkungen über seine Mammuthdimensionen, seinen Leibesumfang und den ungeheuern Appetit, den er Jenem zuschrieb, erlaubte. Als er nach einiger Zeit fand, daß seine Späße und höhnischen Bemerkungen den jungen Mann zum Lächeln brachten, fühlte er sich ermuthigt; seine nächste Arbeit — eine heiklere, die er aber mit eben so viel Klugheit wie Anstrengung betrieb — bestand darin, daß er dem Jüngling eine Idee von dem gab, was er für den Zweck Porgy's bei den seiner Mutter abgestatteten Besuchen hielt. Er ließ die für einen jungen Mann, der sich selbst achtet, so furchtbare Idee eines despotischen Stiefvaters einfließen, wagte sodann eine Anspielung auf das Vermögen, welches nöthig sein müsse, um den Appetit eines Wüstlings zu befriedigen und sein ruinirtes Vermögen wiederherzustellen, und wendete sich dann unmittelbar darauf zu Porgy und malte ein lächerliches Portrait seiner unbehilflichen Gestalt. Der Jüngling begriff

Digitized by Google

die ihm so allmälig gemachten Enthüllungen nur langsam, aber endlich traten sie vollständig vor sein geistiges Auge und dann wurden seinem Verstande eine Menge von Dingen klar, die seinen bisherigen Erfahrungen seltsam erschienen waren. Er konnte jetzt die Unverschämtheit der Reden und des Benehmens begreifen, deren sich Korporal Millhouse schuldig gemacht hatte, als die Gesellschaft bei seiner Mutter speiste und durch die damals seine Verwunderung erregt worden war. Natürlicher Weise gerieth er in eine Entrüstung, deren größter Theil auf den Capitain fiel. Aber die Andeutungen Mac Kewn's führten ihn, wie dieser beabsichtigt hatte, noch weiter, führten ihn darauf, etwas rauh von seiner Mutter und mit einigem Argwohne an die Beweggründe, aus welchen sie dem Capitaine beigestanden hatte, zu denken. Ihre Theilnahme für Porgy, die Aufmunterung, die sie seinen Besuchen gewährte, die Art, wie sie ihn mit Gelddarlehen unterstützte, ihn so freundlich willkommen hieß und so große Sorge für seine Behaglichkeit trug — Alles dies wurde ihrer geheimen Neigung gegen den Mann zugeschrieben und deutete auf die Wahrscheinlichkeit hin, daß sie ihn schließlich zur Herrschaft über das Haus erheben würde, eine Idee, die Arthur Eveleigh vollkommen unerträglich fand. Sobald ihm diese Besorgniß aufgedrängt worden war, eilte er von Gefühlen, die er nicht unterdrücken konnte und wollte, erfüllt nach Hause. Dies geschah gerade

in einem ziemlich wichtigen Momente. Er fand Capitain Porgy bei seiner Mutter, und die Beiden besprachen augenscheinlich einen Gegenstand, welcher für sie ein gleiches Interesse zu haben schien. Es wird vielleicht wohlgethan sein, über die gegenwärtige Zusammenkunft Bericht zu erstatten.

Wie wir bereits gezeigt haben, war die Zeit zur Ausführung der legalen Pläne Mac Kewn's, um seinen Schuldner in's Verderben zu stürzen, jetzt nahe herangekommen. Der fatale Herbsttermin war eingetreten, die Gerichtshöfe hielten ihre Sitzungen und endlich wurden Urtheile gefällt und Dekrete erlassen. Porgy erhielt von seinem Advokaten die Nachricht, daß Gefahr nahe und daß er bald erwarten könne, Geier um sich her zu erblicken. Er war ferner aufmerksam gemacht worden, daß sich seinen Uebelständen nicht abhelfen ließe, daß man dem Urtheile nicht lange ausweichen könne. Er bereitete sich demnach darauf vor, so gut er konnte, seine Gewänder um sich zu hüllen und mit Anstand zu sterben. Es mußte jedoch vorher noch Einiges verrichtet werden, was er für seinen Geistesfrieden als absolut nöthig erkannte. Eine von diesen Nothwendigkeiten veranlaßte ihn, Tom vor sich zu berufen.

„Tom," sagte er, „ziehe Deine besten Kleider an, Du mußt mit mir zu Mrs. Eveleigh hinüberreiten."

Tom war in Kurzem gehörig equipirt. Herr

und Diener stiegen auf's Pferd und unterwegs eröffnete der Capitain seinem Koche und Günstling das Geschäft, welches er vorhatte.

„Tom!"

„Sah!"

„Du bist noch ein leidlich junger Bursche."

„Ha, Massa, das ich schon lange wissen."

„Du hast keine Frau, aber Du wirst noch einmal daran denken, Dir eine zu nehmen."

„Gott uns gnädig! wir thun wir Bestes, aber wer wissen, was zwischen Heute und Morgen können."

„Sehr wahr, Tom. Wer weiß das? Du wirst eine Frau bekommen, Du wirst wahrscheinlich dereinst eine Familie haben und Du kannst noch lange, lange Jahre glücklich sein, wenn Du das Leben so lange behältst."

„Das wahr, Massa."

„Ich möchte Dir das Leben nicht abkürzen, Tom."

„Was, Massa?"

„Ich wünsche, daß Du so lange leben mögest, wie Dir's Gott beschieden hat."

„Ganz gewiß — schön Dank, Massa."

„Aber, Tom, wenn ich Dich als Sklaven jenes Schurken Mac Kewn sehen müßte, so würde mir es lieber sein, wenn Du todt wärest. Nun, Tom, ich muß Dich entweder an Mrs. Eveleigh verkaufen oder Dich erschießen."

Digitized by Google

„Mich erschießen — mich, Tom! — o gehen Sie weg, Massa, das Alles nur Sie alte dumme Rede. Tom nicht für Erschießen sein."

„Dann muß ich Dich verkaufen, Tom, sonst bekommt Dich Mac Kewn."

„Ha, ich erst in Sumpf gehen! Ich nie bei dem Krummauge Schotten leben."

„Es ist besser, bei Mrs. Eveleigh zu leben."

„Ich nicht so viel lieben für bei Weibern leben, auch nicht, Massa, Weiber, Massa, ist fast zu hart für Nigger. Was für mussen ich verkaufen?"

„Ich bin Mac Kewn Geld schuldig — der Sheriff wird Dich mit Beschlag belegen, wenn Du mir gehörst. Ich wünsche Dich an Mrs. Eveleigh zu verkaufen, um Dich nicht in seine Klauen gerathen zu lassen, und wenn ich jemals im Stande bin, Dich wieder von ihr zu kaufen, so werde ich es thun. Unterdessen will ich Dich von Mrs. Eveleigh miethen."

Dies war die Art, auf welche Porgy seinen Günstling zu retten gedachte. Tom war lange nicht im Stande, die Vortheile derselben einzusehen; aber er folgte endlich, wenn auch nicht beruhigt, so doch zum Schweigen gebracht, seinem Herrn mit sehr trauriger Miene in die Wohnung und vor das Antlitz der Wittwe. Der Capitain legte ihr in Tom's Gegenwart seine Befürchtungen und Wünsche aufrichtig vor.

„Pinckney schreibt mir, daß sich nichts thun lasse,

um dieſes Urtheil abzuwenden — daß es in Kraft treten müſſe — daß der Anſpruch auf die Ländereien vollkommen erwieſen ſei — daß ein Urtheilsſpruch über die unliquidirten Rechnungen nach ſeiner Regiſtration auch das ganze Eigenthum an Sklaven und Mobilien umfaſſen werde, nur mit Ausnahme desjenigen, was Ihnen hypothekariſch zugeſchrieben iſt, und daß dieſe Hypothek den Verkauf nicht verhindern könne. Tom, Mrs. Eveleigh, iſt der einzige von meinen Negern, den Ihre Hypothek nicht umfaßt; ich hatte Anſtand genommen, meiner unbedingten Gewalt über ſein Schickſal zu entſagen, da es ſtets meine Abſicht geweſen war, Tom nie den Sklaven eines anderen Mannes außer mir werden zu laſſen. Ich würde ihn dieſe Minute in Freiheit ſetzen, wenn das möglich wäre; aber Pinckney ſchreibt mir, daß eine ſolche Emancipation gegen die bereits vorhandenen Schulden und Gläubiger wirkungslos ſein würde. Aber ich kann ihn bona fide verkaufen, Mrs. Eveleigh, und ich ſchlage Ihnen vor, das an Sie zu thun. Sie werden mir für ihn hundert Guineen geben, wobei wir mit einander übereinkommen, daß ich ihn zu einem billigen Lohne von Ihnen miethen kann und daß Sie mir ihn zu der gleichen Summe wieder verkaufen werden, ſobald ich im Stande bin, ihn zurückzukaufen. Wenn ich dies auch nie thun können würde, meine liebe Madame, ſo werde ich doch einen Troſt darin fühlen, daß ich mein Gelübde gehalten — daß ich

Digitized by Google

ihn an keinen Mann verkauft habe, und wenn ich ihn an eine Dame verkaufe, so übergebe ich ihn einer Person, die ich für die erste ihres Geschlechts halte."

Hier fiel Tom ein.

„Sie kaufen mich, Miß Eveleigh, ich guter Diener für Sie. Sie ist eine Dame. Hören Sie, was Massa sagen. Er sehr große Noth in diese Zeit und nicht wissen, was für thun. Sie kann ihm helfen; helfen Sie ihm und ich Sie sehr verbunden, Madame. Wenn Sie mich kaufen, ich Sie versprechen, ich für Sie sorgen, gerade wie ich für Massa sorgen. — Wenn Tom sagen, er guter Diener sein. Sie kann nicht besser thun, als ihn kaufen."

„Ich glaube Dir, Tom," sagte die Dame gütig, „und ich denke, Dir versprechen zu können, daß ich eine nachsichtige Herrin sein werde. Du kannst jetzt gehen, Tom, und Dich als mir gehörig betrachten, ich werde Alles mit Deinem Herrn in Ordnung bringen."

„Dank Sie, Missis, und der Herr schütten ihn Segen auf Sie bis Sie selbst ihn betteln für Aufhören. Gott segen Sie, Missis, und ein sehr guten Morgen."

„Ich danke Dir, Tom, lebe wohl."

Und Tom verschwand, nachdem er seinen bisherigen Herrn die Hand gedrückt und sich gegen seine neue Herrin verbeugt hatte und ritt nach Glen Eberly zurück.

Porgy hatte den nöthigen Kaufschein bereits auf-

Digitized by Google

gesetzt gehabt und ihn mitgebracht. Er hatte ihn schon am Abende vorher in Gegenwart Lance Frampton's unterzeichnet. Die Wittwe fragte ihn, ob er nicht ein schriftliches Versprechen von ihr verlange, ihm den Neger, ihrem Privatübereinkommen gemäß, wieder zu verkaufen, aber der Capitain lehnte dies mit seiner gewöhnlichen Gleichgiltigkeit für seine eigenen Sicherheiten ab. Die Dame gab ihm eine in der Stadt zahlbare Anweisung auf hundert Guineen, nahm den Kaufschein in Empfang und legte ihn bei Seite. Das Miethgeld für Tom, so lange er im Dienste seines frühern Herrn bleiben würde, war darauf der Gegenstand eines bald abgemachten Uebereinkommens zwischen den Beiden, und sie waren noch im Gespräche begriffen — der Capitain sehr niedergeschlagen und die Dame mit Verstand und Zartgefühl bemüht, ihn zu beruhigen und mit seinem Loose auszusöhnen, als Arthur Eveleigh in das Zimmer gesprungen kam.

Digitized by Google

Elftes Kapitel.

Die Wittwe und ihr Sohn.

Ein einziger Blick auf den jungen Mann war hinreichend, um zu erkennen, daß er sehr übler Laune war. Er sprach kaum mit Höflichkeit und ohne alle Herzlichkeit zu seinem alten Freunde, dem Capitain. Die Wittwe betrachtete ihren Sohn mit besorgten und vorwurfsvollen Augen, aber er erwiederte dies mit so argwöhnischen und griesgrämigen Blicken, daß sie in Verwirrung und Unruhe versetzt wurde. Porgy sah, daß etwas nicht recht war, aber er hatte keine Idee davon, daß er mit dem Aergernisse in Verbindung stehe. Er redete Arthur in seinem alten vertraulichen und freundlichen Tone an, ohne jedoch eine angenehme Wirkung davon zu bemerken. Der junge Mann war mit seiner Vogelflinte und mit seiner Jagdausrüstung hereingekommen, was Porgy schließen ließ, welcher Gegenstand zum Reden mit ihm am geeignetsten sein würde.

Digitized by Google

„Warum suchen Sie Ihre Vögel nicht auf Glen Eberly, Arthur? Es ist einen vollen Monat her, seit Sie mir einen Besuch gemacht haben. Die Rebhühner sind dort im Ueberfluß vorhanden und Sie können kaum einen Schritt thun, ohne sie aufzutreiben."

„Ich brauche nicht so weit zu gehen, Sir, um Vögel zu suchen, und wenn ich es thue, so finde ich sie bei Mr. Mac Kewn in so großer Menge, als ich sie wünsche."

„Mac Kewn!" sagte Porgy, und dann schwieg er.

„Ich wollte, Du suchtest Deine Vögel irgendwo anders, mein Sohn," bemerkte die Wittwe.

„Und ich sehe nicht ein, warum, Mutter. Mr. Mac Kewn ist gegen mich sehr höflich."

„Es gibt Höflichkeiten, die ich mehr als halb geneigt bin, als Kränkungen zu betrachten," sagte die Dame ernst. „Für Dich, mein Sohn, müßte es aber genug sein, daß ich meine Wünsche ausgesprochen habe. Meine Einwendungen gegen diesen Mann —"

„Wenn nicht gute Gründe dafür vorhanden sind, Mutter."

„Ueber die Güte meiner Gründe, mein Sohn, mußt Du mir selbst zu urtheilen gestatten, ohne zu verlangen, daß ich Dir zeige, worin sie bestehen. Es müßte Dir genügen, daß ich meine Wünsche ausgesprochen habe —"

„Deine Wünsche! O, hast Du sie denn aber

Digitized by Google

ausgesprochen?" antwortete er schnippisch und mit einem etwas höhnischen Lächeln auf den Lippen.

„Ich verstehe Dich nicht, Arthur. Du hast sicherlich von mir den wiederholten Wunsch gehört, daß Du mit diesem Manne so wenig Umgang haben möchtest, als sich nicht geradezu vermeiden ließ."

„Und ich sehe nicht ein, warum, Mutter. Mr. Mac Kewn scheint eben so gentlemannisch zu sein, wie die meisten Männer, die ich gesehen habe," antwortete der Jüngling aufbrausend und mit einem Blicke auf Porgy.

„Du hast Unglück gehabt, mein Sohn, oder, was noch wahrscheinlicher ist, Du bist bis jetzt noch schwerlich als ein genügender Richter über den Gegenstand oder als ein genügender Beurtheiler der Personen zu betrachten."

„Das mag sein, Mutter," sagte der hitzige Jüngling mit glühendem Gesichte, „aber, Mutter —"

Hier hielt er plötzlich inne und zügelte sich mit augenscheinlicher Anstrengung. In diesem Momente erhob sich Porgy. Sein Wesen war sanft, ruhig und würdevoll, aber ein wenig mit Betrübniß vermischt. Er fühlte, daß dies der Anfang von etwas einer Scene Aehnlichem war, und er hatte keine Neigung dafür und keine Neugier, von ihrem Ende Zeuge zu werden.

„Mrs. Eveleigh, gestatten Sie mir, nochmals Ihnen für Ihre Güte zu danken. Ich werde mich

mit Dankbarkeit Desjenigen erinnern, was Sie für mich gethan haben. Ich will Ihre Zeit nicht länger in Anspruch nehmen. Leben Sie wohl, Madame, leben Sie wohl!" und er drückte ihr warm die Hand. „Arthur, ich fühle mich halb geneigt, zu bedauern, daß Sie Ihre Vögel auf irgend einem anderen Punkte als in Glen Eberly finden können. Wir können Ihnen dort eben so gut Freunde wie Vögel darbieten, und zwar Freunde, die Sie nie verlassen werden, wenn es an den Kampf geht."

Der Jüngling hatte hierauf nichts zu antworten. Er gab mürrisch seine Hand dem Capitain, welcher ihn freundlich und neugierig betrachtete, aber mit einem Lächeln, das zu sagen schien: Ich verstehe alle Deine Schwierigkeiten, mein Junge! Er sprach jedoch außer seinem Lebewohl weiter kein Wort. Die Wittwe wollte ihn überreden, zu Tische dazubleiben, aber er lehnte die Einladung mit einem bedeutsamen Blicke auf ihren Sohn ab. Er begriff instinktmäßig die Lage, worin sich Arthur Eveleigh befand. Als er aus der Allee hinwegritt, murmelte er vor sich hin:

„Der thörichte Junge! — Der Schurke Mac Kewn hat ihm die Ohren vergiftet. Es würde mich nicht wundern, wenn ihm der Schuft gesagt hätte, daß ich seiner Mutter den Hof mache." Er ritt unter trüben Gedanken weiter. „Welch' eine Fallgrube, welch' ein Ding voller Schlingen, Schlangen und Kümmernisse doch dieses elende Leben ist. Wie der

Digitized by Google

Teufel sich an die Ferſen der Unſchuld hängt, wohin ſie ſich auch wenden mag, und ſich ſtets bereit hält, zu täuſchen, zu betrügen, herabzuwürdigen, zu vernichten. Der junge Mann iſt ein Beiſpiel davon. Er hat kaum aus den beſſeren und reineren Quellen des Lebens zu trinken angefangen, und ſchon träufelt der böſe Dämon ſein tödtliches Gift in den Becher und verbittert ſeinen Geſchmack ſowohl wie den Trunk — und wer weiß, ob er nicht eine ganze künftige Laufbahn von Sünde und Schmerzen vorbereitet. Ich hatte eine große Neigung zu dem Jungen gefaßt. Er hätte ein herrlicher Menſch werden können; aber er betrachtet mich als einen Feind. Er ſieht ſeine eigne Mutter mit Argwohn an. Es hat nur geringer Klugheit von Seiten jenes erbärmlichen Mac Kewn bedurft, um ihn gegen ſeine natürlichen und beſten Verbündeten auftreten zu laſſen. Der Himmel ſei uns gnädig, denn wenn wir den Teufel neben uns haben und unter denen, die uns umgeben, ſich Feinde befinden, ſo beſitzen die Hoffnung und Humanität nur geringe Ausſicht auf eine glückliche Zukunft, wenn uns nicht der Himmel zu rechter Zeit und mit allen ſeinen Engeln beiſteht.“

Der Gegenſtand bot ihm, nachdem er nach Hauſe gekommen war, reichen Stoff zum Nachdenken, welches ein Trunk Jamaika-Rum mit dem Korporal und eine lange Diſſertation desſelben „von allerlei Dingen und noch einigen anderen“ weder zu hemmen, noch zu zer-

Digitized by Google

ſtreuen vermochten. Wir müſſen ihn dieſer Beſchäftigung überlaſſen, während wir zu der Wittwe zurückkehren, um zu ſehen, wie die Scene zwiſchen ihr und ihrem Sohne, welcher Porgy ausgewichen war, ablief. Sie bedachte ſich nicht lange, auf den Gegenſtand zu kommen.

„Mein Sohn, Du haſt Dich gegen den Capitain Porgy ſehr ſonderbar, ſehr kalt und beinahe unhöflich benommen. Darf ich wiſſen, was er gethan hat, um dieſe Behandlung zu veranlaſſen?“

„Ich wüßte nicht, daß er eine andere verdiente,“ antwortete Jener halsſtarrig.

„In Deinen Gefühlen und Anſichten, Arthur, iſt wirklich eine ſehr eigenthümliche Veränderung eingetreten. Vor ein paar Monaten warſt Du ſo ununterbrochen in Glen Eberly, daß ich fürchtete, daß Du die Bewillkommnung, welche Dir zu Theil wurde, mißbrauchen würdeſt, und jetzt —“

„Damals bin ich mit dem Lieutenant Frampton auf die Jagd gegangen.“

„Aber Du biſt auch mit dem Capitain auf die Jagd gegangen, und Deine Berichte über ihn waren ſtets äußerſt günſtig. Jetzt ſind Deine Gefühle gegen ihn offenbar weder freundlich noch herzlich, und da ich überzeugt bin, daß Du Dich nie einer niedrigen Umgehung der Wahrheit ſchuldig machen wirſt, ſo hoffe ich von Dir eine offene Mittheilung über das, was die Veränderung in Deinem Benehmen verurſacht

Digitized by Google

hat, welche ihm eben so deutlich erkennbar geworden ist, wie mir."

„Aber ich möchte wissen, Mutter, woher es kommt, daß Du so eifrig wünschest, daß ich mit jenem Capitain Porgy im guten Vernehmen sein soll?"

„Ich wünsche, daß Du gerecht und ehrenhaft sein sollst, mein Sohn, und nicht niedrig oder händelsucherisch, nicht launisch und grundsatzlos."

„Ich sehe nicht ein, woher ich das sein sollte, blos weil ich ihn nicht leiden kann."

„Wenn Du nicht einen guten Grund hast, um Deine Abneigung zu rechtfertigen, so mußt Du das Alles sei. Capitain Porgy hat uns einen großen und wichtigen Dienst erwiesen —"

„Wir haben dem Lieutenant Frampton und dem einarmigen Korporal eben so viel zu verdanken, Mutter."

„Das mag sein, aber das vermindert unsere Verpflichtungen gegen ihn nicht."

„Jene überheben sich wenigstens nicht wegen ihrer Dienste."

„Ich habe erst noch zu erfahren, daß er es thut."

„Weshalb kommt er denn so häufig hierher?"

„Vermuthlich wird es ihm Vergnügen machen."

„Aha! und Dir macht es auch Vergnügen, Mutter."

Die Wangen der Wittwe färbten sich tiefer, als sie dem Blicke des vorlauten Knaben begegnete

und seine bedeutsame Frage hörte, aber sie antwortete ihm sehr ruhig:

„Ganz gewiß! Ich finde, daß Capitain Porgy ein sehr angenehmer Gesellschafter ist. Ich kenne nur wenige Gentlemen, deren Unterhaltung so vernünftig und interessant wäre."

„Gentleman! Er sieht mit seinem großen Bauche, der so dick wie ein Reisfaß ist, einem Gentleman sehr ähnlich."

„Halt ein, Arthur! ich darf dergleichen Reden in meiner Gegenwart nicht gestatten. Du vergissest Dich, mein Sohn, Du vergissest, was mir und diesem wackern, aber unglücklichen Manne gebührt. Ich werde über das, was wir ihm dafür zu verdanken haben, daß er Deine Mutter vor Mißhandlungen und möglicher Weise vor dem Tode gerettet hat, nichts weiter sagen, da Du den Umfang und Werth dieses Dienstes nicht genügend zu begreifen scheinst. Genug, daß ich von Dir verlange, Dich einer so rohen Sprache über einen Mann zu enthalten, den ich als meinen Freund und Nachbar ehre."

„Wird er sich damit begnügen, Dein Freund und Nachbar zu sein? Hat er es auf nichts weiter abgesehen? Borgt er Dir nicht Dein ganzes Geld ab, um seine Verschwendung zu bestreiten? Geht er nicht —"

„Halt ein, mein Sohn! Soll ich aus Deinen Worten entnehmen, Arthur, daß Du vermutheſt, daß

Digitized by Google

Du das Geld verlieren könnteſt, welches ich dem Capitain Porgy leihe?"

„Ich wüßte nicht, was Anderes folgen könnte, da er ein ſolches Leben führt und ſeine alten Schulden abzuzahlen hat."

„Du haſt einem Feinde Gehör geſchenkt, Arthur; aber ich muß Dir Deinen Irrthum benehmen. Es iſt unmöglich, daß Du oder ich durch die dem Capitain Porgy gemachten Darlehen etwas verlieren. Sie ſind ſämmtlich zur Genüge durch Hypothek geſichert und die Papiere von Oberſt Pinckney abgefaßt, der mir verſichert, daß die Schuld vollkommen gut ſtehe. Wir erhalten die geſetzlichen Zinſen für das Geld, und in ſo fern iſt Capitain Porgy vielleicht weniger mir verpflichtet, als ich ihm. Wenn der Grund Deiner Unruhe auf nichts weiter ausgeht, als auf dies, ſo kannſt Du ſie nur immerhin aus Deinem Geiſte verbannen. Aber es iſt noch etwas Weiteres vorhanden, Arthur. Der böſe Geiſt, der ſich einen Weg in Dein Ohr gebahnt hat, iſt nicht mit einem ſo ärmlichen Stoffe, um Unheil zu ſtiften, zufrieden geweſen. Laß mich Alles hören, was Dich beunruhigt, mein Sohn, halte nichts zurück. Es iſt mir lieber, wenn Du mir im tiefſten Herzen weh thuſt, als wenn Du mich beſorgen läſſeſt, daß Du geheime Gedanken und Gefühle hegſt, die Du Deiner Mutter nicht kund zu geben wagſt."

Der Jüngling ſchien ſich unbehaglich zu fühlen.

Digitized by Google

Er trat hastig an ein Fenster und blickte hinaus. Die Wittwe wartete ruhig seine weiteren Bewegungen ab, ohne sich den Schein zu geben, als ob sie ihn beobachte. Nach einer Pause drehte er sich plötzlich um, näherte sich ihr und sagte, als ob er sich auf den gehörigen Punkt der Entschlossenheit hinaufgeschraubt habe:

„Ich frage Dich, Mutter, ob Du denkst, daß Capitain Porgy nur hierher kommt, wenn er Gesellschaft oder Geld braucht. Ich möchte von Dir wissen, ob Du denkst, daß er nicht noch eine andere Absicht hat. Sprich aufrichtig, Mutter, wie Du verpflichtet bist, gegen mich zu sprechen, und wie ich es von Dir zu erwarten berechtigt bin."

Die Mutter betrachtete den Jüngling beinahe streng und antwortete darauf mit fester Stimme:

„Wir denken vielleicht über unsere beiderseitigen Rechte verschieden, Arthur. Jedenfalls dürftest Du nicht von mir verlangen, Dir Rechenschaft über die geheimen Motive der Handlungen Capitain Porgy's oder irgend eines anderen Mannes zu geben. Deine Aufforderung aufrichtig zu sein, ist nur eine durch nichts gerechtfertigte Beleidigung, mein Sohn, wenn Du nicht eine besondere Anschuldigung gegen dieselben vorzubringen hast. In dem Alter, worin wir Beide stehen, kann es Fälle geben, wo es nicht angemessen sein würde, Dir alle meine Gedanken und Meinungen auseinander zu setzen. Wo diese den Charakter oder

Digitized by Google

die Beweggründe anderer Personen betreffen, würde es unrecht von mir sein, wenn ich es thäte. Wenn Du mir eine bestimmte Frage zu stellen hast, Arthur Eveleigh, was nach dem, was Du sagst, der Fall zu sein scheint, so laß mich sie hören. Und wenn es für mich geziemend ist, zu antworten, und mein Sohn das Recht hat, die Frage zu stellen, so kann er versichert sein, daß ich mit der größten Bereitwilligkeit antworten werde."

Der Jüngling schritt hastig im Zimmer auf und ab. Es widerstrebte ihm augenscheinlich und er schämte sich halb, den in seinem Geiste obwaltenden Argwohn zu verrathen. Endlich blieb er aber, wie über seine eigne Schwäche ärgerlich, stehen, richtete sich hoch auf, deutete auf ein schönes lebensgroßes Portrait des Major Eveleigh, welches an der Wand hing — eine herrliche Gestalt in der Blüthe des Mannesalters und in dem reichen militairischen Kostüm Großbritannien's — und rief leidenschaftlich:

„Das ist mein Vater, Mutter, wie er im Leben ausgesehen hat. Kann es möglich sein, daß Du seine Stelle mit einer Person, wie jener Capitain Porgy, auszufüllen gedenkst?"

Und der junge Mann sah edel, mannhaft und beinahe großartig aus, wie sein Vater, als er diese leidenschaftliche Frage ausstieß. Wenn ein hinlänglicher Grund für diese Frage vorhanden gewesen wäre — wenn sich die Wittwe schwach, leichtfertig, sinnlich,

Digitized by Google

leicht zugänglich und sich an eine unwürdige Person wegzuwerfen bereit bewiesen hätte — so würde seine Stellung und sein Betragen etwas Bewundernswürdiges an sich gehabt haben. Die Mutter blickte ihn mit vor Entrüstung bleichem Gesichte an und aus ihren Augen strömte plötzlich eine Thränenfluth. Sie sprach jedoch mit glühendem Zorne:

„Arthur Eveleigh, Du hast jenem Unheil stiftenden Dämone, Mac Kewn, Gehör geschenkt; Du hast dem erbärmlichen Schotten gestattet, Deine Ohren mit seinen giftigen Reden anzufüllen. Du hast ihm niedger Weise erlaubt, Dir Verleumdungen gegen Deine eigne Mutter zuzuflüstern. Du hast ihm gestattet, Dein Herz mit schlimmen Gedanken gegen einen Mann zu erfüllen, dem Deine Mutter Leben und Ehre zu verdanken hat, und Du hast dies mit vollem Bewußtsein zugegeben. Du bist vor dem schlechtdenkenden Bösewichte gewarnt worden. Man hat Dir gelehrt, ihn als einen Gegenstand des Argwohns und der Abneigung zu betrachten. Du hast seine Rathschläge denen Deiner Mutter — denen Deines Freundes vorgezogen. Du bist von ihm als ein verächtliches Werkzeug gegen Freund und Mutter benutzt worden. Verlaß mich jetzt, Arthur Eveleigh; ich kann nicht mit der gehörigen Ruhe zu Dir sprechen, noch auf Dich blicken. Verlaß mich!“

„Aber, Mutter!“

Der junge Mann war entsetzt; er hatte seine

Digitized by Google

Mutter nie so furchtbar aufgebracht gesehen, hatte sie selbst nie so aufgebracht — und jetzt begann er zu fühlen, daß er sich unweise und unziemlich gegen sie vergangen hatte.

„Aber bleibe," sagte sie, „und höre mich weiter, Arthur Eveleigh. — Während ich meine Pflichten gegen Dich als Deine Mutter und die Vertreterin Deines Vaters anerkenne, nehme ich doch in allen Dingen, die mich selbst betreffen, eine unabhängige Stellung ein. Ich werde mir in diesen keine Vorschriften gefallen lassen. Ich werde die Herrin meiner Gedanken, Gefühle und Sympathieen bleiben, so weit es in meinen Kräften steht; ich werde Dir in keiner Hinsicht Rechenschaft ablegen, wenn es mir nicht beliebt, dies zu thun. Während ich die Verhältnisse zwischen Deinem seligen Vater und mir nie anders als heilig und kostbar fühlen werde, kann ich doch nur meinen eignen Willen zu Rathe ziehen, wenn es mir weise und recht und angenehm erscheinen sollte, einen zweiten Gatten zu nehmen. Es kann sein, daß mich Dein eignes Betragen hierzu zwingt, wenn ich es auch sonst nicht thun würde. Ich muß Liebe und Theilnahme haben — ich muß Ergebenheit und Gesellschaft haben — ich muß lieben und geliebt werden, Arthur — auf alle Fälle muß ich Vertrauen finden. Wenn mich mein eigner Sohn verläßt, um sich einem Fremden anzuschließen, wenn er den Rath der Schlange, vor der ich ihn gewarnt habe, vorzieht

Digitized by Google

und mich mit der rohen Insolenz seines Argwohns beleidigt, so muß ich anderwärts Beistand suchen. Du hast mich gehört. Die Entscheidung steht jetzt bei Dir. Geh! aber höre mich an, gehe nicht zu jenem Mac Kewn. Ich sage Dir, Arthur Eveleigh, Du mußt Deine Wahl zwischen dem bösen Geiste und Deiner Mutter treffen. Ich muß aufhören, Dir zu vertrauen, wenn ich finde, daß Du Dein Vertrauen in ihn setzest."

„Mutter, theure Mutter!"

Er stürzte weinend auf sie zu und schlang seine Arme um ihren Hals.

„Verzeih' mir, theure Mutter, verzeihe mir!"

Er hing an ihr und schluchzte laut sein Bedauern und seine Reue heraus. — Sie schloß ihn liebevoll in ihre Arme.

„O, Arthur, Du weißt nicht, welchen schweren Schlag Du gegen mein Herz geführt hast."

In diesem Augenblicke kam die kleine Dory herein und sprang mit erschrockener und theilnehmender Miene auf die Beiden zu. Die Mutter legte die eine Hand auf den Kopf des Kindes, küßte ihren Sohn, machte sich aus seinen Armen los und eilte aus dem Gemache.

„O, Arthur, was ist geschehen?"

„Ich bin sehr thöricht gewesen, Dory, und habe meine Mutter ungehalten gemacht."

„Es thut Dir aber doch leid, Arthur?"

Digitized by Google

„Sehr leid.“

„Dann wird Dir Gott verzeihen, Arthur.“

„Ach, wenn ich nur mir selbst verzeihen könnte, Dory!“

„Aber Du wirst es um meinetwillen thun, Arthur.“

„Um Deinetwillen, Dory? — Nun, um Deinetwillen werde ich es versuchen; aber ich bin sehr, sehr thöricht gewesen. Ich habe meine Mutter sehr böse gemacht.“

„Sie wird Dir verzeihen, Arthur. Geh jetzt zu ihr und bitte sie.“

„Nicht jetzt.“

„Jawohl, jetzt! ich möchte, daß sie Dir verziehen hätte, ehe ich gehe. Weißt Du, ich gehe heute Abend nach Hause. Die Mutter braucht mich.“

„Wozu kann sie Dich brauchen? Du befindest Dich hier wohler, Dory. Du weißt ja, daß ich nicht ohne Dich leben kann. Du mußt bei mir bleiben.“

„Nein, Arthur, ich muß gehen und für die Mutter arbeiten.“

„Arbeiten! Nun, ich werde mit Dir gehen und Dir helfen. Es ist mir am liebsten, wenn ich auf acht Tage fortgehen kann, Dory — ich schäme mich zu sehr, um meiner Mutter vor die Augen zu treten.“

Ende des vierten Bandes.

Bayerische Staatsbibliothek München

Druck von Oswald Kollmann in Rochlitz.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google